

Viola92

Unerhörterweise Unsichtbar!

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was passiert, wenn eine Hufflepuff versucht Sirius Black das Herz zu brechen?
- viel Drama, große Gefühle und ein guter Schuss Humor -

Vorwort

Immer brüllt der Löwe am lautesten, fliegt der Adler am höchsten, ist die Schlange am listigsten, doch was ist mit dem Dachs? Ruhig und still, verborgen im Schatten der anderen, lebt er unter der Erde. Er wird als nett beschrieben, was in Wahrheit nur ein anderes Wort für 'unsichtbar' ist. Wer nirgendwo anders rein passt, der kommt nach Hufflepuff. Wenn irgendwer ein Quidditchspiel verlieren muss, dann ist es Hufflepuff. Immer ist es Hufflepuff und gleichzeitig doch auch nie. Diese Geschichte handelt von einem ganz besonderen Mädchen aus dem bis jetzt unbekanntesten aller Häuser und zeigt uns, wie die Hufflepuffs wirklich sind.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen! Anmerkungen, Kritik und Lob sind immer erwünscht!
Ganz liebe Grüße!

Inhaltsverzeichnis

1. Häuserwahl
2. Pechsträhne
3. Wochenende
4. Beziehungen
5. Schachspiel
6. Spielbeginn
7. Rumtreiber
8. Wahrheiten
9. Aufwachen
10. Entscheidung
11. Hogwarts
12. Freundschaft
13. Neuanfang
14. Hogsmead
15. Schulsprecher
16. Miesepeter
17. Amanda
18. Vorstellung

Häuserwahl

Immer brüllt der Löwe am lautesten, fliegt der Adler am höchsten, ist die Schlange am listigsten, doch was ist mit dem Dachs? Ruhig und still, verborgen im Schatten der anderen, lebt er unter der Erde. Er wird als nett beschrieben, was in Wahrheit nur ein anderes Wort für 'unsichtbar' ist. Wer nirgendwo anders rein passt, der kommt nach Hufflepuff. Wenn irgendwer ein Quidditchspiel verlieren muss, dann ist es Hufflepuff. Immer ist es Hufflepuff und gleichzeitig doch auch nie. Diese Geschichte handelt von einem ganz besonderen Mädchen aus dem bis jetzt unbekanntesten aller Häuser und zeigt uns, wie die Hufflepuffs wirklich sind.

Achja, und die Rumtreiber sind natürlich auch dabei! Pairings sind aber geheim! ;)

„Suzannah Emilya Catatool!“, ein kleines blondes Mädchen löste sich aus der großen Schar Erstklässler und trat zögerlich vor. Ihre blonden Haare fielen ihr wie ein Vorhang vor's Gesicht. Vorsichtig ließ sie sich auf den dreibeinigen Hocker nieder und setzte sich den alten, viel geflickten Zaubererhut auf ihr Haupt.

„Ahh... guten Abend, meine Liebe!“, ertönte eine raue, kratzige Stimme in ihrem Kopf.

„Guten Abend.“, antwortete sie höflich ohne die Lippen zu bewegen. Wenn sie die Worte des Hutes in ihrem Kopf hören konnte, dann konnte er ihre Gedanken bestimmt auch hören.

„Mhh... Recht hast du, kleines Fräulein! Also, du scheinst schlau zu sein, was hältst du von Ravenclaw? Du würdest dich dort wohl fühlen, es würde zu dir passen.! Nein? Also doch lieber Gryffindor? Ich sehe da Mut in dir, viel Mut! Er wartet nur auf den rechten Augenblick, um sich zu zeigen. Gryffindor wird dir helfen. Ein wenig Selbstbewusstsein würde dir gut tun! Aber was sehe ich denn da? Was versteckt sich denn da ganz hinten? Oho! Du hast es tatsächlich geschafft mich zu überraschen! Die Fähigkeit Intrigen zu spinnen besitzt du also auch, gepaart mit deiner Loyalität könnte ich dich sogar nach Slytherin stecken!“

„Ich will aber nicht.“

„Nein? Aber dann bleibt ja nur noch Hufflepuff? Willst du wirklich nach Hufflepuff? Nun, Hufflepuff ist eine großes Haus, es hat gute Zauberer hervorgebracht, loyal, gerecht, immer auf das Wohl anderer bedacht. Aber sie bleiben unsichtbar, überlassen anderen den Vortritt, halten sich im Hintergrund.“

„Vielleicht ist es an der Zeit das zu ändern.“

„Hm... du steckst wirklich voller Überraschungen! Nun vielleicht hast du Recht. Vielleicht braucht Hufflepuff jemanden, der zeigt, was sie wirklich sind! Und es wäre ein gutes Zuhause für dich. Nun, dann wünsche ich dir viel Glück auf deinem Weg, Mädchen. In dir sind die Eigenschaften von Löwe, Adler und Schlange vereint und dennoch bist du tief in deinem Inneren ein wahrer Dachs! Also HUFFLEPUFF!“, die letzten Worte rief der sprechende Hut laut in die große Halle hinein. Der Tisch mit den gelben Krawatten brach in lauten Jubel aus. Mit einem stillen Lächeln und gesetzten Schritten ging das Mädchen zu dem Tisch hinüber und setzte sich zwischen zwei andere Erstklässlerinnen. Beide hatten eine undefinierbare Haarfarbe, irgendwas zwischen dunkelblond und schlammbräun, auch sonst sahen sie sich zu verwechseln ähnlich, offensichtlich waren sie Zwillinge. Die rechte schien jedoch die extrovertiertere zu sein, denn sie schüttelte sich ihre Mähne aus dem Gesicht und hielt Suzannah auffordernd ihr Hand hin.

„Hi, ich bin Sandy. Und das ist Amy.“ wies sie zu ihrer Schwester rüber. „Pass bloß auf, sie ist einfach nur super langweilig und nervig.“

„Ich bin Suze.“, antwortete Suzannah und streckte trotz der Warnung beiden Mädchen die Hand entgegen. Sandy begann schon sie voll zu quatschen während Amy sich wie eine kleine Maus auf der Bank zusammen kauerte, dank der Aussage ihrer Schwester noch immer so rot wie eine Tomate. Als Sandy endlich mal eine Pause machte wandte Suze sich an Amy, sie wollte dem offensichtlich verschüchterten Mädchen gerne ein wenig helfen.

„Ähm... und schmeckt der Pudding dir?“, fragte sie etwas ungeschickt. Das andere Mädchen zuckte daraufhin erschreckt zusammen und nickte schließlich kaum sichtbar mit dem Kopf. Merlin, verschiedener konnten Zwillinge ja kaum sein! Und eine schlechtere Gesellschaft auch nicht, dachte Suze. Aber durfte die das überhaupt denken? Das war doch unhöflich und Hufflepuffs mussten doch immer nett sein, oder nicht? Vielleicht hatte der Hut sie doch in das falsche Haus gesteckt. Vielleicht gehörte sie ja gar nicht hierhin.

„Was war da vorhin eigentlich los?“, unterbrach Sandy ihre trüben Gedankengänge plötzlich.

„Was?“, fragte Suze verwirrt.

„Naja, warum hat der Hut so lange gebraucht? Bei allen anderen ging es viel schneller.“

„Ähmm..“, von Sandys direkter Art ebenfalls ein wenig eingeschüchtert wusste Suze gar nicht, was sie sagen sollte. Außerdem sahen jetzt auch ein paar der älteren Schüler mit fragenden Blicken zu ihr herüber. „Der Hut wusste nicht in welches Haus er mich stecken soll.“, nuschelte sie.

„Was?“, fragte Sandy laut. Merlin sei Dank stand in diesem Moment der Schulleiter auf und bat um Ruhe. Dumbledore oder so hieß er. Täuschte Suze sich oder hatte er ihr gerade zugezwinkert? Doch bevor sie weiter darüber grübeln konnte, hob Dumbledore schon seine Stimme.

„Ich bitte sie, nun ihre Schlafsäle aufzusuchen. Die Vertrauensschüler führen die Erstklässler bitte in die Gemeinschaftsräume und weisen sie in die Schulregeln ein, die übrigens für alle Schüler gelten.“, bei diesen Worten warf er einen besonders strengen Blick zu einer Jungsguppe am Gryffindortisch, die daraufhin versuchten betont unschuldig auszusehen. „Ich wünsche ihnen allen noch eine gute Nacht. Wir werden uns dann ja sicherlich morgen pünktlich zum Frühstück wiedersehen.“, wieder ein strenger Blick in Richtung einiger Schüler.

Sobald Dumbledore seine Rede beendet hatte begann eifriges Bänkerücken und alle Schüler strömten zum Ausgang der Halle. Ein kleines Mädchen mit einer süßen Stupsnase, dem der braune Pony schief ins Gesicht fiel, zupfte Suze am Arm.

„Du bist auch in Hufflepuff, oder?“, Suze' Antwort wartete sie gar nicht ab, sondern plapperte einfach weiter. Komischerweise störte die Direktheit dieses Mädchens sie weniger als die des einen Zwillinge. Ganz im Gegenteil, sie empfand sie sogar als angenehm.

„Komm, lass uns zusehen, dass wir hier wegkommen. Die Zwillinge sind wirklich unerträglich. Ich musste schon die ganze Zugfahrt mit ihnen in einem Abteil sitzen.“, bei diesen Worten horchte Suze auf, wenn dieses Mädchen so redete und trotzdem in ihrem Haus war, dann passte sie ja vielleicht doch nach Hufflepuff.

„Ich bin übrigens Niké.“

„Suze.“

„Ich weiß!“, lachte Niké, „Du bist die, bei der der sprechende Hut eine halbe Ewigkeit gebraucht hat.“

„Das werde ich mir wohl bis zum Ende meiner Schulzeit anhören dürfen.“, jetzt musste Suze auch lachen. Sie mochte Niké auf Anhieb. Inzwischen waren sie an den riesigen Flügeltüren angelangt. Suze drehte sich noch einmal um, um die Decke zu bewundern. Man hatte das Gefühl, dass man sich unter freiem Himmel befand. Dabei fiel ihr Blick auf eine Person, die noch am Ende des Hufflepufftisches saß, beziehungsweise lag. Das Mädchen schien eingeschlafen zu sein. Kichernd stupste sie Niké an. Die blickte sich verwundert um und fing dann auch an zu kichern. Außer ihnen schien keiner das Mädchen zu bemerken, die große Halle war inzwischen wie leer gefegt.

„Na komm, wir können sie ja schlecht da liegen lassen.“ immer noch kichernd gingen die beiden zu dem schlafenden Mädchen rüber.

„Chrrm...“, Niké räusperte sich vernehmlich. Das Mädchen rührte sich nicht. Jetzt rüttelten die beiden an ihrer Schulter. „Das gibt's doch nicht! Die schläft ja wie ein Stein!“, rief Niké aus. Dann nahm sie kurzerhand einen Krug mit Kürbissaft und kippte ihn dem Mädchen über den Kopf.

„Ahh!“ schreiend sprang das Mädchen auf und schüttelte sich wie ein nasser Hund. Bei diesem Anblick kugelte Niké sich vor lauter Lachen auf dem Boden.

„Ich bin Suze und die da unten ist Niké!“, Suzannah hielt dem Mädchen die Hand hin.

„Louisa Abbott. Aber nennt mich Lu.“, antwortete die andere, dann sah sie sich suchend um. „Oje, sie aus, als hätte ich verpennt. Naja, macht ja nichts. Passiert mir sowieso öfters mal. Sagt mal, ihr wisst nicht zufällig, wo wir hin sollen, oder?“ Synchron schüttelten Suze und Niké den Kopf.

„Verdammt! Bei Merlin, habt ihr gesehen wie groß das Schloss ist?“, fluchte Lu.

„Vielleicht holen wir die anderen ja noch ein.“, meinte Suze wenig hoffnungsvoll. Trotzdem sprinteten die drei wie auf Kommando los. In der Eingangshalle angekommen mussten sie jedoch entdecken, dass alle anderen bereits verschwunden waren.

„Okay, lasst uns überlegen, was machen wir jetzt?“, mit großen Augen wandte Niké sich an ihre beiden Mitschülerinnen.

„Wie wäre es, wenn wir nach dem Weg fragen?“, schlug Suze vor. Als sie sich jedoch umsah, konnte sie noch immer niemanden entdecken.

„Nun, solange es nicht Peeves ist.“, meinte Lu, auf die fragenden Blicke fügte sie hinzu, „Mein Bruder hat

mir von ihm erzählt, er ist der hauseigene Poltergeist von Hogwarts und sein Lebensinhalt ist es Schüler zur Verzweiflung zu treiben und dafür zu sorgen, dass sie Strafen aufgebremst bekommen.“

„Chrrm...“, ertönte plötzlich eine Stimme hinter den Mädchen. Erschrocken sahen sie sich um, konnten jedoch niemanden entdecken. „Chrrmm“, machte es noch einmal direkt über ihnen. Erstaunt hoben die Mädchen ihren Blick und entdeckten das Portrait eines jungen Mannes, welches direkt über ihnen hing.

„Ja, Sir?“, fragte Suze, höflich wie immer.

„Wenn ich mich vorstellen darf, Henry Hufflepuff, Urururururururenkel von Helga Hufflepuff.“, das Portrait deutete eine leichte Verbeugung an.

„Es freut uns sehr sie kennen zu lernen.“, warf Niké ein, „Können sie uns vielleicht sagen, wie wir zum Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs kommen?“

„Tut mir Leid meine Damen, aber die Standorte der Gemeinschaftsräume dürfen nicht verraten werden. Das spricht gegen die Tradition!“, antwortete Henry hochnäsig.

Meine Güte, ist der vielleicht aufgeblasen, dachte Lu, trotzdem, er war vielleicht ihre einzige Chance, die Nacht nicht mit Herumirren im kalten Schloss zu verbringen. „Können sie uns nicht wenigstens einen Tipp geben?“, jammerte sie deswegen. Henry jedoch blickte nur mit pikiertem Gesichtsausdruck auf ihre Nassen Haare und ihren mit Kürbissaft getränkten Umhang und rümpfte die Nase.

„Oh, ich bitte sie Sir, sie waren doch sicherlich auch einmal in Hufflepuff, nicht? Dann kennen sie den Weg doch bestimmt. Und als Nachfahre der berühmten Helga Hufflepuff, die für ihre Nettigkeit bekannt war, werden sie es uns doch bestimmt verraten. Dieses Gewand“, Niké deutete auf das undefinierbare Etwas, das Henry trug, „steht ihnen übrigens ausgezeichnet“, brachte sie dann mit nur einem klitzekleinen hämischen Grinsen raus. Doch das Porträt hatte weiterhin nur schmollend den Kopf zur Seite gedreht und achtete nicht weiter darauf, was die Mädchen sagten.

„Sag uns den Weg, oder ich verhexe dich!“ Lu verlor allmählich die Geduld und zeigte nun mit ausgestrecktem Zauberstab auf Henry.

„Igitt!“, rief dieser, „Nimm dieses eklige Ding aus meinem Gesicht! Schlimm genug, dass ihr damit überall herum fuchtel, aber wage es ja nicht, das direkt vor meiner Nase zu tun! Bäh, albernes Zauberesgindel, hat nichts besseres zu tun, als den ganzen Tag lang dämliches Zeug anzustellen! Ihr seid fast genauso schlimm wie dieser dämliche Geist oder die vier kleinen Jungs mit den rot-goldenen Krawatten, die nachts heimlich das Schloss durchkämmen...“

„Sie waren ein Squib.“, unterbrach Suze den Redeschwall des Porträts.

„Was?“, fragte Henry verwirrt während er, kalkweiß im Gesicht, ein paar Schritte zurück wich.

„Nun, ganz einfach,“ wiederholte Suze, „Sie wissen nicht wo der Gemeinschaftsraum liegt, da sie niemals in Hufflepuff waren. Aber irgendeine Ahnung müssen sie doch haben. Wenn sie also wollen, dass ihr Geheimnis auch ein Geheimnis bleibt, dann geben sie uns zumindest einen Tipp! Ansonsten wird morgen das ganze Schloss Bescheid wissen. Was wohl die anderen Porträts sagen werden? Immerhin sind sie ein Nachfahre von Helga Hufflepuff.“, sinnierte Suze. Henry sah sie inzwischen aus Schlitzaugen an, „Du bist so berechnend, wie eine Slytherin, warum bist du nicht bei ihnen?“ Suze zuckte mit den Schultern.

„Na schön, wenn ihr es wirklich für euch behaltet, dann will ich euch einen Tipp geben: Man sagt, 'der rechte Weg führt immer nach Hufflepuff'. Und nun entschuldigen sie mich bitte, ich habe zu tun.“, und ohne einen letzten Blick rauschte Henry davon.

„Na toll, das hat uns jetzt ja wirklich sehr geholfen!“, deprimiert steckte Lu ihren Zauberstab wieder ein. Niké hingegen sah Suze mit schief gelegtem Kopf an, „Woher hast du gewusst, dass er ein Squib ist?“

Suze zuckte wieder nur mit den Schultern. „Reines logisches Denken. Hab nur ein paar Schlussfolgerungen aus seinen Worten gezogen. Es hätte natürlich auch sein können, dass er das Zaubern aus einem anderen Grund verabscheut, aber das neidische Glitzern, das hinter der Angst in seinen Augen verborgen war, als Lu ihren Stab gezückt hat, hat alles verraten.“ Noch während Suze redete setzte sie sich in Bewegung.

„Wo gehst du hin?“, wollten die beiden Mädchen wissen.

„Zum Gemeinschaftsraum.“

„Aber wir wissen doch gar nicht, welcher der richtige Weg ist.“

„Doch. Henry meinte, der rechte Weg führe immer nach Hufflepuff. Wenn man das wörtlich nimmt, dann müssen wir einfach immer nur rechts abbiegen.“

„Hä, aber das ist doch viel zu einfach!“, protestierte Lu.

„Einfach aber genial!“ setzte Niké dagegen und lief voraus. „Los kommt schon Mädels, ich will heute auch

noch irgendwann ins Bett kommen!“

Sie waren kaum ein paar Minuten durch die Gänge gelaufen, da wurden sie auch schon von einem der Vertrauensschüler entdeckt. Er war extra losgezogen, um sie zu suchen, man hatte sie also bereits vermisst. Nach einigen weiteren Minuten (sie waren tatsächlich immer rechts abgebogen) blieben sie schließlich vor zwei Steinsäulen, wie sie bereits an zig anderen vorbei gelaufen waren, stehen.

„Dachs, komm raus aus deinem Bau!“, rief der Vertrauensschüler, einen Namen hatte er ihnen nicht genannt.

„Was ist euer Begehrt?“, ein grauer Dachs schlüpfte aus dem Stein. Zumindest der vordere Teil, der hintere Teil schien immer noch eins zu sein mit der Mauer

„Einlass.“

„Womit hast du ihn dir verdient? Nenne mir eine gute Tat.“

„Ich habe die drei Nachzügler sicher hergebracht.“

„Der Einlass ist gewährt.“, mit diesen Worten verschwand der Dachs wieder und in der zuvor glatten Mauer erschienen jetzt die Umrisse einer Tür. Mit großen Augen traten die drei Mädchen hinter dem Vertrauensschüler ein. Die Stimme des Dachses ertönte noch einmal hinter ihnen:

„Willkommen in Hufflepuff!“

„Wow!“, ergriffen sahen die Mädchen sich um. Sie befanden sich in einem riesigen Raum, das besondere jedoch war, dass der Raum weder eckig noch rund war. Er hatte überhaupt keine einheitliche Form. Auch der Fußboden war nicht ebenmäßig. Immer wieder überbrückten kleine Treppen die Höhenunterschiede und in den Wänden fanden sich lauter kleine Nischen, entweder mit Kissen ausgepolstert oder es befanden sich kleine Tische und Stühle in ihnen, so dass man dort gemütlich Hausaufgaben machen konnte. Die gesamte Einrichtung war in Erdtönen oder Hufflepuffs Hausfarbe gelb gehalten, ein richtiger Dachsbau also. Alles in allem konnte man diesen Raum nicht anders, denn als 'urgemütlich' bezeichnen. Dazu trug auch der riesige offene Kamin bei, der sich im Zentrum des Gemeinschaftsraumes befand.

„Wenn ihr mir bitte folgen würdet. Zu eurem Schlafsaal geht es gleich hier vorne lang.“, höflich wies der Vertrauensschüler auf einen der vielen Gänge, die vom Gemeinschaftsraum abzweigten. Einige von ihnen führten noch weiter unter die Erde, andere blieben auf der selben Höhe oder führten wieder weiter hinauf, der Erdoberfläche entgegen. Aber eines hatten sie alle gemeinsam, sie alle schlängelten und wanden sich in zahlreichen Kurven durch das Erdreich.

„Fantastisch, oder?“, flüsterte Niké den anderen beiden zu, während sie dem Vertrauensschüler mit möglichst leisen Schritten folgten. Irgendwie hatten sie das Gefühl, ansonsten die tiefe Ruhe zu stören, die sie umgab. „Also ich liebe es jetzt schon!“

Darauf nickten Suze und Lu.

„Bitte sehr, hier ist euer Schlafsaal, ich denke die anderen Mädchen werden bereits in ihren Betten sein. Seid also bitte leise. Ich wünsche euch eine angenehme Nacht.“, sagte der Vertrauensschüler.

„Ähm, danke!“, rief Suze ihm noch schnell hinterher bevor sich die Tür hinter ihm schloss. Niké war bereits dabei das Badezimmer zu inspizieren („Oh, das müsst ihr euch ansehen! Wir haben sogar eine Badewanne, die in den Boden eingelassen ist!“). Lu war, müde wie sie war, einfach auf das nächste Bett gefallen und schlief schon wieder fast, „Was haltet ihr davon, wenn wir das Auspacken auf morgen verschieben?“

„Ruhe da drüben!“, zischte auf einmal eine von den Zwillingen, der Tonart und der Wortwahl nach musste es eindeutig Sandy gewesen sein. In diesem Moment platzte jedoch auch Niké wieder in den Raum. „Oh man, ich möchte unbedingt ein Bad nehmen! Die Wanne ist einfach nur fantastisch! Suze? Gehst du mit mir baden? Bitte! Das wird bestimmt voll witzig!“

„Klappe da drüben!“

„Du ich glaube, ich geh auch lieber ins Bett.“, versuchte Suze vorsichtig einzulehnen.

„Schade!“, aus lauter Frust zog Niké einen kleinen Schmollmund und blies die Backen auf. Perplex sah Suze sie an, dann fing sie an zu Kichern.

„Du... du... du siehst aus wie mein Hamster!“, platzte sie schließlich raus. Jetzt riskierte auch Lu einen Blick und fiel sofort mit ein. Sandys Knurren überhörten sie einfach und Amy schien von alledem gar nichts mit zu bekommen. Es dauerte eine ganze Weile bis sie sich wieder eingekriegt hatten und auch während sie

sich fürs Bett fertig machten mussten sie immer wieder lachen. Schließlich lagen sie jedoch alle drei gemütlich eingekuschelt in ihren federweichen Decken.

„Ich glaube, das wird ein wundervolles Jahr.“, flüsterte Suze noch kurz bevor sie einschlief.

Pechsträhne

Diese Nacht schlief Suze schlecht. Mehr als ein Albtraum hatte sie heimgesucht, doch derjenige, an den sie sich besonders erinnerte war der, in dem das Porträt von Henry zum Leben erwacht war und Dumbledore als Direkter von Hogwarts ablöste. Das merkwürdigste war jedoch, dass Henry nicht nur Henry Hufflepuff war sondern gleichzeitig den alten englischen König Henry VIII. verkörperte, der zumindest gegen Ende seines Lebens ein fürchterlicher Tyrann gewesen sein sollte und zwei seiner sechs Ehefrauen köpfen lassen hatte. Sie hatten diesen bedeutenden Zauberer erst letzte Woche bei Professor Binns durchgenommen.

Suze schüttelte sich um die Vorstellung des Hogwarts loszuwerden, in das Henry ihre geliebte Schule verwandelt hatte. Es war grauenhaft gewesen! Wie im Mittelalter! Und alle hatten diese schrecklichen Gewänder tragen müssen, die fürchterlich unbequem waren und noch schlimmer kratzten als die selbst gestrickten Pullover ihrer Großmutter.

Ein Blick auf ihren Wecker verriet Suze, dass sie verschlafen hatte und ein weiterer auf die Betten ihrer Klassenkameradinnen, dass auch niemand daran gedacht hatte sie zu wecken. Mit einem leisen Fluch sprang sie aus ihrem Bett und rutschte sofort in einer riesigen Pfütze Kürbissaft aus.

Total verdattert und alle Viere von sich gestreckt blieb sie eine Weile in der Pfütze liegen und lies zu, dass das orangene Getränk sich immer weiter in ihr Nachthemd und ihre Haare einsog. Duschen musste sie jetzt sowieso und um sich erneut zum Aufstehen zu überreden brauchte sie noch einen Moment. Verzweifelt überlegte sie, wie der Kürbissaft bloß vor ihr Bett kam. Dabei war die Antwort eigentlich sonnenklar: Lu. Wahrscheinlich hatte sie es einfach nicht sein lassen können und beim Abendessen einen Krug mitgehen lassen. Nur für den Fall, dass sie auf einmal ganz schrecklichen Durst bekam, wie sie immer betonte. Als ob man nicht auch ein paar Schlucke Leitungswasser aus dem Zahnputzbecher trinken konnte.

Tief seufzend erhob sich Suze schließlich, auf dem Boden wurde es immer kälter, die Zeit wurde immer knapper und spätestens jetzt war ihr klar, dass dies einer dieser Tage war, an denen man am Besten nicht einmal diese Nasenspitze aus der warmen Bettdecke steckte. Trotzdem musste sie diesen Tag ja irgendwie hinter sich bringen. Als sie sich auf dem Weg ins Bad den Fuß so sehr am Türrahmen stieß, dass sie eine Weile nichts anderes tun konnte, als mit Tränen in den Augen auf einem Bein umher zu hüpfen, wunderte sie sich schon gar nicht mehr.

Das Frühstück hatte sie inzwischen auch verpasst und Professor McGonagall drückte ihr für ihr Zuspätkommen natürlich eine Strafarbeit auf. In Zaubertränke explodierte ihr der Kessel, in Zauberkunst fing ihr Pult an zu brennen und von den schleimspuckenden Pflanzen aus Kräterkunde wollen wir gar nicht erst anfangen. So kam es, dass Suze bereits mittags absolut fertig war. Ihr Magen bestand inzwischen, zumindest dem Gefühl nach, aus einem riesigen Loch und Suze hatte es so eilig, dass sie auf dem Weg in die große Halle einen kleinen Slytherin umlief. Doch statt sich, wie es sich für einen Hufflepuff gehörte, zu bücken und ihm zu helfen seine Sachen wieder aufzusammeln, war sie einfach nur froh, dass sie nicht diejenige war, die da auf dem Boden lag.

„Alles okay bei dir?“, erkundigte Niké sich während dem Essen vorsichtig. Auch Lu warf ihr einen besorgten Blick zu.

„Ja, alles bestens.“ log Suze, „Heute ist einfach nur nicht mein Tag.“ Die rote Grütze, die ihr dabei vom Löffel auf die weiße Bluse tropfte bemerkte sie nicht einmal. Lu begann zu kichern. „Du hast da was!“

„Oh ist das süß!“ rief Niké begeistert aus, „Hey, sie mal Suze, das sieht ja aus wie ein Herz! Und die richtige Farbe hat es auch!“

Wahrscheinlich meinten die beiden es nur gut und versuchten sie aufzumuntern, leider wirkte es nicht. Stöhnend ließ sie ihren Kopf auf die Tischplatte sinken, dabei tauchte sie auch einen Teil ihrer Haare in die Grütze.

„Wisst ihr was? Ich habe genug von diesem Tag, ich gehe in die Bibliothek und schreibe diesen bescheuerten Extraaufsatz für McGonagall.“ Schleppenden Schrittes ging sie zur Tür. Dabei übersah sie glatt den winzigen Professor Flitwick, der mit einem Haufen seltsamer Gerätschaften bepackt war, und drängte sich an ihm vorbei aus der Tür.

Als Suze das nächste Mal die Augen aufschlug stellte sie erschrocken fest, dass es bereits dunkel war. Sie war in der Bibliothek eingeschlafen, den beinahe fertigen Aufsatz für Professor McGonagall hatte sie als Kopfkissen benutzt. Dementsprechend sah ihre rechte Wange wie tätowiert aus. In einer scheinbar fremden, geheimnisvollen Sprache schienen die seltsamsten Worte auf ihre Haut gedruckt.

„Madame Pince?“, laut hallte ihre Stimme durch die verlassene Bibliothek, nur von den dicken Büchern in den Regalen gedämpft. Hastig raffte Suze ihre Papiere zusammen und schlich auf leisen Sohlen durch die leeren Gänge, die Regale schienen mit jedem Schritt, den sie machte ein wenig enger zu rücken und die Schatten wurden immer größer und dunkler.

„Jetzt reiß dich zusammen!“, ermahnte sie sich, „Du bist doch kein kleines Mädchen mehr, dass sich vor Gespenstern fürchtet. Einmal abgesehen davon, dass Geister sowieso harmlos sind!“ Das beklemmende Gefühl in ihrem Bauch wollte dennoch nicht verschwinden. Endlich erreichte sie die schwere Bibliothekstür. Merlin sei Dank war sie nicht verschlossen. Wozu denn auch? Beinahe jeder Schüler kannte den 'Alohomora'-Zauber und anscheinend war noch niemand auf die Idee gekommen die Bibliothek mit einem Passwort oder ähnlichem auszurüsten.

Zitternd schob Suze sich durch den schmalen Türspalt. Um diese Uhrzeit war es bitterkalt im Schloss und der Wind pfiff durch irgendein geöffnetes Fenster oder eine angelehnte Tür. Mit eiligen Schritten betrat Suze die Treppe, die unter die Erde zum Hufflepuffgemeinschaftsraum führte, immer die Ohren gespitzt und darauf achtend, ob Filch nicht irgendwo hier in der Nähe herum schleichen sollte.

Mit kraftloser Stimme rief sie den Dachs.

„Dachs, gewähre mir Einlass.“

„Womit hast du ihn dir verdient?“

„Ich habe...“ Suze stockte abrupt. Sie hatte keine gute Tat vollbracht. Sie hatte nicht einmal jemandem die Tür aufgehalten. Nichts, nicht die kleinste gute Tat.

„Ähh... ich habe meine Strafarbeit gemacht.“, versuchte sie es trotzdem. Sie musste in den Gemeinschaftsraum, sie wollte in ihr warmes, weiches Bett und diesen grauenvollen Tag einfach nur vergessen.

„Eigennutz. Eher ein Grund dich nicht einzulassen.“, mit schief gelegtem Kopf sah der Dachs sie an. Dann leckte er sich geschäftig seine Pfoten, wie eine Katze bei der Katzenwäsche, und wartete anscheinend auf eine weitere Antwort.

„Ich habe meine Freundinnen zum Lachen gebracht.“, startete Suze einen weiteren Versuch.

„Sie waren es, die versucht haben dich aufzumuntern.“, der Dachs begann wieder eins zu werden mit der Mauer, aus der er heraus ragte.

„Aber du kannst mich doch nicht so einfach hier draußen stehen lassen, nur weil ich einmal keine gute Tat vollbracht habe! Du bist doch auch ein Hufflepuff! Hufflepuffs sind immer nett! Sie müssen nett sein!“

„Meine Aufgabe ist es zu lehren, deine ist zu lernen. Dich draußen stehen zu lassen entspricht beiden Aufgaben. Du hattest an diesem Tag genug Chancen einer anderen Person das Leben ein wenig zu erleichtern. Hilfsbereitschaft ist die wichtigste Tugend Hufflepuffs. Nimm dies als eine Lehre.“ mit dem letzten Wort war auch der Dachs restlos in der Mauer verschwunden.

„Dachs! Du kannst mich doch nicht so einfach hier stehen lassen!“, wütend trommelte Suze mit den Fäusten gegen die Wand. Was für eine Frechheit, sie einfach so vor der Tür stehen zu lassen. Langsam sackte sie an der Wand hinunter, eine einsame Träne ran ihr über das Gesicht, ihr Körper bebte. Auch als Hufflepuff hatte man es nicht immer leicht.

„Ähm, entschuldige, kann ich dir irgendwie helfen?“, ertönte plötzliche eine weiche Stimme hinter ihr. Erschrocken sah Suze auf. Vor ihr stand ein junger Gryffindor, sie kannte ihn vom Sehen her, er war einen Jahrgang über ihr. Scheinbar verlegen knetete er seine Hände ineinander.

„N... nein danke.“, stotterte Suze, „Ich komme schon klar.“

„Das sieht aber nicht so aus.“, der Junge schenkte ihr ein schüchternes Lächeln, dann hielt er ihr seine Hand hin, „Ich bin übrigens Remus, Remus Lupin.“

„Suze Catatool.“, Suze wischte sich die Träne aus dem Gesicht und rappelte sich hastig auf, bevor sie ihm ebenfalls die Hand reichte.

„Du hast wohl das neue Passwort nicht mitbekommen, was?“, überlegte er, fragend sah sie ihn an.

„Naja, du sitzt hier vor deinem Gemeinschaftsraum, nicht drin. Von daher gehe ich mal aus, dass du das

neue Passwort nicht weißt. Ist mir auch schon mal passiert. Merlin sei Dank kam aber noch jemand vorbei.“

'Passwort?', dachte Suze verwirrt. 'Vielleicht funktionierte der Eingang zum Gryffindorgemeinschaftsraum ja anders.' Nun, immerhin kam sie so darum herum dem Jungen zu erzählen, dass sie heute keine gute Tat vollbracht hatte, also nickte sie zögerlich.

Der Junge warf einen Blick auf seine Uhr. „Okay, weißt du, es ist schon ziemlich spät, ich denke nicht, dass hier heute noch jemand vorbeikommt. Ich schlage also vor, du begleitest mich. Ich kenne da einen Platz, an dem lässt es sich eigentlich ganz gut aushalten. ...und was zu Essen gibt es da auch.“, fügte er amüsiert auf Suze' knurrenden Magen hinzu. Suze willigte ein und schweigsam machten sie sich auf den Weg. Sie erreichten das Ziel schneller als gedacht, es mussten lediglich ein paar Gänge durchquert werden.

„Perfekt, da wären wir!“, vor einem Gemälde mit einer Obstschale blieb Remus stehen und begann zu Suze' Unverständnis die Birne zu kitzeln. Doch als dann ein Türgriff erschien begriff sie, wozu das gut war.

„Wo sind wir hier eigentlich?“

„Darf ich präsentieren, das Königreich der Hauselfen, die Schlossküche!“, trotz der recht hochgestochen gewählten Worte klang dieser Satz aus dem Mund des Jungen ganz natürlich.

Suze sah sich staunend um. Berge von Essen türmten sich auf unzähligen Arbeitsflächen, ansonsten war die Küche recht leer, nur eine Hand voll Hauselfen machte sich noch hier und da zu schaffen. Die Unmengen an Kochtöpfen und Pfannen wiesen jedoch darauf hin, wie viel hier zu Betriebszeiten los sein musste.

„Remus! Ich dachte du wolltest ins Bett? Und was macht die hier? Ich dachte Erstklässler wären unter unserer Würde!“, erschreckt fuhr Suze herum, sie hatte die drei anderen Jungen, die hinter ihr an einem der Tische herum lümmelten noch gar nicht bemerkt. Mit hochgezogenen Augenbrauen sah Suze den Sprecher an. Man sah ihr Gehirn förmlich rattern. Sollte sie ihm jetzt sagen, wie unhöflich er war oder sollte sie gehen? Immerhin war er zuerst da gewesen und dies schien so eine Art geheimer Treffpunkt der vier zu sein. Merlin sei Dank nahm Remus ihr die Entscheidung ab.

„Leute, das ist Suze, ich habe sie im Gang aufgegebelt und sie hatte Hunger, deswegen habe ich sie mit genommen.“ Der von den drei Jungs, der auch vorher schon gesprochen hatte, wollte protestieren, doch der andere Schwarzhaarige winkte ab, „Ist schon gut Sirius, Remus kann sich seine Freunde selbst aussuchen und wenn er denen die Küche zeigen will, dann soll er es eben tun.“

„Na, schön, so lange er ihr nicht auch unsere anderen Geheimnisse verrät.“, mürrisch stocherte der Angesprochene in seinem Kuchen herum. Suze hob abwehrend die Hände. „Schon okay. Ich habe nicht vor mich da irgendwo rein zu drängen.“

„Möchte Miss etwas essen?“ Einer der kleinen Hauselfen war an Suze herangetreten und sah sie treuherzig aus den großen Kulleraugen an. Bevor Suze wieder ablehnen konnte fuhr Remus dazwischen. „Wir hätten gerne noch etwas von dem Kuchen, bitte.“

„Natürlich, Sir. Ihr Kuchen kommt sofort, Miss.“

Eine unangenehme Stille brach aus, keiner wusste, was er sagen sollte. Schweigend beobachtete Suze die Jungs. Derjenige, den Suze inzwischen als 'Sirius' identifiziert hatte, vorgestellt hatte sich schließlich keiner außer Remus, war am charismatischsten. Noch ein oder zwei Jahre, schätzte Suze, und alle Mädchen würden sich auf ihn stürzen. Und so, wie sie ihn bisher erlebt hatte würde er es einfach als selbstverständlich hinnehmen. Im Gegensatz zu den anderen hatte er etwas hartes an sich, wirkte so, als hätte er schon zu viel von dieser Welt gesehen. Der Junge neben Sirius, irgendwo hatte sie mal aufgeschnappt, dass er James hieß, schien seinem Freund recht ähnlich zu sein und doch ganz anders, er wirkte unerfahren, unberührt von den schlimmen Seiten dieser Welt.

Der letzte im Bunde lies sich eindeutig als das Anhängsel der anderen erkennen. Ein kleiner unsicherer Junge, der jemanden brauchte, dem er folgen konnte. Suze schüttelte den Kopf, dieses Einschätzen von Leuten war eine schreckliche Angewohnheit von ihr. Kaum saß sie zwei Minuten mit ihnen in einem Raum fing sie auch schon an diese zu analysieren.

Schließlich erhob Sirius sich und machte Anstalten zu gehen. Die anderen standen ebenfalls auf. Remus wandte sich noch einmal an Suze, „Tut mir Leid, dass wir dich jetzt einfach so hier alleine hier lassen, aber ich muss dringend noch meinen Zaubertränkeaufsatz fertig schreiben. Wir wollten uns eigentlich nur eine kleine Stärkung holen. Du kannst die Hauselfen um eine Decke und ein Kissen bitten, sie werden es dir sofort bringen.“ Suzannah nickte.

„Tja dann, ich denke man sieht sich.“

„Ja, vielleicht bis irgendwann mal.“, Suze wandte sich ihrem Kuchen zu. Die Tür fiel ins Schloss. Sie war

allein. Immerhin hatte sie es hier warm und gemütlich.

Nachdem die Hauselfen ihr eine Decke gebracht hatten schloss sie erschöpft die Augen und kuschelte sich auf der Bank zu einer kleinen Kugel zusammen. Sie war einfach nur froh, dass dieser Tag endlich vorbei war. Die anderen würden sich morgen sicher fragen, wo sie bloß geblieben war.

Wochenende

Sorry, dieses Kapitel hat irgendwie einen Lückenfüller-Charakter. Ab dem nächsten Kapitel geht es dann auch im 6. Schuljahr weiter. Zu diesem Alter fiel mir nichts mehr ein.

Und ich möchte mich noch ganz lieb bei Yatsukino für den lieben Kommentar bedanken! (Ich weiß, etwas spät...)

„Mädels, mir ist langweilig.“, Niké lag bäuchlings auf dem Bett und schlenkerte mit den Beinen. Lu kauerte auf dem Boden, um sie herum waren zahlreiche Pergamentrollen und aufgeschlagene Bücher ausgebreitet. Suze hatte sich mit einem Buch in den einzigen Sessel in dem Zimmer gekuschelt. Keine der beiden reagierte.

„Mädels, mir ist langweilig!“, wiederholte Niké nachdrücklicher und fing jetzt auch noch an ungeduldig mit den Fingern auf der Bettdecke zu trommeln.

„Lies ein Buch.“, kam es von Suze.

„Du kannst mir auch bei den Hausaufgaben helfen.“, warf Lu ein.

„Wisst ihr was? Das ist doch nicht zum Aushalten mit euch. Ich gehe jetzt.“, schwungvoll erhob Niké sich vom Bett und stolzierte auf die Tür zu. Es war Wochenende und ihre beiden Freundinnen taten nichts weiter, als im Bett zu liegen und zu lesen oder Hausaufgaben zu machen!

„Na schön, ich komme mit.“, Suze legte ihr Buch beiseite und folgte Niké, die bereits beinahe zur Tür raus war.

„Was?“, protestierend sprang Lu auf, „Ihr könnt mich doch nicht so einfach mit meinen Hausaufgaben hier alleine lassen! Das ist unfair.“, erst im letzten Moment gelang es ihr das Tintenfass aufzufangen, dass dank ihrer Hektik von dem kleinen Hocker gekippt war, auf dem es gestanden hatte.

„Prima!“, Niké grinste von einem Ohr zum anderen. Sie war ziemlich stolz auf sich, weil sie ihre Freundinnen, diese Stubenhocker nun doch noch dazu gebracht hatte sie zu begleiten. „Also, wo gehen wir hin?“, fragte sie voller Tatendrang, während sie sich auf den Weg aus dem Gemeinschaftsraum machten. Dieser war um diese Zeit ziemlich voll, überall saßen Schüler und machten Hausaufgaben oder unterhielten sich einfach nur in kleinen Gruppen.

„Oh mein Gott, Abbott! Erzähl mir nicht, dass sich so etwas Kleidung nennt.“, ertönte plötzlich eine wohl bekannte Stimme hinter den dreien. Stöhnend drehten sie sich um. Hinter ihnen stand genau die Person, die sie erwartet hatten. Sandy. Mit einem angeekelten Gesichtsausdruck deutete sie auf Lus Jogginghose.

„Sag nichts, sie hat es nicht verdient.“, flüsterte Suze eindringlich. Lu verlor gerne mal die Beherrschung und war dann ziemlich schnell mit dem Zauberstab zur Hand. So auch dieses Mal. Ihre Hand wanderte bereits in Richtung Hosentasche, mit einer schnellen Bewegung richtete sie ihn auf Sandy. „Ich laufe nun Mal lieber in bequemen Sachen herum. Was dagegen, Adams?“, zischte sie. Verzweifelt überlegte Suze, wie sie die Situation retten sollte, doch Merlin sei Dank sprang Niké Lu bei. Die Kleine zog Lu am Arm beiseite und baute sich breitbeinig vor Sandy. Sie verschränkte die Arme vor der Brust und musterte die Größere mit hochgezogenen Augenbrauen von oben bis unten. „Im Gegensatz zu dir kann Lu wenigstens vor die Tür gehen ohne gleich in den Zoo gesteckt zu werden, weil sie für einen Nacktmulch gehalten wurde.“, meinte sie schnippisch.

„Immerhin weiß ich wenigstens was Mode ist!“, funkelte Sandy und warf sich die Haare hinter die Schulter zurück.

„Immerhin weiß ich wenigstens was Mode ist.“, öffte Niké sie nach. „Meine Güte, hast du mal in den Spiegel geschaut? Der Farboxplosion in deinem Gesicht zu Folge anscheinend nicht! Ich gebe dir 'nen Tipp: Tue es nicht, ansonsten wirst du denken, dass Aliens die Erde erobert haben!“

„Ein bisschen Schminke würde dir auch ganz gut tun, Moreau!“

„So so, wir sind also wieder beim Nachnamen angelangt, Adams? Ein Wunder, dass du dir den überhaupt

merken kannst. Ich wette, wenn deine Haare zur Seite kämmen würde, würde man erkennen, dass dein Kopf hohl ist.“, konterte Niké, dann fasste sie sich gespielt erschrocken an die Stirn, „Oh nein, ich hatte ja ganz vergessen, dass geht ja gar nicht, deine Haare sind dank drei Tonnen Haarspray ja so hart wie Beton. Tut mir wirklich Leid. Wie konnte ich das nur vergessen, wo es doch so offensichtlich ist?“, die Ironie in ihrer Stimme war kaum zu überhören.

„Tja, da sieht man mal wie viel Hirn du hast!“, antwortete Sandy mit einem überlegenen Lächeln, drehte sich schwungvoll um und stolzierte auf ihren Highheels davon. Einen Moment lang stand Niké mit offenem Mund und perplexem Gesichtsausdruck da. Verwirrt drehte sie sich zu ihren kichernden Freundinnen um. „Die hat doch nicht wirklich geglaubt, dass ich mich ernsthaft bei ihr entschuldigt habe oder?“

„Oh doch!“, Lu musste sich den Bauch halten vor lauter Lachen, Suze versuchte ernst zu bleiben, was ihr aber nicht wirklich gelang.

„Tja da sieht man mal, wie viel Hirn sie hat.“, meinte sie dann und versuchte sich an einem Hüftschwung, während sie Sandys Stimme nachahmte. Jetzt prustete auch Suze los, das war einfach zu viel. Niké grinste weiterhin nur in sich rein. „Merlin, ich wette die kann nicht richtig zählen, sonst wüsste sie, dass die Pubertät noch nicht mal richtig angefangen hat. Meine Güte, wie kann man nur in diesem Alter schon so... so...“, Niké suchte nach dem richtigen Wort, „aufgetakelt... verdorben... billig... sein?“ Die drei hakten sich ein und stolperten immer noch kichernd aus dem Gemeinschaftsraum. Von dieser Seite aus war die Tür immer da, doch Lu griff zweimal daneben, als sie versuchte den Türgriff zu erreichen, da sie jedes Mal wieder einen Kicheranfall bekam.

Sie brauchten den ganzen Weg bis zum See, um sich wieder einigermaßen zu beruhigen. Jedes Mal, wenn zwei der drei Mädchen es endlich geschafft hatten mit dem Kichern aufzuhören fing die Dritte wieder an.

„So und was machen wir jetzt?“, fragte Niké schließlich. Sie war wie immer die Ungeduldigste. Die anderen beiden zuckten mit den Schultern und ließen sich auf dem Grasstreifen nicht weit vom See entfernt nieder. Außer ihnen war niemand hier draußen, denn am Himmel türmten sich dunkle Wolken. Es würde also bald anfangen zu regnen. Plötzlich sprang Suze auf.

„Wir gehen baden!“

„Was?!“, riefen ihre Freundinnen gleichzeitig.

„Das kann nicht dein Ernst sein.“ Lu wies zum Horizont, „Hast du dir das Wetter mal angesehen? Spätestens in ein paar Minuten fängt es an zu regnen!“

„Na und? Nass werden wir doch sowieso.“, Suze war nicht bereit die Idee so schnell wieder aufzugeben. Niké schüttelte den Kopf, während sie ergeben aufstand, „Und ich dachte immer, ich wäre die Verrückte unter uns dreien. Aber so wie es aussieht muss ich diesen Posten wohl an dich abtreten!, lachte sie dann.

„Dafür bist du die frechste!“, grinste Suze.

„Ich bin nicht frech!“, protestierte Niké, „Ich bin nur ehrlich.“

„Was so ziemlich dasselbe ist.“, mischte Lu sich ein. Nun erhob auch sie sich und begann sich auszuziehen. Nach einigen Minuten standen sie alle zitternd und in Unterwäsche am Ufer des Sees. Vorsichtig tastend steckten sie jeder eine Zehenspitze ins Wasser.

„Na dann mal los Mädels! Sonst wird das heute nichts mehr!“, Lu sprintete ganz unerwartet los und spritze Suze und Niké dabei mit dem kalten Wasser nass, alle kreischten. Das Wasser war wirklich eisig. Und jetzt fing es auch noch an zu regnen. Zuerst waren es nur kleine Tröpfchen, doch mit einem Mal ging ein riesiger Wolkenbruch über Hogwarts nieder. Trotz der Kälte und dem Regen, der die Sicht erschwerte, machten die Mädchen noch ein paar genüssliche Schwimzüge, bevor sie das Wasser verließen. Bibbernd und noch immer nicht richtig angezogen huschten sie zum Schloss zurück. Sie trugen lediglich Rock und Pullover, keine von ihnen hatte Lust gehabt sich nass in eine Strumpfhose oder eine Bluse zu quetschen.

„Merlin, ist das kalt!“, fluchte Niké, als sie einen Fuß in die Eingangshalle setzte. Die Fliesen dort waren in der Tat um noch um einiges kälter als die vor der Tür, da sie den ganzen Tag noch nicht von einem einzigen Sonnenstrahl berührt worden sind. So schnell sie konnten rannten die drei in Richtung der Kerker, sie wollten alle möglichst rasch unter die Dusche springen und sich aufwärmen, oder besser noch, ein Bad in der grandiosen Badewanne nehmen.

„Ich bin die Erste!“, rief Lu und sprintete vor. Sie war eindeutig die Sportlichste.

„Kommt gar nicht in Frage!“, empörte sich Niké jedoch und schaffte es sich Dank ihrer Größe in der Kurve an Lu vorbeizuquetschen. Suze lief hinter ihnen und sammelte all die verlorenen Kleidungsstücke, Haarspangen und Ähnliches ein. Am Ende würden sie es sich sowieso wieder zu dritt in der Wanne gemütlich

machen.

„Achtung!“, schrie Niké plötzlich von vorne und versuchte zu bremsen, jedoch ohne Erfolg. Louisa, die direkt hinter ihr war, lag bereits halb auf dem Boden. Auch Suze hatte inzwischen aufgeholt und stolperte in die anderen rein. Die einzige Person, die von dem ganzen Tumult verschont geblieben war, war der Auslöser der Karambolage. Mit einem schnellen Schritt zur Seite war er den Mädchen ausgewichen und sah nun mit einem spöttischen Grinsen auf sie herunter.

„Scheiße, ist das peinlich!“, Niké rappelte sich auf, so dass sie jetzt im Schneidersitz auf dem Boden saß, und rieb sich stöhnend die Schulter. „Tut mir wirklich Leid, wer auch immer du bist. Das war wirklich keine Absicht. Wirklich nicht, wir hatten es nur ein wenig... ähmm... eilig.“

„Schon okay.“, der Junge stieß sich von der Wand ab und reichte Niké lächelnd die Hand, „Eigentlich bin ich ja der, der sich entschuldigen muss. Immerhin seid ihr wegen mir auf dem Boden gelandet.“, nachdem Niké sicher stand reichte er auch Suze und Lu die Hand. „Ich bin übrigens Jake.“

„Jake? Ohne Nachnamen?“, fragte Suze verwirrt nach, nachdem sie sich bedankt hatte

Jake lachte wieder, „Natürlich habe ich einen Nachnamen, aber ich mag ihn nicht.“

„Wieso, ist er so schlimm?“, wieder war es Suze, die fragte.

„Nein, eigentlich ist er ganz normal. Ich heiße Thompson. Aber ich mag Nachnamen im Allgemeinen nicht. Man sollte Menschen nicht nach ihrem Familiennamen beurteilen. Außerdem würde ich dann genauso heiße, wie meine Geschwister, das wäre schrecklich!“

„Ganz meine Meinung!“, ereiferte Lu sich. Sie hatte fünf jüngere Brüder und Schwestern und wusste dementsprechend wovon sie sprach.

„In welches Haus gehst du denn?“, wollte Niké neugierig wissen. Wenn er jetzt Slytherin sagen würde, dann würde sie einen Besenstiel fressen, oder auch Professor McGonnagal in ihrer Katzengestalt mit 'Miez miez' ansprechen, das war bestimmt einfacher, sofern man die Konsequenzen außer Acht ließ natürlich.

„Hufflepuff, genau wie ihr.“ sagte er zu Nikés Erleichterung jedoch, McGonnagal hätte sie wochenlang Nachsitzen lassen. „Komisch, ich habe dich noch nie gesehen.“, dachte sie dann laut.

„Ich bin ja auch einen Jahrgang über euch.“, antwortete Jake verschmitzt.

„Oh cool! Dann kannst du uns ja bei den Hausaufgaben helfen!“, rief Lu begeistert in die Runde. „Du kannst mir nicht zufällig erklären, was die Verbindung zwischen dem Brauen eines Schrumpfranks und einem einfachen Ausdehnungszauber ist? Das ist irgend so ein fächerübergreifender Kram. Ich frage mich echt, wie die darauf gekommen sind, so etwas komisches zu machen. Das war bestimmt Dumbledores Idee. Wartet es nur ab, bald üben wir in Verteidigung gegen die dunklen Künste Looping fliegen...“

„Ähm... Lu, ich unterbreche dich ja nur ungern“, meldete Suze sich vorsichtig zu Wort, „aber mir ist einfach nur total kalt, wenn wir hier noch länger stehen holen wir uns auf jeden Fall eine Erkältung, wenn nicht schlimmeres.“

„Ja, Mom.“, witzelte Niké, „Oh man, ich kann kaum glauben, dass die schräge Idee mit dem Baden im See von dir kam, Suze!“

„Ihr habt im See gebadet?“, man erkannte Jakes Skepsis an seinen hochgezogenen Augenbrauen. Als Antwort ertönte ein dreifaches „Ja.“

„Vielleicht sieht man sich ja mal wieder.“, fügte Suze noch hinzu bevor sie sich umdrehte und auf den Weg zum Gemeinschaftsraum machte.

„Ähm...?“, auf Jakes fragende Stimme hin warfen die drei noch einen Blick über die Schulter, das 'ähm' hatte ihnen gegolten.

„Gehört die hier einer von euch?“, in der Hand, eingeklemmt zwischen Zeigefinger und Daumen, hielt Jake eine rosa Unterhose mit weißem Spitzenbesatz.

Niké wurde rot. Sie hatte sie vorhin ausgezogen, damit ihr Rock nicht auch noch die letzten trockenen Flecken verlor, den er dank dem schützenden Baum noch bewahrt hatte. Als kleines Mädchen durfte man so etwas! ...also die Unterhose ausziehen.

Sie hatte den ersten Schrecken jedoch recht schnell überwunden, ging ganz schlicht und einfach zu Jake rüber und nahm die Unterhose. „Danke fürs Aufheben.“, sagte sie höflich.

„Kein Problem.“, gab Jake leicht amüsiert zurück.

Suze und Lu hingegen lagen vor Lachen schon wieder auf dem Boden. Mit Niké wurde es wirklich nie langweilig.

„Woher hast du eigentlich diese Barbiepuppenunterhose?“ genüsslich räkelte Lu sich in dem warmen Badewasser und sah Niké aus neugierigen Augen an.

Niké stöhnte, „Die hat meine Mutter mir geschenkt! Normalerweise ziehe ich die nicht an, das heute war ein Notfall. Dabei gehört die Unterhose noch zu den harmloseren Sachen, ihr wollt gar nicht wissen, was sie mir sonst noch so alles schickt! Ich habe den Kram ganz unten in ein paar großen Kartons in meinem Kleiderschrank versteckt!“

„Deine Mutter ist Französin oder?“, fragte Suze interessiert nach. Bis jetzt hatte sie mit geschlossenen Augen in der Wanne gelegen und einfach nur die Wärme des Wassers genossen.

„Ja, was ihren Modegeschmack aber leider nicht verbessert.“

„Und dein Dad?“, wieder war es Suze, die fragte.

„Ist auch Franzose. Er ist echt cool und er macht dauernd irgendwelche verrückten Sachen. Letzten Sommer hat er einen Tauchkurs gemacht, das Jahr davor hat er sich als Cowboy probiert, leider nicht besonders erfolgreich, auch wenn Mom ihn mit den richtigen Klamotten eingedeckt hatte. Sie ist wirklich super lieb, aber wenn es um Kleidung geht hat sie wirklich so einen Tick. Was ist denn mit euren Familien?“

Lu stöhnte genervt auf, „Meine ist einfach nur riesengroß und absolut chaotisch!“

„Sagt mal Mädels, was haltet ihr von Jake.“, warf Suze ein und lenkte so vom eigentlichen Thema ab.

Niké antwortete als erste, „Ich mag ihn, er scheint echt nett zu sein. Nicht so ein Kleinkind, wie die meisten Jungs! Vielleicht können wir ja mal alle zusammen was machen oder so.“

„Ja, er scheint in Ordnung zu sein, wäre okay für mich.“, meinte Lu lediglich.

„Oh ja!“, begeisterte sich Suze jedoch auf Nikés Vorschlag hin, „Wir könnten ein Zauberschachturnier veranstalten, wenn wir zu viert wären! Amy mag das Spiel ja leider nicht.“. Das stimmte sogar, Amy spielt zwar mit, wenn man sie fragte, doch sie verzog jedes Mal das Gesicht, wenn eine der Figuren von einer anderen geschlagen wurde, da kam man sich auf Dauer wie ein Massenmörder vor, wenn man gegen sie spielte.

„Du gewinnst doch sowieso, Suze.“, warf Niké ein, „Und jetzt sag nicht, das liegt nur daran, dass ich zu ungeduldig bin und Lu sich nicht für ein Spiel begeistern kann, dass auf einem winzigen Brett stattfindet.“

„Also ich bin dabei, wenn...“, begann Lu, doch Suze unterbrach sie, „...ja, ich weiß, wenn ich dir beim Trainieren helfe. Einverstanden. Was hältst du von morgen, je nachdem, wie Jake Zeit hat das eine vormittags, das andere nachmittags?“

„Perfekt. Niké bist du dabei?“

„Na gut, überredet. Aber beim Trainieren gucke ich nur zu.“

Lu hatte es sich schon nach dem ersten Quidditchspiel, das sie gesehen hatte, vorgenommen spätestens in ihrem vierten Schuljahr in die Hausmannschaft zu kommen. Am liebsten würde sie jetzt schon mitspielen, aber dafür war sie leider noch zu klein. Denn auch, wenn es hauptsächlich auf Talent und Können ankam, eine gewisse körperliche Kraft musste einfach vorhanden sein, allein schon um sich gegen die älteren Spieler durchzusetzen. Da es ihr aufgrund ihres Alters ebenfalls noch nicht erlaubt war alleine mit einem Besen zu trainieren beschränkte sie sich im Moment jedoch aufs Zielwerfen und Joggen, um fit zu werden, wie sie immer betonte.

Niké lehnte sich zufrieden zurück, „Ich liebe diese Wochenenden!“

„Ganz meine Meinung.“, stimmt Lu zu.

„Einfach perfekt.“, setzte Suze noch oben drauf.

Beziehungen

„Ja! Er ist so süß! Und stell dir das mal vor, er ist zu mir gekommen! Ausgerechnet zu mir! Wo es doch so viele andere hübschere Mädchen gibt! Ich glaube, er mag mich wirklich! Er ist aber auch sooo süüüüüß! Ich kann das gar nicht verstehen, dass er so lange ohne Freundin war! ...naja, ich schweife ab. Auf jeden Fall sind wir dann zurück zum Quidditchfeld gegangen und er hat meine Hand genommen, das war so süß! Und dann hat er mich geküsst, einfach so aus heiterem Himmel!“, hier machte Lu eine Pause und seufzte sehnsüchtig, „Oh Merlin, ich hatte solches Herzklopfen, weißt du, ich steh nämlich schon länger auf ihn. Ich habe euch das nur nie erzählt, weil ich nie gedacht hätte, dass er mich auch mag! Auf jeden Fall hat er mich dann gefragt, ob ich nicht vielleicht mal mit ihm nach Hogsmead gehen möchte...“

An diesem Punkt schaltete Suze ab. Nun, jetzt wusste sie wenigstens, warum Lu jede freie Minute mit ihrem Besen auf dem Quidditchfeld verbracht hatte. Das heißt, wahrscheinlich war auch noch eine gewisse andere Person dabei...

„Hallo Mädels!“, Niké stürmte aufgeregt in den Schlafsaal. „Ich muss euch unbedingt etwas erzählen! Wir haben es endlich getan! Ich habe tatsächlich mit ihm geschlafen!“

„Ahhhhhhh! Bei Merlin!“, Lu sprang von ihrem Bett auf und hüpfte mit Niké durchs Zimmer, „Oh man, ich freue mich so für dich! Ch muss dir auch was erzählen! David und ich sind jetzt zusammen!“

„Ahhhhhhh! Ist das coooooool!“ Jetzt war es Niké die kreischte. Suze verkroch sich unter ihrem Kissen. Toll, sie hatte mit ihm geschlafen und Lu hatte jetzt auch einen Freund, ihren zweiten sogar. Aber musste man deshalb gleich so am Rad drehen? Anscheinend ja. Suze seufzte ergeben, jetzt war sie die einzige ohne Freund, außer Amy. Nun gut, immerhin hatte Suze schon mal einen gehabt, zumindest, wenn man Händchenhalten und ein paar Küsschen auf die Wange in der dritten Klasse zählen konnte. Und dann hatte es sich bei ihrem sogenannten 'Freund' auch noch um Jake gehandelt, der eigentlich ihr bester Kumpel war. Die beiden verstanden sich auch jetzt noch blendend, waren sie doch schon nach kurzer Zeit automatisch wieder dahin zurückgefallen Kumpels zu sein. Es hatte nicht mal eine offizielle Trennung geben müssen.

„Suze, jetzt freue dich doch auch mal!“, Niké warf sich neben Suze auf's Bett. Lu kam gleich hinterher auf die andere Seite. „Such dir doch auch einen Freund!“, versuchte sie Suze zu trösten. „Dann können wir alle sechs mal was zu unternehmen!“, Lu war regelrecht aus dem Häuschen von ihrem eigenen Vorschlag.

„Nein, Danke, ich brauche keinen Freund! Dann habe ich ja gar keine Zeit mehr für mich, muss alle meine Geheimnisse und Erlebnisse und Gefühle mit jemandem teilen! Wo bleibt da denn meine Privatsphäre?“, fauchte Suze.

„Na schön, dann eben nicht.“, meinte Lu beleidigt.

Und Niké konnte sich den Kommentar, „Du weinst doch immer noch Jake hinterher!“ nicht verkneifen, was Suze jedoch großzügig überhörte, denn dieses Thema hatten sie nur schon all zu oft durchgekaut.

Zwei Wochen später...

„Bäh! Guckt euch das Mal an!“, angewidert wies Niké mit dem Finger in eine Ecke der großen Halle. „Das ist doch widerlich, wie kann man sich genau vorm Esstisch nur gegenseitig die Zunge in den Hals stecken.“ Die Tatsache, dass sie genau dies regelmäßig mit ihrem Ravenclaw tat ignorierte sie dabei erfolgreich.

„Wer ist das überhaupt?“, fragte Lu neugierig, „War er nicht vorletzte Woche noch mit Sandy zusammen? Bin mal gespannt, wen er nächste Woche hat.“

Apropos Sandy, wenn man es kurz ausdrückt sagt man, dass sie sich in den letzten Jahren zu einer der Schulschlampen entwickelt hat. In der längeren Version wäre auch noch Platz für ihre 'Fick-mich'-blonden Haare, zwei Pfund Schminke täglich, zu kurze Röcke, weit ausgeschnittene Oberteile eine Unmenge an Nuttenstiefeln, sowie ihr dämliches 'ich-bin-ja-so-mega-cool-und-und-ihr-seid-sowas-von-out' Getue.

„Okay Suze, dann schau dich doch mal um...“, Niké tat genau das, worum sie Suze gerade gebeten hatte, „Hey, was hältst du von dem da hinten? Der ist doch ganz süß, oder? Komm wir gehen gleich mal rüber und sprechen ihn an!“

„Niké, der ist eine Klasse unter uns.“

„Oh dann, naja ...hm, wie wäre es dann mit dem da drüben, der in dem blau-karierten Hemd? Der sieht schon etwas älter aus.“

„Niké, wie oft soll ich es dir noch sagen? Ich will keinen Freund! Und erst recht nicht den, der sieht aus wie 'ne Klette“

„Oh nein, Suze, jetzt fang' nicht wieder mit dieser Privatsphäre-Sache an. Das stimmt doch gar nicht!“

Suze ließ sich nicht auf diese Diskussion ein, sie hatten sie in letzter Zeit mehrmals am Tag geführt und waren nie zu einem Ergebnis gekommen. Eigentlich hatte sie ja nichts gegen einen Freund, eigentlich wäre es sogar ganz nett noch jemanden außer Jake und Amy zu haben, wenn ihre Freundinnen mal wieder anderweitig beschäftigt waren. Aber sie wusste, dass sie es nicht lange mit einem Typen aushalten würde, mit Jake hatte es schließlich auch nicht lange gehalten. Im Prinzip bräuchte sie also nur einen Typen, der keine Klette war und den sie ganz schnell wieder los wäre. Plötzlich kam ihr eine Idee.

„Oh nein!“, Lu stöhnte auf, als sie das verräterische Funkeln in Suze' Augen erkannte. Jetzt wandte sich auch Niké wieder ihren Freundinnen zu, als sie Suze' Gesichtsausdruck erkannte wurde sie schlagartig ernst. „Ach nein! Bitte nicht schon wieder Suze! Wenn du mir jetzt erzählst, dass su mal wieder eine von deinen genialen Ideen hast, dann bringe ich dich eigenhändig um!“

„Was denn? Ich habe doch gar nichts.“, versuchte Suze sich raus zu reden, doch es hatte keinen Zweck, ihre Freundinnen hatten sie bereits durchschaut. „Außerdem sind meine Ideen gar nicht so schlimm!“, versuchte sie sich zu verteidigen.

„Ach nein?“, Lu verdrehte die Augen, „Hey, Niké, Erinnerst du dich noch an ihre erste Idee?“

„Oh ja! Mitten im Herz im See schwimmen gehen! Danach lagen wir fast eine ganze Woche lang auf der Krankenstation, weil wir eine Erkältung, Blasenentzündung und weiß Merlin, was noch hatten!“

„Aber ihr müsst zugeben, wir hatten viel Spaß!“, protestierte Suze.

Daraufhin sahen die anderen beiden sie nur abwartend an. Suze räusperte sich, „ihr wollt das ich mir einen Freund suche? Gut, ich habe nichts dagegen.“, Lu hob fragend die Augenbrauen, veblüfft über den plötzlichen Sinneswechsel und Niké setzte bereits zum Sprechen an, doch Suze stoppte sie, „Mein Freund, meine Regeln. Einverstanden?“

Lu nickte vorsichtig, „Wer ist denn der Glückliche?“

„Das“, antwortete Suze ihr wieder mit diesem Glitzern in den Augen, „ist eine Geheimnis. Ihr werdet es schon früh genug erfahren. Also was ist?“

„Abgemacht!“, auch Niké nickte, „Vorrausgesetzt du bist dir über die Risiken deines Vorhabens im klaren und hast schon einen Plan. Nicht, dass das ganze mal wieder in einer Katastrophe endet.“

„Keine Angst, ich habe nicht vor mein Herz zu verschenken! ...also, als erstes brauchen wir die Schachteln mit dem Zeug von deiner Mutter.“

„Igitt, du willst das doch wohl nicht etwa anziehen oder?“, entrüstete sich Niké.

„Nun nicht direkt, ich habe natürlich vor, es ein wenig umzugestalten... wären die Klamotten Autos, dann würde ich sagen, wir pimpen sie auf. Ich hatte gehofft, bei allem weiteren würdest du mir helfen...“

„Na dann mal los, Mädels!“, inzwischen hatte Niké sich für die Idee erwärmt und sprang begeistert vom Frühstückstisch auf. Auch wenn die Ideen ihrer Freundin zumeist katastrophal endeten, so hatten sie doch immer eine Menge Spaß und Suze hatte sich noch nie etwas aufgeladen, was sie letztendlich nicht bewältigen konnte. Auch Lu ferute sich, sie hatten viel zu lange nichts mehr gemeinsam gemacht, fiel auch ihr jetzt auf.

Suze hingegen war mit den Gedanken schon wieder ganz in ihrem Vorhaben vertieft. Es musste alles perfekt klappen, schließlich gehörte sie zu den unsichtbaren Mädchen dieser Schule, aber bald nicht mehr, wie sie sich vornahm. Es war an der Zeit, dass auch Hufflepuff mal etwas gewagtes tat. Es war an der Zeit, dass sie ihren Platz der unerhörlicherweise Unsichtbaren verließ. Zumindest für ein paar Wochen.

„Perfekt!“, auf den Betten der drei Mädels lagen sieben hammermäßige, ziemlich gewagte Outfits. Denn so viele Tage hatte Suze sich für ihr Vorhaben gegeben, danach würde sie wieder die alte Suze werden. Aber für ganze sieben Tage würde sie im Rampenlicht stehen. Die Kostüme waren bereit, als Bühne diente ganz Hogwarts, es fehlte also nur noch ein Plan, dann konnte das Spiel beginnen. Genau das war es für Suze nämlich, ein Spiel.

„Okay, jetzt rücke schon raus mit der Sprache, wer ist der Erwählte, dein Prinz Charming!“, witzelte Niké.

„Vielleicht werdet ihr ja sogar eines Tages heiraten!“, fügte Lu in einer romantischen Anwandlung hinzu.

„Okay, dreimal dürft ihr raten, wenn ihr es schafft, dann dürft ihr einen Veto einlegen, sollte er euch nicht gefallen.“

„Es ist Jake!“, sagte Niké sofort, doch Suze schüttelte den Kopf.

„Okay, Lu, lass uns überlegen. Auf was für einen Typen würde Suze stehen. Er muss süß sein, sportlich, charmant, witzig, ...“

„...nicht zu vergessen, charmant und zuvorkommend...“

„...er darf keine Klette sein und muss trotzdem ein wenig einfühlsam sein...“

„Hatten wir sportlich schon?“

„Ja.“

„Gut, aber nicht zu sportlich, wenn er die gesamte Zeit auf dem Quidditchfeld verbringt, hat sie ja gar nichts von ihm.“

„Oh, ich hab's!“, rief Niké auf einmal begeistert aus. „Patrick Smith! Der wäre doch was!“

„Ha! Genau! Der wäre perfekt! Der erfüllt ausnahmslos alle Kriterien.“

„Also Suze, was ist?“

„Tut mir Leid Mädels! Leider nicht!“

Da den beiden jetzt nur noch ein einziger Versuch übrig blieb diskutierten sie die zahlreichen Namen, die ihnen in den Sinn kamen gleich dreimal durch. Aber an jedem hatten sie etwas auszusetzen. Keiner war ihrer Meinung nach gut genug für Suze. Und mit keinem von denen würde sie es ihrer Meinung nach lange aushalten. So war Anthony Flint zu brutal, wenn es um Sport ging, Severus Snape hatte ungewaschene Haare, Lucius Malfoy war hochnäsig, Frank Longbottom war bereits vergeben, Remus Lupin war ein Rumtreiber und auch sonst schien keiner den Kriterienkatalog erfüllen zu können, der inzwischen noch um einiges erweitert worden war. Die einzigen Jungen, die die beiden für perfekt hielten waren ihre eigenen Freunde ...und natürlich Jake. Er war sogar in den Top Five, wenn es um die Liste der beliebtesten Junggesellen von Hogwarts ging. Gleich nach Sirius Black und James Potter.

Schließlich einigten sie sich auf Mike Cosgrove, sechster Jahrgang, Gryffindor.

„Wieder daneben!“, rief Suze laut aus, erleichtert, dass sie sich nicht mehr alle Vor- und Nachteile der gesamten männlichen Belegschaft Hogwarts anhören musste.

„Okay, wer ist es denn nun?“, gespannt sahen die beiden sie an.

„Also, da ich eh nichts ernstes will dachte ich, ich probiere es mal mit...“

Schachspiel

„...Sirius Black!“

„Was?“ riefen Niké und Lu protestierend, „Bitte sag nicht, dass wir dir diese mega genialen Outfits für so einen Herzensbrecher genäht haben!“, schob Niké gleich hinterher, „Das ist doch wohl ein Witz, oder?“

Auch Lu wollte Suze einfach nicht glauben, „Suze, das kannst du nicht machen! Du wirst nichts weiter sein, als eine in der Reihe von vielen!“

„Na und? Vielleicht ist das ja genau das, was ich will.“, antwortete Suze leicht beleidigt, ihr war zwar klar gewesen, dass ihre Freundinnen ihre Entscheidung nicht all zu gut aufnehmen würden, aber daran, dass diese gleich so ausrasten würden hatte sie nicht gedacht. Lu wäre beinahe vom Bett gefallen und Niké hatte im ersten Moment nur ganz starr und steif dagesessen.

„das ist garantiert nicht das, was du willst!“, widersprach Niké ihr. Lu stimmte mit ein, „Genau, denn wer will schon ein gebrochenes Herz? Das ist doch total absurd. Du bist doch wohl nicht etwa in ihn verliebt oder?“, fragte sie dann erschrocken, „Bitte Suze, bitte sag mir, dass das nicht wahr ist! Sag mir, dass du nicht in Sirius Black verknallt bist, größter Mädchenschwarm Hogwarts!“ flehentlich sahen die beiden Mädchen die dritte an.

„Bei Merlins Willen, nein!“ rief diese entrüstet aus.

„Warum hast du ihn denn dann ausgesucht?“, wollte Niké jetzt wissen, Lu sah sie ebenfalls neugierig an.

„Okay, wisst ihr, das wird euch jetzt vermutlich schocken, aber ich glaube nicht an die wahre Liebe.“

„Heißt das, du warst noch nie verliebt?“, fragte Niké mit großen Augen. Suze schüttelte den Kopf.

„Nicht mal so ein bisschen Herzklopfen oder Schmetterlinge im Bauch?“, hakte Louisa ungläubig nach.“
Wieder schüttelte Suze den Kopf, „Nein, nichts. Absolut gar nichts.“

„Und das mit Jake?“, wieder einmal war es Niké die auf das Thema zu sprechen kam und wieder schüttelte Suze den Kopf. „Er war, ist und bleibt einfach nur ein guter Freund. Wisst ihr, vielleicht werde ich ja irgendwann einmal den richtigen treffen, aber bis dahin können noch Jahre vergehen. Und ihr, ihr wirkt immer so glücklich mit euren Freunden, warum sollte ich mir nicht auch ein bisschen Spaß gönnen? Wer weiß, vielleicht ist Sirius ja eigentlich ein ganz netter Kerl.“

Niké schnaubte, „Das glaubst auch nur du Suze. Wirklich, manchmal bist du erstaunlich naiv!“

„Wieso, kann doch sein!“, wendete Suze ein. „Außerdem, solange ich mein Herz nicht verschenke kann er mich auch nicht verletzen, indem er mich verlässt oder ähnliches. Ich sammle also einfach nur gefahrlos ein paar Erfahrungen in Sachen Beziehung.“ Niké und Lu schienen jedoch immer noch nicht ganz überzeugt, zweifelnd sahen sie ihre Freundin an. Sie hatten Angst um sie, sie wollten nicht das Suze verletzt wird.

„Okay, Mädels, hört mir zu! Wie vielen Mädchen hier in Hogwarts hat Sirius Black das Herz gebrochen? Vielen, habe ich recht? Sehr vielen sogar. Abgesehen von den untersten Jahrgängen, den Unscheinbaren, den Hässlichen und den Mädchen, die schon seit Jahren vergeben und ihrem Freund auch treu sind muss er inzwischen schon jedes Mädchen gehabt haben.“

„Du hast die klugen vergessen,“, warf Lu ein, „diejenigen, die sich gar nicht erst auf ihn einlassen.“

„Richtig. Das macht trotzdem bestimmt ein Viertel der weiblichen Bevölkerung Hogwarts! Okay, also, erinnert euch an die verheulten Gesichter und die voll geschriebenen Klotüren, wenn Black mal wieder mit einer von ihnen Schluss gemacht hat.“

„Sandy hatte es verdient!“, warf Niké ein.

„Ein paar von den anderen Schlampen auch.“, stimmte Lu zu.

„Ja schon, aber denkt zum Beispiel an Lucy, Ravenclaw, unser Jahrgang. Sie ist super nett und offen und freundlich gewesen und dann war sie mit Black zusammen. Seitdem schaut sie keinen Kerl mehr an! Sie trauert ihm noch immer hinterher! Oder die Mädels aus deiner Quidditchmannschaft, Lu, die hatte er doch auch schon alle. Und jetzt stellt euch einmal vor, eines Tages wäre es Sirius, dem es s scheiße gehen würde, und der sich mit Herzscherz in seinem Bett vergraben würde.

„Das wäre genial!“, hauchte Niké.

„Und du willst diejenige sein, die ihn dazu bringt?“, fragte Louisa skeptisch.

„Haargenau!“, bestätigte Suze daraufhin.

Auch Niké schien noch immer an dem Erfolg dieses Unternehmens zu zweifeln, „Und du bist sicher, dass

du das schaffst?“, erkundigte sie sich vorsichtig.

„War das von Anfang an so geplant?“, Lu war ebenfalls noch nicht ganz überzeugt.

„nein, eigentlich war das nicht so geplant, aber wenn ich schon mal dabei bin dachte ich mir, ich mache es richtig! Seht es als eine Art Schachspiel. Ich bin die weiße Dame, Sirius ist der schwarze König. Niké, du bist der Springer, deine Aufgabe ist es alles vorzubereiten und in die Wege zu leiten. Lu, du und Jake ihr seid die Türme, ihr haltet mir den Rücken frei. Die anderen Schüler sind Bauern, einen weißen König gibt es nicht. Wenn der König geschlagen wird ist das Spiel gewonnen und ich werde auf keinen Fall verlieren.“

„Wer ist der zweite Springer?“, wollte Niké wissen.

„Lily Evans. Sie wird auch unsere erste Aufgabe sein. Wir müssen sie auf unsere Seite ziehen, was nicht besonders schwer sein sollte, schließlich hasst sie die Rumtreiber. Und bevor ihr fragt, ich habe auch schon zwei Läufer.“

„Wen?“, dieses Mal war es Lu, die neugierig nachfragte, sie hatte keine Ahnung, wer das sein könnte. Ihr fiel niemand mehr ein, der ihnen helfen würde.

„James Potter und Remus Lupin.“

„Was? Aber das sind Blacks beste Freunde, sie werden sich niemals auf unsere Seite stellen! Die Rumtreiber würden alles füreinander tun! Wie willst du das anstellen?“, fassungslos starrte Lu Suze an. Doch diese zuckte nur lässig mit den Schultern. „Sie werden es nicht wissen. Sie sind die Läufer, diejenigen, die die Botschaften überbringen. Und ich werde bestimmen, welche Botschaften das sind!“

„Willst sie unter den Imperius-Zauber stellen oder was?“

„Nein, Niké. Ist dir noch nie aufgefallen, dass man Personen durch bestimmte Handlungen dazu bringt etwas bestimmtes zu denken? Klaue ich dir deine Schokofrösche, dann denkst du, man ist die Fies, die hätte sich ja auch selbst welche kaufen können. Wenn ich also nicht will, dass du das denkst, dann klaue ich dir also nicht deine Schokofrösche.“

„Man, Suze, manchmal bist du wirklich gruselig! Ich meine, ich wusste ja schon immer, dass du berechnend bist, aber das hier übertrifft alles! Du hast soeben ganz Hogwarts in ein riesiges Schachbrett verwandelt! Hast du denn keinerlei Skrupel?“

„Nein, aber ich habe ein Gewissen Lu, deswegen werden auch alle unbeschadet aus diesem Spiel hervorgehen, lediglich Sirius wird ein wenig Stoff zum Grübeln haben.“

„Apropos Spiel,“ fiel Lu auf einmal ein, „wen hat Sirius eigentlich auf seiner Seite.“

Auf Suze' Gesicht breitete sich ein hinterhältiges Grinsen aus, „Niemanden. Er ist mir schutzlos ausgeliefert.“

„Suze! Wie kannst du so kaltherzig sein? So schlimm bin ja nicht mal ich!“

„Ich bin nicht kaltherzig, Niké! ...naja, vielleicht ein kleines bisschen, aber im Prinzip habe ich nichts anderes getan, als die Regeln auszuformulieren! Wenn man es genau nimmt, spielt jeder Mensch ein solches Spiel. Also seit ihr dabei? Kommt schon Mädels, das wird bestimmt witzig!“

„Du versprichst, dass alle unbeschadet hervorgehen und die Figuren nicht wie bei Zauberschach zerschmettert werden?“

„Versprochen.“

Niké nickte leicht, sie schien noch immer nicht ganz einverstanden zu sein, wirkt jedoch gleichzeitig überzeugt genug, um mitzumachen. In Gedanken fing sie bereits an einen Plan auszuhecken.

„Also gut, wann fangen wir an?“, fragte Lu enthusiastisch, wie immer war sie voller Tatendrang. Suze machte daraufhin nur eine bestimmte Geste in Richtung der Outfits, „Falls du es noch nicht bemerkt hast, aber das Spiel läuft bereits.“

„Fein, dann legen wir also los!“, begeistert sprang die Blonde auf. Suze folgte ihr auf dem Fuß, Niké war noch ein wenig zögerlich, sie hegte noch immer Bedenken, besaß jedoch genug Neugier, um alles seinen Gang gehen zu lassen. Trotzdem, zwei 'Suze-Ideen' zusammen, die Image-Änderung und die Sache mit Sirius, das konnte einfach nicht gut gehen, wo doch eine einzelne Idee schon riesiges Chaos anrichtete! Denn so raffiniert Suze auch war, irgendwas lief doch immer schief.

„Okay, Mädels, unsere erste Aufgabe, bevor es richtig losgehen kann, ist es, die Figuren richtig aufzustellen, denn um zu gewinnen brauchen wir sie alle. Außerdem muss Sirius einzige bisherige Mitstreiterin ausgeschaltet werden. Wir müssen seine Dame schlagen. Wir machen sie einen Kopf kürzer und

fügen sie in die Reihe unserer Bauern ein, zu den anderen Exfreundinnen von Sirius. Niké, du bist die größte Klatschtante von uns. Wie sorgen wir dafür, dass sie mit ihm Schluss macht? Ihre Woche ist nämlich noch nicht abgelaufen, das heißt er wird noch nicht mit ihr Schluss machen.“

„Das wird hart. Sie wird nicht so blöd sein den begehrtesten Kerl Hogwarts in den Wind schießen.“

„Na, dann sorgen wir eben dafür, dass sie ihn anzickt. Das gepaart zusammen mit einem neuen Mädchen, das sein Interesse weckt, dürfte dafür sorgen, dass er doch mit ihr Schluss macht. Also, wie stellen wir das an, Niké?“

„Okay, Gerüchte auf dem Mädchenklo, ein wohl platziertes heimliches Zettelchen mit ausgesuchten Informationen, das ihr durch Zufall in die Hände gerät und wenn das nicht reicht werden wir wohl zu härteren Mittel greifen müssen. Beispielsweise ein Kuss. Ich hoffe du kannst küssen, Suze!“

Suze kniff den Mund zusammen und schaute missmutig zu den beiden Mädchen, „Kann doch nicht so schwer sein. Und wenn ich es nicht kann, dann ist es jetzt sowieso zu spät.“

Plötzlich legten sich zwei große Hände über Suze Augen, erschrocken schrie sie auf, „Jake! Hör auf! Las los!“

„Na Mädels, darf ich mich dazu setzten?“, ohne eine Antwort abzuwarten ließ Jake sich auf einen der Sessel in der kleinen Runde im Gemeinschaftsraum fallen. Und sah die Mädels erwartungsvoll an. Dann stöhnte er laut auf, „Oh nein! Suze hatte wieder eine Idee, habe ich recht? Okay, raus mit der Sprache, was ist es dies Mal? Und wehe ihr habt mich mit eingeplant!“

„Du bist der zweite Turm.“, antwortete Lu.

„Was? Wieso Turm?“, Jake war leicht verwirrt. Niké versuchte es ihm zu erklären, „Wir spielen Schach. Das heißt Suze spielt Schach.“

„Okay, und wer ist ihr Gegner?“

„Nun,“ Niké grinste verschlagen, „das ist niemand anderes als der größte Mädchenschwarm Hogwarts. Sirius Black!“

„Oh, der arme Kerl hat jetzt schon mein Mitleid, Suze ist wirklich schwer zu schlagen, sie spielt gnadenlos und hat immer noch etwas in der Hinterhand. Ich gehe doch richtig in der Annahme, dass es sich hierbei um Zauberschach handelt, oder? Was soll ich denn da als Turm? Suze, wenn du auf einem lebensgroßen Schachbrett spielen willst, vergiss es, da mache ich nicht mit.“

„Genauer gesagt reicht mein Spielfeld über ganz Hogwarts.“

„Oh, verdammt, ich habe es geahnt. Mädels, ich bin weg, ihr schafft das schon ohne mich!“, Jake versuchte aufzustehen und sich möglichst schnell aus dem Staub zu machen, doch Suze drückte ihn zurück auf den Stuhl.

„Jake,“, flötete sie, „Du musst uns aber helfen, du bist meine Rückendeckung! Du musst dafür sorgen, dass mir keine anderen Mädchen in die Quere kommen.“

„Suze...“

„Bitte Jake! Nur ein bisschen flirten, komm schon, du bist doch sowieso unter den Top fünf der begehrtesten Jungs!“

„Okay, Suze, was kriege ich dafür? Du müsstest mir die Arbeit schon in Gold aufwiegen, damit ich mich den Runtreibern in den Weg stelle. Und du sorgst dafür, dass sie nichts bemerken.“

„Tut mir Leid, aber so reich bin ich nicht, wie wäre es mit Gefallen statt Gold?“, innerlich fluchte sie, sie würde Jake bis ans Ende ihres Lebens etwas schuldig sein.

„Warum verlangst du überhaupt was von mir? Von Niké und Lu willst du nie etwas!“

„Niké und Lu bringen mich auch nicht in so verrückte Situationen wie du. Ach und ich will König der König sein, wenn ich schon in deinem Spiel mitspiele.“

„Wenn ich einen König habe bin ich angreifbar und ich habe keinen Turm mehr.“

„So oder gar nicht.“

„Na schön, abgemacht. Dann suche ich mir halt einen neuen Turm.“

„Prima, dann rück' mal raus mit dem Plan? Was hast du mit Sirius vor und warum, bei Merlin, soll ich dir irgendwelche Mädels vom Hals halten.“

„Also, das war so...“, begann Niké und erzählte anschließend die ganze verrückte Geschichte, wie sie darauf gekommen waren, Sirius das Herz zu brechen. Angefangen mit der einfachen Suche nach einem Freund für Suze und letztendlich so verworren und verstrickt in einen scheinbar unmöglichen Plan, in den sie sich irgendwie rein gesteigert hatten. Doch für einen Rückzieher war es nun zu spät.

Sorry, dass das Kapitel ein wenig kürzer ist, aber mir fiel dazu echt nichts mehr ein! Nächstes Mal geht es dann weiter mit der 'Operation Sirius'!

Ein dickes festtes Danke an: Josy, Dobbykind, Addison Forbes und Yatsukino für eure lieben Kommiss!

@ Yatsukino: Kein Problem ;) ... und ja, du hattest Recht! Aber wer sollte es denn auch sonst sein? :D

@ Addison Forbes: Ja du hast Recht. Ich habe mir inzwischen allerdings fest vorgenommen, sie weiter zu schreiben! Die Frage ist nur das wie... aber sobald ich ein wenig freie Zeit und ein paar gute Ideen habe geht's weiter ;)

@ Dobbykind: Vielen Dank für dein Lob! Nun, wir werden sehen, wie es weitergeht... das weiß ich nämlich auch noch nicht genau!

@ Josy: Danke sehr! Ich werde mich bemühen, dich nicht allzu lange warten zu lassen!

Spielbeginn

„Okay, sie kommt.“, flüsterte Niké. Möglichst unauffällig huschte sie hinter der Statue hervor und schlenderte Richtung Mädchenklo. Möglichst geräuschvoll öffnete sie die Tür, dabei sumnte sie laut die Melodie von 'Jingle bells', das war das Zeichen eine Spülung rauschte und Lu trat aus einer der beiden Kabinen. In der anderen befand sich gerade Rachel Simons, eine gute Freundin der derzeitigen Freundin von Sirius Black. Man sollte die Sache niemals zu direkt angehen, das würde nur den Verdacht auf sich selbst lenken. Deswegen war Suze auch nicht anwesend bei dieser Aktion.

„Oh hey, Lu! Was für ein Zufall dich hier zu treffen!“, rief Niké gespielt erstaunt aus.

„Hey!“, erwiderte Lu in neutralem Tonfall, sie war eher der natürliche Typ und verstellte sich selten und eher ungen. Das Schauspielern überließ sie lieber Niké.

„Sag mal, ist außer dir noch jemand hier? Ich muss dir nämlich was ganz wichtiges erzählen.“, begann Niké. In ihrer Kabine spitze Rachel Simons die Ohren. Die würden doch wohl nicht ehrlich so blöd sein, ihr Geheimnis hier vor ihren Augen, bzw. Ohren, auf dem Mädchenklo auszupacken?

„Der neueste Hogwarts Klatsch und Tratsch, habe ich Recht?“, fragte Lu.

„Man, woher weißt du das denn schon wieder?“, maulte Niké, „Dabei dachte ich, ich wäre die erste, die es erfahren hat. Wobei, da fällt mir ein, vorhin bin ich an ein paar Siebtklässlerinnen vorbei gelaufen, die auch schon dabei waren sich das Maul über die ganze Geschichte zu zerreißen. Ich meine, Ruby ist ja ganz schön dumm, dass sie noch nicht bemerkt hat, dass er schon längst eine neue hat.“ Jetzt lauschte Rachel noch gespannter. Meinten sie etwa ihre Freundin Ruby? Und Sirius betrog sie? Nein, das konnte doch nicht sein! Die beiden waren doch erst seit so kurzer Zeit zusammen.

„Bist du dir sicher, dass das wahr ist?“, hakte Lu nach.

„Leider ja. Ich habe ihn vorhin an der Treppe zum Astronomieturm mit so einer kleinen Schlampe rummachen sehen. Arme Ruby, sie tut mir total Leid! Stell dir mal vor dein Freund betrügt dich und die ganze Schule weiß es, nur du nicht. Vielleicht hat er das ja sogar mit Absicht so eingefädelt, damit hinter ihrem Rücken jetzt alle über sie lästern.“

„Uhh.“, stöhnte Lu aus, „Das ist ja echt fies. Also, wenn ich Ruby wäre würde ich mir das nicht gefallen lassen. Das ist doch total erniedrigend. Und dann hat er seine Neue auch noch mit zum Astronomieturm genommen. Das war doch sein und Rubys Platz!“

„Quatsch, die Nummer zieht er doch mit jedem Mädchen ab! Dieses ganze Gerede von wegen besonderer Platz und hier nehme ich nur dich mit hin, weil du mir wichtig bist und alle anderen zu schade für diesen Platz sind. Man sollte doch eigentlich annehmen, dass seine Originalität und sein Ideenreichtum was das Streichspielen angeht sich auch auf seine Dates überträgt. Aber nein, Mr. Black macht es sich einfach.“ Noch immer tratschend verließen Niké und Lu das Badezimmer, draußen klatschten sie sich zufrieden ab.

„Schritt eins zur Trennung von Black erfolgreich erledigt! Gleich in Zauberkunst starten wir mit Nummer zwei!“, erfreut rieb Niké sich die Hände.

Inzwischen verließ Rachel Simons mit zusammen gekniffenen Augen ihre Klokabine. Das Niké die Toilette verlassen hatte ohne diese überhaupt zu benutzen bemerkte sie in all der Aufregung gar nicht. So so, Sirius hatte also eine Neue und versuchte das vor Ruby geheim zu halten! Nun, das konnte er sich getrost abschminken, denn sie Rachel Simons, beste Freundin von Ruby, würde genau dies verhindern! Oh ja, Sirius würde ganz schön blöd gucken, wenn er erfuhr, dass sein Plan fehl geschlagen war und Ruby Bescheid wusste. Und dann, wenn Ruby ihm das ins Gesicht geschrien hätte würde er sie auf Knien anflehen wieder zu ihm zurück zu kommen. Oder, noch besser, er würde sagen, das sie ihm egal sei und die kleine Schlampe nur eine Ablenkung war. Und dann würde er ihr, Rachel Simons, seine unsterbliche Liebe gestehen. Er würde sie auf Knien anflehen ihn zu erhören und ihm zu verzeihen, dass er so lange gezögert hat. Denn das hat er nur getan, weil er Angst hatte sie würde ihn verschmähen, denn eine Ablehnung ihrerseits hätte er nicht überlebt. Und dann würde er sie leidenschaftlich küssen! Und nach einer absolut berausenden Nacht und tausenden Liebesgeständnissen würden sie am nächsten Tag zusammen in die große Halle gehen und alle würden ihnen ihre Liebe ansehen und erkennen, dass sie und Sirius für einander bestimmt waren, dass sie die 'Eine' für ihn war. Und sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Noch immer vor sich hin träumend verließ Rachel die Mädchentoilette. Das Knallen der Tür hinter riss sie

aus ihren Gedanken. Ja, eines Tages würde Sirius sich schon ans Herz fassen können. Aber zuerst musste sie zu Ruby und ihr von seinem Fehlverhalten erzählen. Sie selbst würde natürlich nie von ihm betrogen werden! Niemals!

Inzwischen hatte Suze sich auf den Weg zur Bibliothek gemacht. Sie war sich sicher, dass sie Lily Evans hier finden würde.

„Evans, gehst du am Wochenende mit mir nach Hogsmead?“ ertönte plötzlich eine laute Stimme, schnell versteckte Suze sich hinter dem nächsten Regal.

„Nein, Potter, wann lernst du es endlich! Ich werde niemals mit dir ausgehen!“, antwortete Lily genervt.

„Komm schon, Lily!“

„Vergiss es Potter!“

„Aber ich mag dich Lily!“, protestierte James Potter. Suze zog vorsichtig ein Buch aus dem Regal und beobachtete wie Lily scharf die Luft ein sog.

„Okay Potter, das ist das allerletzte Mal, dass ich es dir erklären werde, wenn es immer noch nicht in dein kleines Hirn rein geht. Einmal abgesehen davon, dass du arrogant, eingebildet, kindisch, verantwortungslos und absolut nervig bist, bist du mit deinen Frauengeschichten beinahe genauso schlimm wie Black und ich habe nicht vor als Kerbe in deinem Bettpfosten zu enden. Das ist unter meinem Niveau. Es bräuchte dringend mal jemanden, der dir und Black eine Lektion erteilt! Und jetzt zieh endlich Leine Potter, ich will Lernen.“ Lily raufte sich die Haare. Sie hasste James Potter. Allerdings nicht nur wegen den von ihr aufgezählten Gründen. Solche Kleinigkeiten brachten Lily Evans nicht dazu jemanden zu hassen! Sie hasste ihn dafür, dass sie in ihm nicht wie in jedem anderen Menschen das Gute sehen konnte, sondern nur seine schlachte Seiten sah. Das war so untypisch für sie. Das war nicht sie! Sie hasste ihn dafür, dass er sie dazu brachte immer so auszurasen, dass er sie dazu brachte die Beherrschung zu verlieren und so aus der Haut zu fahren. Das war doch unmenschlich!

Plötzlich hörte Lily, wie sich jemand ihr gegenüber niederließ, sie ließ ihr Gesicht weiterhin in ihren Händen vergraben. Wenn, dass jetzt Potter oder Black wären...

„Chrrm...“ ein vernehmliches Räuspern ließ Lily schließlich doch den Kopf heben, außerdem kam dieses Räuspern definitiv von einer weiblichen Stimme, dass hieß es war auf keinen Fall ein Rumtreiber. Nicht einmal Remus oder Peter hätte sie jetzt ausgehalten, dabei kam sie sonst eigentlich wunderbar mit Remus klar.

„Ja?“, Lily blickte in ein ihr unbekanntes Gesicht. Moment, obwohl irgendwo hatte sie das Mädchen schon mal gesehen, wenn sie sich nicht irrte kam sie aus Hufflepuff. Komisch, mit Hufflepuffs hatte sie eigentlich nie etwas zu tun, mit Ausnahme der Vertrauensschüler natürlich und hier und da mal ein wenig Smalltalk. Obwohl, war das nicht das Mädchen, bei dem der Hut damals so lange gebraucht hatte? Ja, das musste sie sein.

„Lily Evans, habe ich recht?“ Suze setzte ein neutrales Gesicht auf, na da kam sie ja genau richtig, dachte sie insgeheim. Es hätte wohl keinen passenderen Moment geben können als diesen, wo Lily sich gerade über James Potter aufregte.

„Und du bist ...?“, fragte Lily versucht freundlich, allerdings sah man ihr ihren Ärger noch immer an.

„Suze Catatool.“, antwortete Suze schlicht.

„Okay Suze, ähm... wie kann ich dir weiter helfen? Falls es darum geht, wann das nächste Hogsmeadwochenende ist, tut es mir Leid. Das sind vertrauliche Informationen und als Schulsprecherin bin ich zur Geheimhaltung verpflichtet.“, legte Lily gleich los, denn das war der häufigste Grund, warum fremde Schüler sie ansprachen.

„Nein, darum geht es nicht. Ich habe gehört du willst Potter und Black eine Lektion erteilen?“

„So etwas würde ich nie tun!“ entrüstete Lily sich, „Ich bin Schulsprecherin, es ist meine Pflicht...“

„Ja, schon gut.“, winkte Suze ab, „Ich weiß was deine Pflicht ist, schließlich gehe ich hier ja auch schon seit längerem zur Schule. Aber wenn du ein paar Minuten deiner Zeit opfern würdest, könnte ich dir unseren Plan erläutern.“

„Na schön, ich höre zu, aber erwarte nicht, dass ich zustimmen werde.“

Lily war schlau und eine gute Menschenkennerin und so gutmütig sie auch war, sie hätte es sofort gemerkt, wenn man sie nur benutzen wollte. Deswegen zog Suze es vor ehrlich zu ihr zu sein, so seltsam sich die Wahrheit auch anhören würde.

„Also ...ähm, sagen wir durch eine Reihe von Ereignissen und einigen mehr oder weniger logischen Gedankengängen und eine wenig Überredungskunst seitens meiner Freundinnen - aber wirklich nur ein wenig! -, habe ich beschlossen, dass ich einen Freund brauche.“, verlegen kratzte Suze sich am Kopf. Lily sah sie mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Na ja, und dann habe ich mich für Sirius entschieden, weil ich dachte, dass es recht einfach werden würde seine neue Freundin zu werden, da er die ja sowieso beinahe wöchentlich wechselt. Und damit wäre mir auch garantiert, dass er keine Klette ist und ich ihn nicht ewig mit mir herum schleppen muss oder Schuldgefühle haben werde, weil ich Schluss gemacht habe.“, Lily sah Suze aus ihren großen grünen Augen an. Dann jedoch wurde sie ein wenig nachdenklich, „Das erklärt aber immer noch nicht, wie du den Rumtreibern eine Lektion erteilen willst.“

„Nun, ich habe mir vorgenommen Sirius Black dem größten Mädchenschwarm der Schule das Herz zu brechen.“

„Für mich hörte es sich eher so an, als wolltest du dich in die Reihe der Unglücklichen begeben, denen er das Herz gebrochen hat.“

„Ja, das dachten Louisa und Niké auch. Um sie zu überzeugen, habe ich ihnen ausgemalt, wie wir all die Mädchen rächen würden, die er verletzt hat. Und irgendwie habe ich Gefallen an der Sache gefunden! Halte mich ruhig verrückt oder einsam, aber ich hatte in letzter Zeit nicht viel zu tun, dieses Jahr hat mein Jahrgang nicht einmal Prüfungen, und dieses Vorhaben vertreibt mir die Langeweile.“

„Du siehst das also als eine Art Spiel.“, mit zusammengekniffenen Augen beobachtete Lily ihr Gegenüber.

„Ein Schachspiel genauer gesagt.“, antwortete Suze kühl.

„Zauberschach?“

„Nein, ich verspreche, dass alle Figuren heil aus dem Spiel hervorgehen werden, abgesehen von ein wenig Herzschmerz.“

„Was wäre meine Aufgabe, wenn ich zustimmen würde?“

„Du wärest mein Springer.“

„Tut mir Leid, Catatool, aber ich werde nicht offensiv spielen. Das könnte ich niemals mit meinem Gewissen vereinbaren. Auch wenn Sirius durchaus eine kleine Strafe verdient hätte, ich könnte mich niemals zu einem Richter und Henker machen, sei das Strafmaß noch so gering.“, etwas dieser Art lag Lilys Wesen sehr entfernt, sie versuchte immer das Gute in einem Menschen zu sehen und war damit auch nicht in der Lage ihn zu bestrafen. Das galt sogar für die Rumtreiber.

„Du müsstest nicht aktiv spielen. Deine Aufgabe wäre es nur, auf meine beiden Läufer aufzupassen, damit sie mir nicht verloren gehen.“

„Wer sind die Läufer?“

„Potter und Remus Lupin.“

„Lupin ist nett.“

„Ich weiß, er hat mir einmal geholfen, als ich in einer Notsituation war. Aber ohne ihn geht es nicht. Außerdem wird er von allen noch m wenigsten abbekommen.“

Lily kaute schweigend an ihrer Feder, man sah jedoch, wie es in ihrem Kopf ratterte, obwohl ihr Blick abwesend schien, plötzlich jedoch wurden ihre Augen mit einem Schlag wieder klar. „Was ist mit Potter? Ich dachte es geht um beide.“

„Nun, Potter wird es mit einem liebeskranken besten Freund zu tun bekommen. Das heißt zuerst darf er sich dessen Schwärmereien anhören und in der restlichen Zeit Blacks Abwesenheit sowie das Ausbleiben ihrer ach so genialen Streiche genießen, da Black kaum mehr Zeit für ihn haben wird, und dann darf er ihn trösten und ihm Taschentücher reichen.“

„Autsch, hört sich hart an.“, das hörte sich ja glatt so an, als würden den Rumtreibern ein paar ziemlich harte Wochen bevorstehen. Potter nervte sie zwar wie niemand sonst und ein bisschen Liebeskummer könnte Sirius durchaus nicht schaden, aber irgendwie schien diese Aktion doch arg mies zu sein. Vor allem, da Remus ebenfalls mit einbezogen wurde und dieser gehörte mit zu ihren engsten Freunden, seit sie damals in der Fünften zusammen Vertrauensschüler gewesen waren. Der Plan kam ihr fies und hinterlistig vor. Andererseits schien Suze ein ganz nettes Mädchen zu sein, die Art, wie sie davon erzählte, dass sie sich einen Freund suchen will, anhand ihrer Verlegenheit hatte Lily erkannt, dass Suze ehrlich war und ihr die Wahrheit erzählt hatte. Außerdem wirkte sie nicht so, als könnte sie jemandem ernsthaft wehtun. Mit ihrer zierlichen Gestalt und der wilden, blonden Haartracht wirkte sie noch wie ein kleines, süßes Mädchen. Dennoch hatte sie

eine gewisse Ausstrahlung, die Lily warnte ihr Gegenüber nicht zu unterschätzen. Wenn jemand in der Lage war diesen aberwitzigen Plan umzusetzen, dann war es dieses Mädchen. Zudem war sie eine Hufflepuff. Auch wenn der Hut lange überlegt hatte, letztendlich hatte er sie in dieses Haus geschickt. Und Hufflepuffs waren dafür bekannt, dass im Grunde ein großes Herz hatten, offen für jedermann. Ihre Nettigkeit wurde weit gepriesen. Wenn Suze also eine echte Hufflepuff war, und in diesem Fall vertraute Lily dem sprechenden Hut ganz und gar, dann wäre sie niemals in der Lage jemanden ernsthaft zu schaden.

„Also, bist du dabei?“, schreckte Suze Lily aus ihren Gedanken. Erstere rutschte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her die Augen gespannt auf das andere Mädchen gerichtet.

„Mit der Bedingung, jederzeit aussteigen zu dürfen, ja.“

„Einverstanden. Du hast mein Wort.“

„Fein, was soll ich machen?“

„Ich werde dir Bescheid sagen, wenn ich deine Hilfe brauche. Wenn das für dich in Ordnung ist.“

„Natürlich. Ich hoffe nur, dass du in der Lage bist, Suzannah Emilia Catatool.“, stolz darauf sich an den ganzen Namen des Mädchens erinnert zu haben blickte Lily Suze nach, wie sie mit einem letzten Nicken in ihre Richtung die Bibliothek verließ. Suze letzte leise geflüsterten Worte hörte sie nicht mehr.

„Das hoffe ich auch, Lily Evans. Das hoffe ich auch.“

„Und dann hat sie gesagt, dass er dich betrügt, und die ganze Schule davon weiß und sich über dich lustig macht.“

„Was? Aber das... Bist sicher, dass das stimmt Rachel?“

Suze war gerade auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum, das sie sie die beiden quatschenden Mädchen um die Ecke biegen. Die eine startete die andere, die gerade eifrig nickte mit einem entsetzten Gesichtsausdruck an. Suze erkannte sie als die derzeitige Freundin von Black. Dann musste das Mädchen neben ihr Rachel Simons sein, das Mädchen, das Niké und Lu sich vor geknüpft hatten und so, wie es sich anhörte sprachen die beiden gerade über das, was Simons, rein zufällig natürlich, auf dem Klo gehört hatte. Verdammt, sie musste dringend hier weg. Es durfte nicht den geringsten noch so kleinen Hinweis geben, dass sie irgendetwas damit zu tun hatte. Hastig wich Suze ein paar Schritte zurück bis sie mit dem Rücken an die Wand stieß. Mit den Fingern ertastete sie einen Wandteppich, ohne lange zu zögern schlüpfte sie darunter und wollte sich möglichst weit an die Wand pressen, damit die Beule, die sie verursachte nicht so auffiel, da merkte sie, dass sich hinter ihr gar keine Wand befand. Mit einem erstickten Aufschrei fiel sie nach hinten. Die harte Landung blieb jedoch aus, denn sie landete auf irgendetwas weichem. Sie wollte gerade erneut Schreien, da gab das Etwa, oder besser der Jemand, wie sie jetzt erkannte, ein leises Stöhnen von sich.

„Autsch, Catatool, du bist schwerer als du aussiehst.“

„Lupin?“, erstaunt drehte Suze sich um, blieb jedoch weiterhin auf ihrem menschlichen Kissen liegen.

„Lumos.“, flüsterte sie jetzt, um ganz sicher zu gehen.

„Jap, der bin ich.“, bestätigte Lupin da auch schon, „Aber nicht mehr lange, ich wäre nämlich sehr erfreut, wenn du jetzt aufstehen würdest, damit ich mir meine schmerzenden Knochen reiben kann. Ich hatte nämlich kein weiches Kissen und bin auf dem harten Boden gelandet.“

„Oh, tut mir Leid, hatte ich glatt vergessen.“, verlegen rappelte Suze sich auf lehnte sich mit dem Rücken an eine Wand des Geheimgangs in dem sie sich befanden. Lupin setzte sich ihr gegenüber. Suze grinste ihn an.

„Mensch, wie lange ist unser letztes Treffen her? Fünf Jahre?“

Lupin nickte und grinste sie ebenfalls an, „Ja, ich glaube schon, dürfte damals so ungefähr um dieselbe Zeit gewesen sein wie jetzt.“

„Oh Merlin, stelle sich das mal einer vor, wir haben seit dem kein Wort mehr miteinander geredet.“

„Ja, hast recht. Ich hoffe du hast unser Rumtreibergeheimnis für dich behalten?“, man sah Remus an, dass er eigentlich keinerlei Zweifel daran hegte, wahrscheinlich wollte er nur Konversation betreiben.

„Natürlich!“, protestierte Suze auch sogleich. Dann kicherte sie, „Niké und Lu wundern sich heute noch, wo ich den Kuchen und den Kürbissaft für's Wochenende immer her bekomme, aber inzwischen haben sie aufgehört nach zu bohren. Wobei Niké ganz schön hartnäckig war und mich heute noch misstrauisch ansieht.“ Remus lachte mit, ja, Niké war eine der wenigen Hufflepuffs, die durch ihr Benehmen auffielen, dank ihrer schlagfertigen Sprüche stach sie zeitweise ein bisschen heraus. Er konnte sich gut vorstellen, wie hartnäckig das freche Mädchen war.

„Apropos Rumtreibergeheimnis,“ nahm Suze den Gesprächsfaden wieder auf, „wieso sitzen wir hier eigentlich in einem Geheimgang? Ich dachte immer hinter diesem Wandteppich wäre eine wirkliche Wand.“

„Ist sie ja auch. Fühl doch mal.“

Vorsichtig streckte Suze die Hand aus und ertastete tatsächlich eine raue Steinwand.

„Aber wie kommt es dann, dass ich hier rein konnte?“, fragte sie verwirrt.

„Das liegt wohl daran, dass ich den Geheimgang im selben Moment verlassen wollte, als du dich hinter dem Wandteppich versteckt hast. Wieso eigentlich?“, belustigt sah Lupin Suze an. Diese erwiderte jedoch nur keck, „Mein Geheimnis gegen dein Geheimnis. Du verrätst mir, wie der Geheimgang funktioniert und ich sage dir, warum ich hinter diesem Wandteppich stand.“

„Aber das verstößt gegen die Regeln der Rumtreiber.“

„Ach komm schon, Lupin, du bist alt genug, um dich nicht mehr an solche Regeln halten zu müssen, außerdem habe ich den Geheimgang in gewisser Weise selbst gefunden. Du zeigst mir also nur, wie ich armes, verlorenes Mädchen hier wieder raus komme.“, Suze zog einen Schmolmund und sah Remus Lupin aus großen traurigen Augen an.

„Also gut, du armes, verlorenes Mädchen.“, lachte dieser schließlich und gab klein bei, „Das kann man dann wohl gelten lassen. Okay komm her. Also, das Öffnen funktioniert so ähnlich, wie das der Winkelgasse und da die Frau auf dem Teppich hinter dieser Wand Yolante Yildiruna Yeverstan heißt musst du die Steine in einer Y-Form antippen. Pass auf, siehst du diesen Stein mit der kleinen Kerbe?“, Suze nickte, „Das ist der Ausgangspunkt, von hier aus musst du zählen. Zuerst drei nach unten.“ Lupin tippte den besagten Stein mit dem Zauberstab an, „Dann zurück zum Ausgangspunkt. Jetzt zwei nach oben und einer nach links. Und der letzte Stein befindet sich von dort auch drei nach rechts.“

Fasziniert sah Suze zu, wie die Steine sich verschoben. „Und wo führt das andere Ende des Ganges hin?“, fragte sie dann neugierig.

„Da muss das arme, verlorene Mädchen wohl doch noch ihren letzten Rest Mut zusammenkratzen und sich alleine in die Höhle des Löwen wagen.“, antwortete Lupin.

Suze lachte und knuffte ihn in die Seite.

„Schon gut.“, ebenfalls lachend hob Lupin abwehrend die Hände. „Jetzt bist du dran. Also, was hast du hinter dem Wandteppich gemacht? Ich bezweifle, dass du dir nur das Wbmuster genauer anschauen wolltest, also raus mit der Sprache.“

Verdammt, genau das hatte sie ihm erzählen wollen und eine neue Ausrede fiel ihr auf die Schnelle nicht ein. Das war Nikés Spezialgebiet.

„Ähm... ich habe mich vor zwei Mädchen versteckt.“, antwortete sie daher ausweichend.

„das ist aber doch noch lange nicht alles.“, hakte Lupin nach. „Warum hast du dich vor den Mädchen versteckt?“

Suze versuchte fieberhaft eine Ausrede zu erfinden, da überlegte sie, dass es vielleicht am Schlauesten war, ihm die Wahrheit zu erzählen, zumindest einen Teil davon. Immerhin war er ihr Läufer. Es war Zeit, dass er in Aktion trat.

„Ich wollte nicht, dass sie wissen, dass ich mithöre. Weißt du, die eine von ihnen hat bitterlich geweint und die andere hat versucht sie zu trösten. Sie haben über private Dinge geredet, die niemand wissen sollte und ich wollte nicht in ihre Privatsphäre eindringen. Leider habe ich das ja doch getan, weil ich nämlich einen Teil der Unterhaltung mitbekommen habe. Angeblich hat Sirius eine von ihnen betrogen, das müsste dann seine Freundin gewesen sein.“

Bei diesen Worten verzog Remus das Gesicht.

„Stimmt das?“, fragte Suze, „Ich meine, würde Sirius so etwas wirklich tun?“

„Nun, so wie ich ihn kenne schon. Das ist wohl sein Wesen. Ich versuche zwar meistens, wenn er schon so viele verschiedene Freundinnen haben muss dafür zu sorgen, dass er diesen, solange er denn mit ihnen zusammen ist, treu ist. Scheinbar ein unmögliches Unterfangen.“

„Das heißt, du findest es blöd, wie Sirius mit den Mädchen umgeht?“

„Ja.“

Daraufhin schwieg Suze. Soeben hatte sie wichtige Informationen erhalten!

„Hallo? Jemand zu Hause?“, Remus wedelte mit einer Hand vor ihrem Gesicht.

„Was? Oh tut mir Leid! Du ich muss mal ganz schnell in den Gemeinschaftsraum. Man sieht sich, ja?“, Suze war bereits los gelaufen und winkte noch schnell bevor sie hinter der nächsten Ecke verschwand. Lupin

sah ihr verwirrt hinterher.

Die Gedanken in Suze' Kopf kreisten. Lupin war also ebenfalls der Meinung, dass Blacks Verhalten unmöglich war. Die Frage war nur, war das jetzt gut oder schlecht? Würde er ihr helfen, wenn sie ihn darum bat oder würde er sich ihr in den Weg stellen? Entweder um seinen Freund zu schützen, oder um sie zu schützen. Wobei bei letzterem sogar egal war, ob sie ihm alles verriet oder nicht.

Nun, sie würde sehen. Solange sie es nur schaffte, alle Fäden in der Hand zu behalten.

Hey an alle!

Ich hoffe, das Kapitel hat euch gefallen ...?

Liebe Grüße!

@ Josy: Vielen Dank für deinen Kommi! Den Film kenne ich allerdings leider nicht, hört sich aber interessant an ;) werde mir den auf jeden Fall anschauen, wenn der mir mal vor die Nase kommt! Also danke für den Tipp :) und es freut mich, dass die FF dir immer noch gefällt! LG, Viola

Rumtreiber

Obwohl es noch ziemlich früh am Morgen war, machten die Schüler in der großen Halle einen riesigen Lärm. Jeder hatte etwas zu erzählen, lachte über einen Witz oder war einfach nur damit beschäftigt das Frühstück in sich rein zu stopfen. Lediglich zwei Schülerrinnen saßen ganz still da und hatten ihren Blick starr auf die riesige Eingangstür gerichtet. Das Frühstück vor sich beachteten sie kaum.

Jetzt bemerkte auch der Junge ihnen gegenüber, dass irgendwas nicht stimmte. Seine Kaubewegungen wurden immer langsamer, bis seine Mahlzeit schließlich vorsichtig runterschluckte, „Habe ich was an der Nase?“, fragte er verwirrt. Die Mädchen reagierten noch immer nicht. Ein wenig ratlos sah der Junge sich um.

„Keine Angst, deine Nase ist sauber.“, kam das Mädchen neben den beiden Schweigsamen ihm zur Hilfe und kicherte. „Die beiden sind auch nicht verrückt geworden. Sie warten lediglich.“, genüsslich wandte sich die blonde wieder ihrem Frühstück zu und schlürfte einen großen Schluck Kaffee in der Hoffnung, damit auch noch den letzten Rest Müdigkeit abzuschütteln.

„Worauf warten die denn?“, wollte der Junge neugierig wissen, er konnte nämlich nichts außergewöhnliches an der Eingangstür entdecken, nur ein paar Erstklässler tummelten sich dort um einen Jungen, dessen versengte Haare auf einen fehlgeschlagenen Zauber hindeuteten.

„Hey, Lu, worauf warten die denn?“, fragte der Junge erneut, denn nun hatte sich auch das dritte Mädchen der Eingangstür zugewandt. Alle drei wirkten ziemlich angespannt.

„Jetzt geht's los.“, flüsterte die kleine Brünette aufgeregt.

„Was geht los?“

„Das ganz große Kino, Jake.“, antwortete die Mittlere. Verwirrt drehte der Junge sich erneut in Richtung der Eingangstür. Gerade betraten die Rumtreiber die große Halle. Jake stöhnte auf, „Ihr habt es also wirklich getan? Ihr wollt diesen hirnrissigen Plan also tatsächlich umsetzen?“

„Darf ich präsentieren“, wieder war es die Brünette, die sprach, „die neuste Folge unserer Dokumentation über Teenagerbeziehungen: Wie die kleine Schlampe ihren Freund den Herzensbrecher vor den Augen der gesamten Schule vergrault.“

„Autsch, das war hart, Niké.“, Jake verzog das Gesicht. Doch auch er konnte sich der Situation nicht ganz entziehen und wandte den Blick gespannt in Richtung der Rumtreiber.

„Sirius Black!“, hallte da auch schon eine kreischende Frauenstimme durch den Raum. Schlagartig wurde es still und alle Gesichter wandten sich dem Angesprochenen zu.

Wutschnaubend und trotzdem noch immer in mehr oder weniger gekonnter 'Girly-Pose', heißt Brust raus, Hintern raus und ein übertriebenes Haare über die Schulter werfen, baute Ruby Smith sich vor ihrem 'Noch-Freund' auf.

„Alles okay, Süße?“, fragte Black, dem die Situation sichtlich unangenehm war.

„Nein! Gar nichts ist okay, du verdammtes Arschloch!“, schnappte die Blondine, laut genug, sodass die ganze Halle zuhören konnte, „Wie konntest du nur? Dachtest du etwa ich würde es nicht merken, dass du dich mit einer anderen triffst? Aber nicht mit mir, mein Lieber! Mich kannst du nicht verarschen!“

„Ähm, ich weiß zwar nicht wovon du redest, aber können wir das vielleicht später klären?“ Alle Augenpaare folgten dem Wortwechsel gespannt. Sogar die Lehrer hatten ihr Besteck beiseite gelegt und widmeten ihre Aufmerksamkeit ganz dem Spektakel, das sie vor ihren Augen abspielte. Der Zaubertranklehrer, Professor Slughorn hatte einen angewiderten Blick aufgesetzt und schien zugleich befriedigt zu sein, er hatte ja schon immer gewusst, dass dieser Black ein ganz jämmerlicher Versager war, die junge Verwandlungslehrerin McGonagall hingegen hatte einen Blick drauf, als würde sie gleich vom Stuhl aufspringen und die gesamte Versammlung auflösen, um jedem diesen niveaulosen Quark zu ersparen. Der Direktor, Professor Dumbledore, hingegen hatte sich ruhig auf seinem Stuhl zurück gelehnt und betrachtete seine Schüler mit einem amüsiertem Schmunzeln im Gesicht.

„Tu nicht so unschuldig. Ich weiß genau, was du vorhattest, du wolltest mich betrügen und anschließend vor der ganzen Schule bloß stellen!“

Was du ja auch ganz gut ohne meine Hilfe geschafft hast, dachte Sirius Black, während er seine Freundin mit gerunzelter Stirn ansah. Und ihn hatte sie da auch noch mit rein gezogen! Er sah sein Image bereits den Bach runter gehen und das nur, weil dieses eifersüchtige Mädchen sich irgendeine kranke Geschichte in ihrem

zu kleinen Gehirn ausgedacht hatte.

„Hör mal,“ antwortete er, „ich weiß nicht, was du gehört hast. Aber nichts davon ist wahr. Ich habe dich nicht betrogen. Dürfte ich jetzt also bitte endlich frühstücken?“, er wirkte sichtlich genervt und versuchte sich möglichst unauffällig an ihr vorbei zu quetschen. Doch Ruby hielt ihn am Ärmel fest. „Na gut, ich verzeihe dir. Wenn du mir dafür versprichst, dass du für immer mit mir zusammen bleibst.“ Man sah förmlich wie die gesamte Schule den Atem anhielt. Besonders die Mädchen hingen so gebannt an Sirius Lippen, dass man denken konnte ihr Leben hinge von seiner Antwort ab.

„Äh, wie bitte?“, perplex, sah Sirius das Mädchen vor sich an. Sie hatte ihn doch gerade nicht ernsthaft gefragt, ob er für immer mit ihr gehen würde? Ausgerechnet ihn, Sirius Black? Das kam ja einem Heiratsantrag gleich!

„Du liebst mich doch, Siri-Spatzi!“ das Mädchen schob ihre zitternde Unterlippe vor und sah ihn aus misstrauischen Augen an.

Liebe?! Okay, das wurde ihm jetzt eindeutig zu bunt. Gegen dieses Wort war er allergisch. Sobald die Mädchen von Liebe sprachen, war er weg. Das wurde ihm zu kompliziert. Denn meistens folgte auf dieses Wort ebenso ein Drama, wie das, in dem er zur Zeit drin steckte, und man konnte sagen was man wollte, es war einfach nur unangenehm und bestmöglich vermeidbar. Damit das Ganze nicht noch mehr ausartete, fasste Sirius sich kurz, „Ruby, es ist aus.“

Ein Raunen ging durch die gesamte Halle, zahlreiche vielsagende, aber auch triumphierende Blicke wurden getauscht und einige Münzen wechselten ihre Besitzer.

„Was, aber Siri-Schatz, ich liebe dich doch. Das mit uns war doch was besonderes.“, protestierte seine Ex. „Und wir hatten auch immer sehr viel Spaß, weißt du noch?“ anzüglich fuhr sie sich mit der Zunge über die Lippen und strich mit der Hand an ihrem Ausschnitt entlang. Dafür bekam sie von einigen Seiten ein paar verachtende Blicke.

Sirius jedoch schien beinahe wieder schwach zu werden, aber dann ließ er seinen Blick durch die große Halle schweifen. Es gab wahrlich genug andere Mädchen, unkompliziertere. Solche, die hoffentlich nicht wie eine Klette an ihm hingen.

„Sorry Süße, aber ich habe echt keine Lust mehr auf dich. Es ist vorbei. Schluss. Ende. Punkt.“

„Aber...“

„Mein Toast wartet, also dürfte ich bitte?“, ohne weiteren Kommentar drängte Sirius sich an seiner Ex vorbei. Nicht ohne mit seinem Arm scheinbar aus Versehen noch einmal ihre Brüste zu streifen. Denn auch wenn ihr Hirn noch so hohl war, heiß war sie allemal!

„Sirius Black! Wie kannst mir das antun?“, völlig fassungslos sah Ruby ihrem ehemaligen Freund hinterher. Dann lief sie aus der Halle. Ihre beste Freundin Rachel Simons folgte ihr mit einem letzten Blick auf Sirius. Er würde sich ja wohl nicht innerhalb der nächsten paar Minuten ein neues Mädchen anlachen!

Die Rumtreiber indessen schlenderten weiter zu ihrem Frühstückstisch. Dabei gaben sie ein recht merkwürdiges Bild ab. James, der während dem Gespräch rot wie eine Tomate geworden war, lachte jetzt aus vollem Hals und klopfte seinem besten Freund mehr belustigt als aufmunternd auf die Schulter.

„Siri-Schatzi!“, äffte er Rubys Stimme nach, sobald er genügend Luft bekam, um überhaupt etwas zu sagen, nur um kurz darauf wieder einen Lachanfall zu bekommen, bei dem ihm die Tränen in die Augen traten.

Remus hingegen blickte Sirius missbilligend von der Seite her an, „Pad, du hast doch nicht wirklich ...?“

„Nein, Moony. Habe ich nicht. Verdammt noch mal. Auch wenn du es mir nicht zutraust, aber ich habe inzwischen auch etwas dazu gelernt.“, unterbrach Sirius ihn genervt und quetschte sich neben Peter auf die Bank. Der redete wenigstens nicht so viel und würde ihm gewiss keine Vorhaltungen machen. Er liebte die Frauen nun einmal und sie liebten ihn. Warum sollte es ihm dann nicht erlaubt sein, seinen Spaß zu haben? Auch wenn man das gerade nicht wirklich als 'Spaß' bezeichnen konnte.

Bei Merlin, jetzt hatte das Mädchen es doch tatsächlich geschafft, ihm mit ihrem blöden Auftritt den Appetit zu verderben. Missmutig stopfte Sirius sein Toast in sich rein ohne richtig zu schmecken, was sich darauf befand. Als James ihn unterm Tisch hart mit dem Fuß an stieß, stand er kurz davor ihn anzubrüllen. Doch dann sah er James warnenden Blick und fuhr alarmiert herum. Ein blondes Mädchen erhob sich gerade am Hufflepufftisch und schenkte ihm einen schmachttenden Blick, bevor sie sich mit wiegenden Hüften an den Bankreihen vorbei in seine Richtung schob. Ihr Outfit war mehr als knapp und unter anderen Umständen hätte er gerne mit ihr geflirtet doch heute war er absolut nicht in Stimmung. Das Mädchen indes kam immer näher,

dann, für ein paar Augenblicke, verschwand sie hinter ein paar übergroßen Quidditchspielern aus Slytherin. Diese Chance nutzte Sirius, „Jungs, entschuldigt mich bitte. Wir treffen uns nachher im Unterricht.“. Mit einer geschmeidigen Bewegung ließ er sich unter den Tisch gleiten. Schleunigst machte er, dass er fort kam. Auf allen Vieren und immer darauf achtend ja keinen der anderen Schüler anzustoßen kroch er unter der langen Tischreihe entlang.

Inzwischen war das blonde Mädchen bei den restlichen Rumtreibern angelangt. „War Sirius nicht gerade noch hier?“, fragte sie dann ein wenig überrascht und vergaß beinahe mit ihren falschen Wimpern zu klimpern.

„Nein, sorry, der ist gerade gegangen, Sandy.“, antwortete Remus möglichst neutral, was sich ziemlich schwierig gestaltete, da James neben ihm schon wieder los prustete und dabei ein wenig Toast mit Marmelade über den Tisch sprühte. Dafür wurde er mit einem verachtenden Blick von Lily gestraft, die nur ein paar Plätze weiter saß, worauf James schlagartig wieder ernst wurde und sich nun an dem Rest seines Toasts verschluckte. Für sein Husten und Würgen wurde er mit einem überlegenen Blick von Lily, sowie einem kräftigen Rückenklöpfer von Remus belohnt.

Dank dieser ungewollten Ablenkung seiner Freunde schaffte Sirius es, unbemerkt aus der großen Halle zu verschwinden. Das heißt, beinahe unbemerkt. Vier verschiedene Augenpaare folgten ihm interessiert. Ohne einen letzten Blick zurück zu werfen schlüpfte er durch die riesige Tür und schloss sie leise hinter sich. Deshalb bemerkte er auch nicht, dass er verfolgt wurde.

Auf leisen Sohlen schlich Suze dem Rumtreiber nach. In etwas mehr als einer Viertelstunde würde der Unterricht anfangen, weit konnte Sirius also nicht laufen. Zu ihrer großen Überraschung jedoch verschwand er nicht in einem der unzähligen Geheimgänge, die es in Hogwarts gab und welche die Rumtreiber alle zu kennen schienen, sondern schien das Schloss auf direktem Weg verlassen zu wollen. Darauf achtend, immer außerhalb seines Blickfeldes und in sicherem Abstand zu bleiben heftete Suze sich an seine Fersen. Sobald er an der frischen Luft war begann Sirius zu laufen. Suze versuchte gar nicht erst ihm zu folgen. Einmal abgesehen davon, dass sie ihm auf freiem Feld sowieso nicht unbemerkt bleiben würde, war er auf Dauer ein viel zu schneller und ausdauernder Läufer. Lu hätte vielleicht noch mit ihm mithalten können, für sie jedoch war es hoffnungslos. Mit geübten, katzenhaften Bewegungen zog sie sich deshalb an einem der umstehenden Wasserspeier hoch und lief dann leichtfüßig über den First des überdachten Ganges, der den kleinen Hof vor dem Tor umringte. Das jahrelange Fangen-spielen mit den Nachbarskindern auf dem verlassenen Bauernhof, war schließlich also doch noch zu etwas gut. Jede Ferien waren sie über die Balken in der alten Scheune balanciert, bis sie schließlich sogar laufend überqueren konnten, hatten sich Mutproben ausgedacht und zwischen den alten Maschinen das Anschleichen und Verstecken geübt. Am Ende des Daches lies sie sich auf dem Bauch nieder, so würde jeder, der nur einmal flüchtig seinen Blick schweifen ließ sie übersehen, während sie selbst einen großen Teil der Ländereien im Blick hatte. Neugierig wandte sie ihren Blick Sirius zu, der inzwischen schon mehr als die Hälfte des Abhangs hinter sich gelassen hatte. Fasziniert beobachtete seine geschmeidigen Bewegungen. Er wurde immer schneller und schneller.

Sirius begann leicht zu keuchen, dennoch versuchte er weiterhin sein Tempo zu steigern. Er brauchte die Bewegung jetzt einfach, das Gefühl, von seinem Körper in rasender Geschwindigkeit durch die Landschaft getragen zu werden. Dieses Gefühl vom Loslassen, von Freiheit. Er reckte seine Nase in den Wind und genoss das Gefühl des weichen Bodens unter seinen Füßen, das Spiel seiner Muskeln. Am liebsten hätte er sich jetzt in seine Animagigestalt verwandelt, um noch schneller werden zu können. Dem Hund lag das Laufen einfach im Blut. Doch dafür müsste er einen Abstecher in den verbotenen Wald machen und sollte jemand das beobachten würden viele unangenehme Fragen auftauchen, einmal abgesehen davon, dass er dafür jetzt keine Zeit hatte, in wenigen Minuten würde der Unterricht beginnen. Langsam joggend machte er sich auf den Weg zurück ins Schloss.

„Okay, wie sieht der Plan aus, Prongs?“, nuschelte Sirius undeutlich, nachdem er sich einen ganzen Schokofrosch auf einmal in den Mund gestopft hatte. Sie waren gerade von einem erfolgreichen Beutezug aus dem Honigtopf zurückgekehrt. Denn obwohl James als Schulsprecher Mitbestimmungsrecht bei der Terminsetzung der Hogsmeadwochenenden hatte, war es doch immer nützlich durch den Geheimgang jederzeit einen kleinen Ausflug wagen zu können. Natürlich hatten sie das nötige Geld, um die Süßigkeiten zu bezahlen auf dem Tresen zurückgelassen. Schließlich besaßen auch die Rumtreiber ein Ehrgefühl, vielleicht

sogar noch mehr als andere.

„Okay, folgendes, wir können das ganze, wie ihr ja wisst, blöderweise nicht sofort unten in der Küche erledigen.“, die anderen nickten zustimmend. Das letzte Mal als sie versucht hatten etwas ins Essen zu mischen hatten die Hauselfen sie hochkant aus der Küche geworfen. Merlin sei Dank waren diese Geschöpfe nicht sehr nachtragend, was das anging, sonst hätten die vier wohl bis heute Küchenarrest. „Deshalb werden wir das direkt vor dem Essen erledigen müssen.“, fuhr James fort. „Also, Moony, du bist dafür zuständig die Lehrer abzulenken. Zünde einen von Zonkos Knallern unter ihrem Tisch, am Besten eine Stinkbombe oder ähnliches, dir fällt da schon was ein.“

„Ich habe da neulich in der Bibliothek mal etwas über einen Fluch gelesen, der dafür sorgt, dass einem der Rücken furchtbar juckt, ich denke den werde ich probieren. Eine Stinkbombe wäre zu auffällig.“, warf Moony ein.

„Perfekt! Aber Sorge dafür, dass McGonagall auch genügend abbekommt. Die hat Argusaugen, der würde es sofort auffallen, wenn irgendwas nicht stimmt.“, fuhr James fort, Moony nickte, „Pad, wir beide werden die Slytherins ein wenig aufmischen, ich denke ein wenig Provokation dürfte reichen. Schließlich wollen wir uns nicht mitten in der großen Halle mit ihnen duellieren, denn dann ist eine Strafarbeit uns mehr als sicher. Die Quidditchsaison fängt bald an, so etwas kann ich mir nicht leisten. Dieses Mal muss also alles möglichst unauffällig über die Bühne gehen. Der Verdacht darf auf keinen Fall auf uns fallen.“

„Was soll ich denn machen?“, fragte Peter.

„Du bekommst die wichtigste Aufgabe von allen. Du bist der unauffälligste von uns, deshalb bist du dafür zuständig, das Pulver auf den Pudding zu streuen, wenn alle abgelenkt sind. Das ist eigentlich super einfach, du musst nur auf den passenden Augenblick warten.“

„Alles klar. Dann steigt der Plan morgen also.“, sagte Sirius selbstgefällig und warf sich lässig eine Berty Botts Bohne in den Mund. Im nächsten Moment rannte er würgend in Richtung Toilette. „Trollpopel.“, hörte man ihn noch würgen, bevor er die Tür hinter sich zuschlug. Die anderen lachten. Besonders James konnte kaum an sich halten. Ein paar Minuten später war er jedoch derjenige, der zur Toilette stürzte. „Erbrochenes. Äh, das ist doch widerlich! Wieso isst man diesen Scheiß eigentlich?“, fluchte er, nachdem er sich den Mund gründlich mit Wasser ausgespült hatte.

„Keine Ahnung, aber es macht Spaß!“, grinste Remus und schob sich selbst eine Bohne in den Mund. „Hmm, lecker, Erdbeere.“ Die anderen beiden starrten ihn wütend an. Dann nahmen sie sich jedoch auch jeweils noch eine Hand voll. Im Laufe des Abends mussten sie alle, einschließlich Remus und Peter, noch öfters zur Wasserflasche greifen, die sie inzwischen wohlweislich in die Mitte gestellt hatten.

„Sag mal Pad, auf welches Mädchen hast du jetzt ein Auge geworfen?“, fragte James schließlich, „Es wird doch wohl hoffentlich nicht wieder diese Sandy, oder?“, hakte er noch einmal besorgt nach.

Sirius schüttelte sich, „Merlin behüte, ich weiß nicht, wie ich einmal zu der Annahme kommen konnte, das Mädchen sei ganz in Ordnung. Eigentlich sollte ich inzwischen doch in der Lage sein, die Schlampe von den normalen Mädchen zu trennen.“

„Also, wer ist es?“, wollte jetzt auch Peter wissen.

„Keine Ahnung Leute, ich habe mich gerade erst heute morgen von meiner Freundin getrennt, kann eure Fragerie nicht noch ein warten? Vielleicht bleibe ich ja auch einfach mal eine Weile Single.“ Sirius ließ sich rückwärts auf sein Bett fallen und starrte an die Decke. Als er keine Antwort bekam, setzte er sich schwungvoll wieder auf. Drei paar hochgezogene Augenbrauen blickten ihm entgegen.

„Was denn?“, fragte er betont unschuldig.

„Seit wir in der vierten Klasse waren hast du es noch nie geschafft länger als zwei Wochen Single zu bleiben.“, antwortete Remus erklärend.

Sirius winkte ab, „Vielleicht ist es ja dieses mal anders.“

„Das glaubst du doch wohl selber nicht, oder?“

„Was kann ich dafür, sie sind es doch, die sich an mich ranmachen, nicht ich an sie.“

„Ja, und du unternimmst ja auch so viel dagegen.“

„Wieso sollte ich denn auch, ich gebe ihnen nur das, was sie wollen. Außerdem könnte es ja sein, dass eine von ihnen die Richtige für mich ist. Dann wäre es doch schade, wenn ich ausgerechnet sie abweisen würde, oder?“

„Du bist einfach unverbesserlich, was Frauen angeht, Pad.“, mischte James sich jetzt ein und grinste.

„Hey! Du warst genauso bevor Evans kam.“, erinnerte Sirius ihn. „Aber ihr habt wahrscheinlich recht.“

Obwohl es im Moment ziemlich langweilig ist, Mädchen wie Ruby und Sandy machen es einem viel zu einfach. Bei denen kann man auch gleich hingehen und fragen, hey, hast du Lust zu ficken? Die würden glatt ja sagen. So macht das doch keinen Spaß!“

„Na, du hast vielleicht Probleme,“, antwortete Remus, „wir können gerne tauschen.“

„Sorry Moony, ich vergesse dein kleines pelziges Problem manchmal.“, entschuldigte Sirius sich, dann wickelte er sich in seine Bettdecke, „Frustrierend ist es trotzdem. ...nacht, Leute.“

Ein allgemeines 'Gute Nacht', kam zurück.

Einen Dank an Josy und Addison Forbes für eure lieben Kommiss!

@Addison Forbes: Nun, bis Kapitel 11 ist schon alles vorgeschrieben und ich bin schon fleißig dabei weiterzuschreiben :)

@ Josy: Cool, dass die Geschichte dir so gut gefällt! Beim Schreiben war ich wohl der selben Meinung wie du jetzt, deswegen dieses extra Rumtreiberkapitel ;)

Ich hoffe das Kapitel gefiehl euch allen! Ich wäre sehr erfreut, wenn ihr mir eure Meinung schreiben würdet.

Liebe Grüße!

Wahrheiten

Entschuldigt, entschuldigt entschuldigt! Es tut mir wirklich Leid, dass ich so lange nichts gepostet habe!
Zudem habe ich die Befürchtung, dass es ab diesem Kapitel mit der FF bergab geht, aber naja, bin gespannt, was ihr denkt.

Die allseits beliebte Kneipe 'Die drei Besen' war, wie immer an den Hogsmeadwochenenden, wieder einmal rappend voll. Der Tag neigt sich langsam dem Ende zu, die jüngeren Schüler müssten bald schon in die Schule zurückkehren und als wenn es abgesprochen gewesen wäre fanden die meisten sich um diese Uhrzeit hier ein, um den Tag gemütlich bei einem Butterbier oder zwei ausklingen zu lassen. Überhaupt war der ganze Raum beinahe ausschließlich von Schülern bevölkert, alle anderen Gäste hatten ihren Besuch aufgrund des zu erwartenden Ansturms wohlweislich auf einen anderen Tag verschoben. Nicht umsonst hängte Madam Rosmerta die Termine für den nächsten Schulbesuch rechtzeitig in ihrer Kneipe auf, ansonsten müsste wohl die Hälfte der Gäste draußen bleiben.

Suze und ihre Freundinnen hatten sich am Tresen niedergelassen und schlürften da in Ruhe ihr Butterbier. Niké saß mit dem Rücken zur Theke und beobachtete dabei die ein- und austretenden Gäste, die anderen beiden gaben ihr Deckung, indem sie es so aussehen ließen, als wären sie mit ihr in ein Gespräch vertieft. Dabei versuchten sie möglichst unauffällig zu sein und sich auf keinen Fall umzudrehen, wobei sie hierbei des Öfteren in Versuchung gerieten, da Niké immer wieder irgendwelche Kommentare über das Auftreten und Aussehen der anderen Gäste abgab. Alles in allem war es aber ziemlich langweilig und die Rumtreiber hatten sich auch noch nicht bequem aufzutauchen.

„Bei Merlin! Mädels, das glaubt ihr nie im Leben!“, rief Niké da auf einmal aus.

„Was?“, wollten Suze und Lu gleichzeitig wissen. Suze konnte Lu noch gerade rechtzeitig am Arm packen, bevor sie sich umdrehte und musste selbst den gleichen Impuls unterdrücken.

„Jake hat ein Date! Stellt euch das mal vor!“, antwortete Niké aufgeregt.

Suze und Lu drehten sich um, bevor sie auch nur darüber nachdenken konnten. Tatsächlich, da saß Jake doch tatsächlich mit einer Siebtklässlerin aus Gryffindor an einem kleinen Tisch ganz hinten in der Ecke.

„Wurde aber auch mal Zeit.“, kommentierte Lu, „Ich glaube, dass ist sein erstes Date seit mehr als einem halben Jahr.“

„Sie sieht nett aus.“, überlegte Suze, „Ich glaube sie ist eine Freundin von Lily Evans. Niké, du kennst sie doch bestimmt, oder?“ Doch Niké antwortete nicht. „Niké?“, verwirrt drehte Suze sich um. Ihre Freundin war nicht mehr aufzufinden. Aufmerksam suchte Suze den Raum mit ihren Augen ab. Dann seufzte sie auf. Niké hing am Hals eines hübschen Raveclaws. Sein Name war Philipp und die beiden waren jetzt schon seit beinahe zwei Monaten zusammen. Sehr zum Leidwesen von Suze, denn seit sie mit Philipp zusammen war, verbrachte Niké immer weniger Zeit mit ihren Freundinnen. In letzter Zeit hatte sich das aufgrund ihres Vorhabens Sirius zu erobern zwar etwas gebessert, aber es war nicht mehr so, wie davor. Immer wenn Philipp auftauchte war Niké weg. Genauso wie jetzt gerade.

„Hey!“, atemlos kam Niké zu ihren Freundinnen zurück, „Philipp sucht uns gerade einen Tisch. Ich weiß, eigentlich hatten wir vor dieses Wochenende zusammen zu verbringen, aber er meinte wir hätten uns in der letzten Zeit so wenig gesehen und er vermisst mich. Aber wir können das ja nächstes Wochenende nachholen, okay?“

„Na, klar.“, seufzte Suze. Nächstes Wochenende. So wie immer. Nur das dann auch wieder etwas dazwischen funkte. Es hatte gerade o viel Spaß gemacht einfach mal nur mit den beiden irgendwo zu sitzen, etwas zu trinken, ein wenig zu schnacken und dabei die ganze Zeit gespannt auf den Auftritt der Rumtreiber zu warten.

„Okay, wir sehen uns dann morgen!“, Niké winkte noch einmal zum Abschied und war schon wie ein Wirbelwind in der Menge verschwunden. Philipp legte besitzergreifend um ihre Schultern, als sie sich zu ihm

setzte, und zog sie zu sich auf den Schoß. Niké kicherte und schlang ihre Arme um seinen Hals.

Mit einem weiteren Seufzer wandte Suze sich ab. Naja, immerhin blieb ihr ja noch Lu. Kaum hatte Suze diesen Gedanken zu Ende gebracht, da kam auch schon Lus Freund David mit der gesamten Hufflepuffquidditchmannschaft auf sie zu. Na klasse, dachte Suze, das hieß dann wohl, dass sie alleine hier sitzen bleiben und auf Sirius warten würde und auf einmal hatte sie gar keine Lust mehr auf diesen bekloppten Plan. Doch Lu drückte ihr beruhigend die Hand.

„Keine Angst, ich werde nur kurz hinüber gehen und 'Bescheid sagen, dass ich später komme, bin sofort wieder da.“ und mit diesen Worten rutschte Lu von ihrem Hocker, war aber tatsächlich zwei Minuten später, wie versprochen, wieder zurück, die treue Seele. Suze lehnte sich gegen sie. Auch wenn sie meistens eher ruhig war, auf Lu konnte man sich verlassen.

In diesem Moment traten die Rumtreiber ein. James vorweg, der sich suchend nach irgendjemandem umsah, wahrscheinlich Lily Evans. Es folgten Sirius und Remus, die ihre Umgebung nicht wirklich wahrzunehmen schienen, da sie in eine angeregte Diskussion vertieft waren, und als letzter schlich sich Peter in den überfüllten Pub. Er sah nicht so aus, als würde er sich dort wohl fühlen, viel mehr wirkte es so, als würde der kleine Junge bei der nächstbesten Gelegenheit raus zur Tür stürmen. Lu stieß Suze hart in die Seite.

„Ähm, sag mal, haben wir eigentlich einen Plan?“

„Wie? Was?“, schreckte Suze aus ihren Gedanken.

„Einen Plan. Oder sitzen wir hier nur so rum und warten bis Sirius irgendwann zu uns herüberkommt und fragt, 'Hey Süße, hast du nicht Lust meine neue Freundin zu werden?' ?

„Oh, achso, ähm ich glaub' Niké hatte einen. Niké?“ fragend wandte Suze sich nach links, erblickte jedoch nur einen leeren Stuhl. Innerlich verfluchte sie Philipp, rief sich aber gleich wieder zur Ordnung, schließlich konnte Niké tun und lassen, was sie wollte und wenn sie nun mal Philipp wollte, dann ... ja, dann war das eben so.

„Hallo? Noch jemand zu Hause?“ Louisa wedelte mit ihrer Hand vor Suze Gesicht rum. Als ihr Gegenüber endlich wieder einen klaren Blick hatte fuhr sie fort, „Also da wir ja anscheinend keinen Plan haben würde ich sagen wir improvisieren.“

„Improvisieren? Wie das?“

„Na, ganz einfach, so!“ Und mit diesen Worten bugsierte Lu ihre Freundin, so praktisch wie sie nun einmal veranlagt war, einfach von ihrem Hocker hinunter, dreht sie noch einmal um sich selbst und ließ sie dann mit ein klein wenig Schwung rückwärts gegen den Schwarzhaarigen in der Mitte des Raumes stolpern. Anschließend machte sie sich mit einem zufriedenen Lächeln auf den Weg zu ihrem Freund und setzte sich still neben ihn. Sie hatte getan, was getan werden musste, jetzt konnte sie sich entspannen.

Verwirrt drehte Suze sich um. Mit Schrecken erkannte sie, gegen wen sie da gestoßen war. So war ihre erste Begegnung aber nicht geplant gewesen!

„Ähm, hi.“, versuchte sie es mit einem schiefen Lächeln. Der Typ sah aber auch verboten gut aus! „Tut mir Leid, dass ich äh.... gestolpert bin?“

„Schon okay.“ mit einer lässigen Geste strich Sirius sich das Haar aus der Stirn. „Sag mal kennen wir uns irgendwo her?“

„Kann sein. Ich bin übrigens Suze.“, so langsam fing sie sich wieder und erholte sich von diesem kleinen Schock. Das würde Louisa ihr büßen.

„Sirius.“, antwortete er, dann schnippte er mit den Fingern seiner einen Hand, „Jetzt weiß ich es wieder, du bist doch das Mädchen, bei dem der sprechende Hut eine Ewigkeit gebraucht hat oder? Und das Mädchen damals in der Küche, die die Remus angeschleppt hatte, das warst du auch, oder?“

„Yep.“, antwortete Suze. Sie war nicht sicher, ob sie sich jetzt darüber freuen sollte, dass er sich an sie erinnerte oder beleidigt sein, weil man sie nach so vielen Jahren immer noch als das Mädchen kannte, bei dem der Hut eine halbe Ewigkeit gebraucht hatte. Der Situation zu Gunsten entschied sie sich schließlich für erfreut. Beleidigt sein kam nie gut, aber auf sich sitzen lassen konnte sie das trotzdem nicht, wahrscheinlich hatte sie mit der Zeit etwas von Nikés Frechheit übernommen.

„Und du bist der Kerl, der vorgestern seine Freundin beim Frühstück vor den Augen der gesamten Schule abserviert hat.“, konterte sie deshalb, allerdings in einem neckischen Tonfall.

„Oje, erinnere mich bloß nicht daran. Das war einfach nur peinlich! Ich hoffe nur, ich werde jetzt nicht mein Leben lang mit dieser Szene abgestempelt.“

„Ich glaube nicht.“, lachte Suze, „Dazu ist euer Ruf als Rumtreiber viel zu weit verbreitet.“

„Wenn jemand wie du das sagt, dann bin ich ja beruhigt! Apropos, bist du ganz alleine hier?“

„Eigentlich nicht. Ursprünglich war ich mit meinen Freundinnen unterwegs, aber die haben sich dann jeweils zu ihren Freunden abgesetzt.“

„Das heißt du bist jetzt ohne Begleitung?“

„Nun, wie es aussieht schon.“

„Na, das können wir ja schlecht zulassen. Ein hübsches Mädchen, wie dich lässt man doch nicht einfach so alleine stehen, geschweige denn so früh am Abend schon nach Hause gehen. Wie wär's also mit einem Butterbier? Kann man dich dazu überreden?“ Ja, er wusste wirklich, wie man Komplimente verteilte.

„Klar, wieso nicht.“, antwortete Suze angenehm überrascht. Das lief ja einfacher als gedacht. Dankbar nahm sie die Hand, die Sirius ihr reichte und schlängelte sich hinter ihm zwischen den anderen Gästen hindurch. Mit einem Kopfnicken deutete Sirius seinen Freunden an, dass sie sich schon mal ohne ihn setzen sollten. Remus beachtete ihn allerdings gar nicht, seine Augen waren mit einem 'Ich hoffe du weißt, worauf du dich da einlässt'-Blick auf Suze gerichtet. Die jedoch lächelte nur verschlagen zurück, woraufhin Remus nachdenklich die Augen zusammen kniff, er versuchte wohl dahinter zu kommen, was Suze mit diesem Lächeln angedeutet hatte. Vergeblich jedoch, wie es schien.

Inzwischen hatte Sirius sich zu einem kleinen Tisch durchgedrängelt, der gerade frei geworden war, gentlemenlike zog er den Stuhl zurück. „Bitte sehr, die Dame.“, witzelte er und machte eine übertriebene Verbeugung.

„Danke sehr, der Herr.“, spielte Suze das Spiel mit und ließ sich sogar die Hand von ihm zum Hinsetzen reichen. Sirius indessen ließ seinen Blick noch einmal wohlwollend über seine neue Eroberung gleiten. Ihr blonde Haarpracht verdeckte die meiste Zeit das hübsche Gesicht, welches sich darunter verbarg, weshalb sie ihm vorher wohl noch nicht aufgefallen war. Ansonsten schien sie auch ganz in Ordnung zu sein, obwohl sie seiner Meinung nach ein wenig üppiger ausgestattet sein könnte. Suze bemerkte seinen Blick.

„In welche Kategorie von Frauen würdest du mich stecken?“, fragte sie dann mit schräg gelegtem Kopf, den sie auf ihren Händen abgestützt hatte. Und blitzte ihn von unten herauf aus belustigten Augen an.

„Willst du eine ehrlich Antwort?“, fragte er verschmitzt. Suze sah ihn weiterhin nur abwartend an und grinste frech.

„Also gut, ehrlich gesagt, kann ich dich noch nicht genau zuordnen. Dein Outfit sagt, seht her, hier bin ich. Die Art, wie du sprichst und dich gibst zeigt, dass du eindeutig Lust hast zu flirten. Das alles lässt dich so ein bisschen in die Richtung der Mädchen gehen, die sich auf jeder Party einen neuen Typen suchen. Andererseits, soweit ich das bis jetzt beurteilen kann, bist du auch niemand, der sich so mir nichts dir nichts um den Finger wickeln lässt und nur darauf bedacht ist zu gefallen. Ein Mauerblümchen bist du aber auch nicht, das könnte zwar sein, weil du mir bis jetzt noch nicht aufgefallen bist, aber du bist zu extrovertiert, um ein Mauerblümchen zu sein.“

„Wow, ich glaube die letzte halbe Minute, habe ich mehr über dich erfahren, als in den ganzen sechs Jahren, die wir jetzt schon gemeinsam auf diese Schule gehen.“

„Was hast du denn über mich erfahren?“, fragte Sirius neugierig.

Jetzt war es Suze, die verschmitzt grinste, „Willst du eine ehrliche Antwort?“, wiederholte sie seine Worte von vorhin. Er lachte und lehnte sich gespannt vor, „Aber natürlich, immerhin war ich auch ehrlich.“

„Okay, du bist der absolute Aufreißertyp. Wage ja nicht es zu leugnen! Allerdings habe ich das bis jetzt immer darauf geschoben, dass die ganzen Mädchen sich von deinem guten Aussehen blenden ließen.“

„Danke sehr.“

„Nun ja, ich habe sie immer für ein wenig verblödet gehalten, weil sie dir anscheinend nur deswegen hinterher liefen. Und dann wenn sie dich gekriegt hatten warst du so etwas wie eine Trophäe für sie, die sie überall herum zeigen wollten.“

„Oh, du hattest ja wahrlich keine gute Meinung von mir.“, bemerkte Sirius. Suze ärgerte sich über sich selbst, bei Merlin hatte sie sich nicht eigentlich vorgenommen ihn zu erobern und nicht, ihn zu vergraulen? Irgendwie lief das hier gerade alles ein wenig anders. Tja, jetzt war es sowieso zu spät noch aufzuhören. Also konnte sie ebenso gut gleich weiter reden. Vielleicht war ja noch etwas zu retten.

„Nein, ich habe dich für ein ziemliches Arschloch gehalten. Nichts für ungut, aber alle Mädchen mit Niveau halten sich lieber von dir fern. Und jetzt weiß ich auch wieso. Du schaffst es nämlich nicht nur die Schlampen einzuwickeln, für die gutes Aussehen allein reicht, nein zu allem Überfluss besitzt du auch genug Charme und Witz, um alle anderen auch einzuwickeln, heißt Mädchen mit Niveau.“

„Heißt Mädchen wie dich?“

„Genau, was allerdings nicht heißt, dass du es geschafft hast, nur das es möglich wäre.“

„Soll mich das jetzt anspornen, dich zu erobern?“

„Nein, das soll dich warnen.“

„Warnen, wovor?“

„Davor, mich zu unterschätzen.“

„Du hast eine ziemlich hohe Meinung von dir.“

„Sie ist nicht so hoch wie die, die du von dir hast.“

„Da hast du auch wieder recht, also trinken wir einen auf die Eitelkeit.“ Mit einem Handzeichen gab Sirius Madam Rosmerta zu verstehen ihnen zwei Feuerwhisky zu bringen, diese nahm die Bestellung auch sofort auf und ließ zwei kleine Gläser magisch über die Köpfe der Menschen zu dem kleinen Tisch schweben.

„Auf die Eitelkeit!“, hob Sirius sein Glas.

„Und die Ehrlichkeit!“ fügte Suze hinzu, bevor sie den Whisky runterkippte. Eigentlich trank sie eher selten, aber man konnte ja mal Ausnahmen machen.

„Wo wir beim Thema Ehrlichkeit sind,“, griff Sirius den Gesprächsfaden wieder auf, nachdem er sein Glas abgesetzt hatte, „wenn du mich für so ein Arschloch hältst, bzw. vorhin noch so über mich dachtest, wie kommt es dann, dass du dich trotzdem auf ein Date mit mir eingelassen hast?“

„Das ist ein Date?“

„Hm.... keine Ahnung. 'Spontanes Treffen zweier Menschen nach einem versehentlichen Zusammenstoß' schien mir irgendwie zu lang. Obwohl das besser gepasst hätte, immerhin sind wir noch nicht die typische Datingstruktur durchlaufen.“

„Stimmt, da hast du recht. Dann zählt das hier also nicht als Date. Aber zurück zu deiner Frage. Ich würde sagen, ich war überrumpelt.“

„Ich sage, du warst meinem Charme erlegen.“

„Ich sage, du warst MEINEM Charme erlegen.“ konterte Suze.

„Ich würde sagen, da müssen wir noch einen auf die Eitelkeit trinken.“, schmunzelte Sirius, Suze lachte, während er die nächste Runde bestellte.

„Eigentlich bin ich gar nicht so.“, protestierte sie dann.

„Ja, ja, das sagen sie alle. Aber in Wahrheit ist das das wahre Wesen der Menschen. Sie tragen einfach nur meistens eine Maske.“

„Und wenn das hier meine Maske ist?“, wollte Suze wissen.

„Dann ist sie ziemlich gut, ich kann nämlich nicht dahinter schauen.“

„Sind Masken nicht genau dazu da? Dazu, dass der Träger sein wahres Ich hinter ihnen verstecken kann?“

„Ja, aber das ist bescheuert, ich meine es geht doch um den Menschen hinter der Maske.“

„Und schon zum zweiten Mal an diesem Abend hat es mich beinahe vom Hocker gehauen. Sirius Black kann tiefgründig sein! Heute morgen noch hätte ich mein gesamtes Vermögen dagegen gewettet.“

„Da sieht man mal, wie sehr man sich in einem Menschen irren kann.“

„Ich glaube nicht, dass ich mich geirrt habe, ich glaube einfach nur, dass Menschen verschiedene Gesichter haben.“

„So, so, du hast dich also nicht geirrt.“ wiederholte Sirius, dann drehte er sie in Richtung Theke und rief, „Rosmerta, machen sie gleich einen Doppelten draus.“

In diesem Moment schob sich etwas absolut rosanes in Suze' Blickfeld. Zuerst erkannte sie gar nicht, worum es sich dabei handelte, weil das rosane Etwas sich praktisch direkt vor sie geschoben hatte, dann jedoch begann es auf einmal zu sprechen und sie wusste mit wem sie es hier zu tun hatte. Rachel Simons.

„Hi Sirius!“, flötete diese dann auch gleich, „Was für ein Zufall, dich hier zu sehen.“ Bei diesen Worten beugte sie sich soweit über den Tisch, dass Sirius genau in ihren Ausschnitt gucken konnte. Suze bekam das Würgen. Dann jedoch lehnte sie sich entspannt auf ihrem Stuhl zurück, um die Show zu genießen, Sirius wirkte nämlich nicht gerade erfreut über ihren Auftritt.

„Hi ...ähm...?“

„Rachel.“, half diese aus.

„Hi Rachel. Kann ich dir irgendwie weiterhelfen?“

„Ja.“, hauchte Rachel, was wohl verführerisch klingen sollte. Suze musste sich das Lachen ganz schön verkneifen.

„Okay, was willst du?“, fragte Sirius barsch.

„Ich wollte fragen, ob du nicht Lust hast etwas mit mir zu trinken?“, sülzte diese, noch immer die Selbstsicherheit in Person.

„Danke, aber ich habe schon ein Date.“

„Was, dieses kleine Flittchen nennst du ein Date?“

„Hey, ich bin weder klein, noch ein Flittchen!“, protestierte Suze, doch niemand schenkte ihr Beachtung.

„Rachel, du hast gerade das erste intellektuelle Gespräch unterbrochen, das ich jemals mit einem Mädchen geführt habe. Also verpiss dich einfach.“

„Pff.“ beleidigt rauschte Simons ab, beugte sich vorher allerdings noch einmal zu Suze runter und flüsterte ihr ins Ohr, „Das wirst du mir büßen, Schlampe!“ Diese zeigte sich davon jedoch wenig beeindruckt und zog einfach nur die Augenbrauen hoch. Dann wandte sie sich wieder an Sirius?

„Das ist also doch ein Date?“

„Ich weiß nicht, was sagst du?“

„Du zuerst.“

„Willst du eine ehrliche Antwort?“

„Aber natürlich.“, Suze lachte.

„Es ist ein 'spontanes Treffen nach einem zufälligen Zusammenstoß, mit der Folge eines intellektuellen Gesprächs, wobei sich das alles aber durchaus wiederholen und dann Date genannt werden darf'.“

„Hast du ein Faible für Wortneuschöpfungen und Definitionen?“

„Nein, ich denke das liegt am Alkohol und der Gesellschaft.“

„Ja, meine Gesellschaft ist ja auch sehr anreichernd.“, kicherte Suze, die inzwischen schon etwas angeheitert war, da sie zusätzlich zu den drei Feuerwhisky ja auch noch einige Butterbier intus hatte. Bei ihren Worten griff Sirius nach der Flasche, die Madam Rosmerta schon in weiser Voraussicht auf den Tisch gestellt hatte und schenkte ihnen beiden nach.

„Auf deine Eitelkeit!“

„Auf DEINE Eitelkeit!“, klirrend stießen sie an.

Suze schlug die Augen auf, ihr Kopf brummte so, als wäre ein LKW drüber gefahren. Sie schaffte es kaum die Augen aufzuhalten. Zuerst mit einiger Verwunderung, schließlich mit einem flauen Gefühl im Magen registrierte sie die ungewohnte Umgebung. Verdammt, dies war definitiv nicht ihr Schlafsaal und ihr altes Kinderzimmer war es auch nicht. Der Raum erinnerte mehr an eine Besenkammer. Wo, bei Merlin, war sie gelandet. Oder besser noch: Was war gestern Abend passiert? Das letzte, woran sie sich erinnern konnte war, dass sie mit Sirius von den drei Besen weiter zum Eberkopf getorkelt war, weil Rosmerta schließen wollte. Alle anderen waren schon längst wieder zurück nach Hogwarts gegangen. ...Moment mal, was hatte sie gerade gedacht? Sie war mit... ahhhhh! Scheiße! Sie hatte sich mit Sirius Black betrunken! Apropos Sirius, der lag einen halben Meter neben ihr. Nackt, zumindest soweit man das beurteilen konnte, der größte Teil von ihm war nämlich von einer Decke bedeckt. Also, was zum Teufel war letzte Nacht passiert???

Aufwachen

Niké sah zum unzähligen Mal auf die Uhr. Und rutschte unruhig auf der Bank herum.

„Keine Angst, sie taucht schon noch auf.“ versuchte Lu sie zu beruhigen. „Ich vertraue ihr. Suze weiß, was sie tut. Sie wird schon nicht irgendwo auf der Straße gelandet sein.“

„Ja, aber vielleicht in einem ganz bestimmten Bett, was mir noch mehr Sorgen macht!“, erwiderte die Angesprochene unruhig. „Sie war betrunken!“

„Also mir ist das auch nicht so ganz geheuer.“, mischte Jake sich jetzt ein, der den beiden Mädchen mal wieder gegenüber saß und ebenfalls immer wieder unruhige Blicke in Richtung Eingangstür warf.

„Wenn er ihr irgendwas angetan hat, dann verarbeite ich ihn zu Hackfleisch.“, stieß die kleine Brünette aus. Lu nickte ernst dazu, sollte das wirklich der Fall sein, für so unwahrscheinlich sie das auch hielt, sie wäre auf jeden Fall dabei. Jake hingegen musste grinsen, es sah aber auch zu genial aus, wie das etwas zu klein geratene, zierliche Mädchen da auf der Bank saß und damit drohte, den großen, doch recht kräftigen Sirius Black zu Hackfleisch zu verarbeiten. Trotzdem glaubte er ihr ihre Worte sofort. Niké sollte man sich lieber nicht in den Weg stellen. Erst recht nicht, wenn es um ihre Freunde ging. Denn auch wenn sie so klein war, sie würde einen Weg finden, sich zu rächen. Mit Worten. Ihre Worte waren manchmal schärfer als jede Schneide und härter als jede Faust. Auch wenn sie sich meistens zurückhielt und ihre Waffen nur dann einsetzte, wenn sie der Meinung war, jemand habe es absolut verdient.

„Ich geh sie suchen!“ rief Niké auf einmal aus. „Wenn ihr etwas passiert ist, würde ich mir das niemals verzeihen.“

„Schlechtes Gewissen?“, fragte Lu wissend.

Niké nickte schuld bewusst. Das hatte sie tatsächlich. Immerhin hatte sie Suze gestern ganz alleine gelassen, statt wie versprochen den Abend lang auf sie aufzupassen. Aber was sollte sie denn tun? Gut sie hätte einfach bleiben können, wie Lu und Philipp sagen können, sie würde später wiederkommen. Aber er hätte sie sowieso nicht gehen lassen...

„Ich komme mit.“, warf Jake ein und erhob sich. Fordernd sahen sie Lu an.

„Wenn ihr wollt sehe ich nach dem Frühstück nochmal im Schlafsaal nach.“ Damit mussten sich die anderen beiden wohl zufrieden geben. Lu hatte Suze und Black gestern Abend noch beobachtet. Suze würde schon mit ihm klarkommen. Und falls etwas anderes passiert sein sollte, woran sie stark zweifelte, so hätte jeder immer noch den anderen. Den beiden konnte nichts passieren. Vor allem, da sie sich wahrscheinlich noch immer in der Nähe von Hogwarts und Hogsmead befanden. Allerdings war dieses Gebiet ziemlich groß, die Wahrscheinlichkeit den beiden über den Weg zu laufen war also relativ gering. Natürlich fragte auch Lu sich, wo Suze wohl so lange blieb, aber für sie war das noch kein Grund so ein Theater zu machen. Sollten die beiden bis zum Mittagessen nicht da sein würde sie sich ihren Besen schnappen. Aus der Luft hatte man sowieso einen besseren Überblick.

„Hast du zufällig Suze gesehen?“, wurden Lus Gedanken plötzlich unterbrochen. Und ein Junge schob sich vor ihr auf die andere Bank. Sie erkannte ihn als Remus Lupin.

„Nein, sie ist gestern nicht mehr aufgetaucht.“, antwortete Lu.

Remus bekam einen sorgenvollen Ausdruck. „Sirius ist auch nicht mehr aufgetaucht. Und das letzte Mal habe ich die beiden zusammen gesehen.“

„Ja, die sind irgendwann zusammen in Richtung Eberkopf abgezogen.“, antwortete Lu.

„Verdammt! Und ich habe sie noch vor Sirius gewarnt!“, rief dieser verärgert aus.

„Ich bezweifle, dass Suze sich von ihm hat einwickeln lassen.“ Irgendetwas an der Art, wie sorglos sie dies sagte, musste Remus aufgefallen sein, denn er blickte sie nun doch recht neugierig an. Jetzt fiel ihm auch der merkwürdige Blick von Suze ein, den sie ihm gestern zugeworfen hatte. „Gibt es da irgendwas, was ich wissen sollte?“

Suze schlug die Augen auf, ihr Kopf brummte so, als wäre ein LKW drüber gefahren. Sie schaffte es kaum die Augen aufzuhalten. Zuerst mit einiger Verwunderung, schließlich mit einem flauen Gefühl im Magen registrierte sie die ungewohnte Umgebung. Verdammt, dies war definitiv nicht ihr Schlafsaal und ihr altes Kinderzimmer war es auch nicht. Der Raum erinnerte mehr an eine Besenkammer. Wo, bei Merlin, war sie

gelandet? Oder besser noch: Was war gestern Abend passiert? Das letzte, woran sie sich erinnern konnte war, dass sie mit Sirius von den drei Besen weiter zum Eberkopf getorkelt war, weil Rosmerta schließen wollte. Alle anderen waren schon längst wieder zurück nach Hogwarts gegangen. ...Moment mal, was hatte sie gerade gedacht? Sie war mit.... ahhhhh! Scheiße! Sie hatte sich mit Sirius Black betrunken! Apropos Sirius, der lag einen halben Meter neben ihr. Nackt, zumindest soweit man das beurteilen konnte, der größte Teil von ihm war nämlich von einer Decken bedeckt. Also, was zum Teufel war letzte Nacht passiert???

Suze rappelte sich auf. Bloß weg von hier! Als sie unter der Decke hervorkroch, unter der sie sich befunden hatte stellte sie erleichtert fest, dass sie, bis auf die Schuhe noch alle ihr Klamotten trug, auch wenn diese ein wenig schmutzig waren nicht gerade gut rochen. Leise huschte sie zu ihren Schuhen rüber und zog sie an. Ein Blick zu Sirius verriet ihr, dass er immer noch schlief. Gut so. Als Suze die Tür öffnete knarrte diese leicht. Erschrocken drehte sie sich um. Er war nicht aufgewacht, hatte sich lediglich auf die Seite gedreht und schnarchte leise weiter. Süß war er ja schon, wie er da so unschuldig lag mit den schwarzen Haarsträhnen, die ihm ins Gesicht fielen, musste sie zugeben! Trotzdem! So war das Ganze eindeutig nicht geplant gewesen! Sie hatte ihn verführen wollen und nicht von ihm entführt werden! Das Beste war wohl, sie verschwand jetzt ganz schnell von hier, kehrte in ihren Gemeinschaftsraum zurück, duschte, zog sich frische Sachen an, und hoffte, dass Sirius ebenfalls einen Blackout hatte. Das wäre wohl das beste für alle Beteiligten.

Noch immer darauf bedacht kein Geräusch zu machen schlüpfte Suze vorsichtig durch den schmalen Türspalt. Vor lauter Konzentration bemerkte sie erst, als sie aus der Besenkammer heraus war, dass sie sich keinesfalls, wie es erwartet hatte, in einem der zahlreichen Gänge Hogwarts befand, sondern in einem kleinen verwüsteten Zimmer. Verdammt! Sie wünschte sie könnte sich erinnern. Schnell machte sie zwei Schritte zurück zur nächsten Wand und presste sich dagegen. Rückendeckung war immer gut. Anschließend zog sie ihren Zauberstab aus ihrem Ärmel, wo sie ihn immer griffbereit aufbewahrte. Wahrscheinlich befand sie sich wohl noch in Hogsmead, allerdings in einem ziemlich gruseligen Haus. Doch sicher war sie sich nicht, denn sie konnte nicht einmal raus gucken, die Fenster waren allesamt mit Brettern zugenagelt. Und das auch noch ziemlich sorgfältig, so als dürfte nichts dieses Haus verlassen oder betreten. Mit kleinen Schritten schob Suze sich an der Wand entlang, bis sie auf eine Tür stieß. Sie war mit einem dicken Balken verriegelt, der ebenfalls nochmal an Tür und Wand angeschlossen war. Wozu brauchte man solche Sicherheitsmaßnahmen? Irgendwas war hier eindeutig faul.

„Alohomora.“, flüsterte Suze und die Schlösser öffneten sich mit einem leisen Kllicken. Sie waren also nicht magisch gesichert. Jetzt lies Suze mit einem „Wingardium Leviosa“ den Balken aus seiner Halterung schweben. Die Tür klemmte ein wenig und quietschte noch schrecklicher als die zur Besenkammer. Als Suze aus der Tür trat sah sie zunächst einmal nichts, da die Sonne ihr direkt in die Augen schien und sie so blendete. Es musste bereits mitten am Tag sein, oder zumindest schon Vormittag. Suze hielt sich ihre Hand als Sonnenschutz vor's Gesicht und was sie sah lies ihren Herzschlag erst aussetzen und dann schneller schlagen. Da war nichts! Nichts außer wilden Wiesen und Wald! So weit sie sehen konnte! Scheiße! Sie war mitten in der Valla Pampa gelandet und Apparieren hatten sie noch nicht gelernt. Das kam erst nächstes Jahr.

Suze machte auf dem Absatz kehrt und stapfte zurück in das Haus. Da hatte ihr aber jemand was zu erklären! Im letzten Augenblick fiel ihr noch ein, dass sie vielleicht nicht alleine im Haus war und schlich auf leisen Sohlen weiter. Ohne zu Zögern schlüpfte sie zurück in die Besenkammer, kniete sich vor Sirius nieder und begann ihn zu durchsuchen. Sein Zauberstab steckt in einer seiner Hosentaschen, sie nahm ihn an sich und steckte ihn sich hinters Ohr, dann trat sie einen halben Schritt zurück, ihren Zauberstab direkt auf Sirius gerichtet.

„Argumenti!“

„Verdammt Moony, ich steh ja schon auf! Kein Grund, mir Wasser über den Kopf zu kippen! Das ist nicht fair! Willst du etwa, dass ich an einem Herzinfarkt verrecke? Ich bin noch zu jung zum Sterben.“, Sirius spuckte einen ganzen Schwall Wasser aus und rappelte sich langsam auf, mit seinen Händen tastete er nach seiner ruinierten Frisur, während er gleichzeitig seine nassen Klamotten begutachtete, zwar trug er nur eine Boxershorts, aber den Rest hatte er als Kopfkissen benutzt. „Sieh nur, was du angerichtet hast! Alles ruiniert.“ Verärgert hob Sirius den Blick und schien erst jetzt zu bemerken, wo er sich befand, und dass nicht Remus ihn geweckt hatte.

„Ähm, hi?“, fragte er und kratzte sich verwirrt am Kopf. Dann entdeckte er den Zauberstab, den Suze immer noch auf ihn richtete. „Warst du das mit dem Wasser?“, fragte er erbost, während er nach seinen

pitschnassen Klamotten angelte, „Nicht gerade die Morgenbegrüßung, die ich mir erhofft hatte.“, er zuckte mit den Schultern und wollte an ihr vorbeigehen, aber Suze trat ihm in den Weg. „Wo bei Merlin sind wir hier, Sirius Black?“

„Ähm, keine Ahnung. Lass mich mal kurz nach schauen.“ gewandt drückte er sich an Suze vorbei und sah sich in dem großen Raum um. „Hm, umgestoßene Möbel, zugenagelte Fenster, Kratzspuren an den Wänden.“, fachmännisch sah er sich um. „Ich würde sagen wir sind in der heulenden Hütte gelandet.“ Er breitet seine Arme wie zu einem Willkommensgruß aus und grinste Suze schief an, diese hatte hinter ihm ebenfalls den anderen Raum betreten. Ihren Zauberstab noch immer angriffsbereit auf Sirius gerichtet. Bei der Erwähnung der heulenden Hütte war sie kurzzeitig zusammen gezuckt, hatte sich aber sogleich wieder gefangen. „Wenn wir in der heulenden Hütte sind,“ überlegte sie, „warum konnte ich dann von der Tür aus weder Hogwarts noch Hogsmead sehen?“

„Ganz einfach Schätzchen, du hast das Haus auf der falschen Seite verlassen.“, der richtige Ausgang ist der hier.“ Er führte sie in ein weiteres Zimmer, von dem aus ebenfalls eine große Tür abzweigte, die wohl nach draußen führte, denn sie war genauso gesichert wie die andere.

„Dürfte ich meinen Zauberstab bitte wieder haben?“, fragte er ungeduldig. Suze schüttelte den Kopf. „Ich mach das. Geh aus dem Weg.“ Sie zielte mit dem Zauberstab auf eines der Schlösser, die Sirius mit seinem Körper verdeckte und wartete darauf, dass er beiseite trat. Dieser jedoch machte keine Anstalten, ihre Anweisung zu erfüllen. Stattdessen streckte er sich und strich mit seiner Hand über den Türrahmen, bis er anscheinend etwas entdeckt hatte. Mit dem kleinen Ding kniete er sich jetzt vor das Schloss welches kurz darauf leise klickte. Mit dem zweiten Schloss machte er dasselbe. Dann hob er den Balken aus der Halterung und lehnte ihn an die Wand neben der Tür. Das kleine Etwas pinnte er an ihm fest. „Fertig!“ Er grinste breit und öffnete die Tür. Suze hatte ihm wortlos zugesehen und folgte ihm jetzt nach draußen. Im Vorbeigehen registrierte sie, dass sich in dem Balken nicht etwa ein Schlüssel oder irgendeine andere magische Gerätschaft befand, sondern eine einfache Nähnadel. So so, Mr. Black besaß also verborgene Talente. Aber noch interessanter war die Frage, woher wusste er von der Nadel? Nun, darauf gab es nur eine Antwort: Er war nicht zum ersten Mal hier. Aber warum war er schon öfters hier? Mit einem Kopfschütteln schob sie die Gedanken nach hinten. Sie hatte jetzt wichtigeres zu tun. Zum Beispiel heil nach Hogwarts zurück zu kommen, das sie jetzt tatsächlich in einiger Entfernung sehen konnte. Am besten war es wohl, wenn sie erst mal nach Hogsmead gehen würde, das lag nämlich eindeutig näher dran. Und von dort aus würde sie dann den regulären Weg nehmen. Schwungvoll lief Suze den seichten Abhang hinunter, auf dem die heulende Hütte stand. Sie drehte sich nicht nochmal um, irgendwie war sie ihr gruselig. Immerhin hieß es, dass es dort spucken sollte! Zumindest in den Vollmondnächten. Sie war auf jeden Fall mehr als nur erleichtert, dass niemand da gewesen war. Auch wenn es nur ein harmloser Eigenbrödler gewesen wäre. Allein schon bei dem gedanken, was der Bewohner der heulenden Hütte wohl sein konnte lief ihr ein Schauer über den Rücken.

Da Suze mit ihren Gedanken gerade ganz wo anders war, bemerkte sie das Kaninchenloch nicht sofort. Sie stolperte und fing an den Abhang hinunter zu rollen und zu rutschen, der hier um einiges steiler geworden war. Verzweifelt versuchte sie sich an irgendwas festzukrallen und so ihren Sturz zu bremsen. Doch dann erkannte sie aus den Augenwinkeln, auf was bzw. wen sie da zu rollte und ließ alle Bemühungen fallen. Das waren ihr die zusätzlichen blauen Flecken und Kratzer wert!

„Umpf“, war das Einzige, was Sirius raus brachte, als er auf einmal von etwas Schwerem getroffen wurde. Und schon saß auch er auf dem Boden. Rollte allerdings nicht weiter, da der Abhang hier wieder seichter wurde.

„Ist das so eine Angewohnheit von dir, in mich rein zu laufen? Jetzt sieh mich doch mal an!“, Sirius wies an sich runter. Der Staub hatte sich an seinen nassen Klamotten fest gesogen, sodass er nun fast komplett braun war. Suze belächelte ihn. „Ist es eine Angewohnheit von dir, mir immer im Weg zu stehen?“

Er stöhnte auf, „Oh man, was habe ich mir mit dir da bloß angelacht! Jetzt weiß ich wieder, warum ich mir normalerweise Mädchen ohne einen Funken Verstand suche! Die sind eindeutig einfacher zu halten.“

Jetzt schnaubte auch Suze, „Einfacher zu halten? Bei Merlin! Was hast du denn für eine Einstellung zum weiblichen Geschlecht? Sind wir so was wie kleine Schoßhündchen für dich, oder was?“

„Also... man könnte es so ausdrücken. Auch wenn ich es adretter formuliert hätte.“

Oje, dachte Suze sich, der war ja doch genauso schlimm, wie sie gedacht hatte. Wahrscheinlich hatte er gestern einfach nur einen guten Tag gehabt. Oder sie war gewillt gewesen, es zu übersehen. Nun aufgeben würde sie deswegen trotzdem nicht! Im Gegenteil, es spornte sie nur noch mehr an, ihren Plan umzusetzen.

Sirius Black brauchte dringend einmal jemanden, der ihm die Meinung geigte! Von neuem Tatendrang gepackt setzte Suze sich auf und klopfte sich den Staub von den Klamotten. Es war Zeit, dass sie die Situation wieder unter Kontrolle bekam!

„Schön, da wir hier jetzt ja schon so gemütlich sitzen, können wir ja auch gleich klären, was gestern passiert ist.“

„Na schön.“ stimmte Sirius zu. „Was willst du wissen? Ich nehme mal an, du kannst dich nicht an besonders viel erinnern?“. Jetzt grinste er süffisant und das Ganze war auch mehr eine Feststellung, als eine Frage.

„Da hast du leider recht. Also haben wir... naja, du weißt schon...?“, ängstlich sah Suze ihn von unten an.

„Nein, haben wir nicht.“, antwortete er und man konnte nicht sagen, ob er jetzt enttäuscht oder einfach nur gleichgültig war.

„Merlin sei Dank!“, rief Suze erleichtert aus. „Okay, nächste Frage, warum, zum Teufel noch mal, haben wir in der heulenden Hütte übernachtet?“

Sirius zuckte mit den Schultern, „Die Sperrzeit hatte schon angefangen, das heißt die Tore nach Hogwarts waren geschlossen. Außerdem hatte ich keine Lust dich, so betrunken wie du warst konntest du kaum laufen, den ganzen Weg lang zu tragen. Und die heulende Hütte war das erste, was mir einfiel.“

Suze nickte knapp. Die anderen Fragen behielt sie lieber für sich, denn Fragen verrieten manchmal mehr als die Antworten darauf. „Fein, dann können wir jetzt gehen!“ Sie richtete sich auf und hielt ihm die Hand auffordernd hin. Verwirrt ergriff er sie und riss Suze beim Aufstehen beinahe von den Beinen, da er um einiges größer als sie war.

„Keine weiteren Fragen?“, skeptisch sah er sie an, „Du willst nicht wissen, was wir sonst noch gemacht haben? Ob wir zusammen sind? Ob mir das gestern etwas bedeutet hat?“ Suze schüttelte den Kopf. Natürlich wollte sie das wissen! Aber sie war schlau genug, nicht zu fragen. Solche Fragen waren nämlich einfach nur nervig, blöd zu beantworten und schreckten die meisten Kerle von vorne herein ab. „Ich vertraue darauf, dass du es mir sagst, wenn es wichtig war. Und falls es unwichtig war, ist es egal.“

„Das heißt keinerlei Rechtfertigungen, Ausreden und vom Thema ablenkende Antworten?“, fragte er erfreut. Wieder schüttelte Suze den Kopf, „Ich mag keine Spielchen.“ Sie liebte diese Spielchen! Und am liebsten hätte sie jetzt gesehen, wie Sirius sich vor ihr auf der Suche nach einer passenden Antwort wand, wenn sie ihn fragte, ob ihm das gestern etwas bedeutet hätte. Aber sie hatte eine Mission!

„Gibt es da irgendwas, was ich wissen sollte?“, fragte Remus.

„Ähm... also ich...“, stotterte Lu verlegen.

„Komm schon, raus mit der Sprache.“, sagte Remus auffordernd.

„Also, ich glaube das erzählt Suze dir lieber selbst.“, zog Lu sich schließlich aus der Affäre.

„Nun, da bin ich aber schon sehr gespannt, wie sie mir das erklären will.“

Liebe Leutchens, ihr dürft euch auch gerne mal melden und Anmerkungen, Kritik oder Lob anbliefen :)

Entscheidung

@ purplerain und Josy: einen ganz lieben, großen, dicken, fetten Dank für eure lieben Kommentare! Ich habe mich sehr gefreut! Deswegen gibt es heute auch gleich das nächste Kapitel! Viel Spaß beim Lesen und liebe Grüße, Viola!

Zu diesem Kapitel muss ich noch anmerken, dass ich die Geschichte damit erst überstürzt beenden wollte, was ich dann letztendlich doch nicht getan habe, da noch so viele Sachen offen geblieben waren und ich mich dann doch zum Weiterschreiben aufraffen konnte.

Suze saß ungeduldig an einem Ecktisch in dem kleinen Café, in dem sie sich mit Sirius treffen wollte. Wenn man ihr erstes Date, das ja eigentlich gar kein Date gewesen war, mit zählte, dann war dies hier das Dritte.

Nervös zupfte Suze an ihrem Outfit herum. Es war das letzte. Seit sie das erste Mal mit Sirius gesprochen hatte war jetzt eine Woche vergangen. Sieben Tage, sieben Outfits. Und ihr Ziel hatte sie noch immer nicht erreicht. Zwar hatte sie sich jetzt schon öfters als manche anderen Mädchen mit Sirius getroffen. Aber von Verliebtheit war bei ihm keine Spur zu entdecken. Außerdem war Suze sich inzwischen gar nicht mehr so sicher, ob sie ihr Ziel wirklich erreichen wollte. Sirius war nett, wirklich nett.

„Hey!“, mit einem Lächeln im Gesicht stand Sirius vor ihr. Sie lächelte ebenfalls, stand auf, umarmte ihn kurz und gab ihm ein Küsschen auf die Wange. Dieses Begrüßungsritual hatte sich inzwischen bei ihnen eingespielt. Suze hielt die Luft an, während sie ihn umarmte. Sie wollte nicht seinen verführerischen Duft in der Nase haben. Auch hielt sie ihn möglichst auf Abstand, sie merkte, wie seine Nähe ihr gefiel. Seine Lippen die sanft ihre Wange streiften. Suze versteifte sich. Das durfte nicht sein! Sie hatte dies alles durchziehen wollen wie ein Schachspiel! Geradlinig und ohne jegliche Gefühle. Nur berechenbare Züge auf beiden Seiten. Und sie hatte sich große Mühe gegeben, sich an diese Vorsätze zu halten. Hatte das Funkeln in seinen warmen Augen ignoriert. Weg geguckt, wenn sie bemerkte, dass sie ihn anstarrte. Sie hatte ihn zu einem Objekt gemacht. Einer Schachfigur. Aber das war er nicht. Und sie war nicht länger imstande diese Tatsache zu ignorieren.

Sie atmete tief ein, schmiegte sich enger an seinen muskulösen Körper und schlang die Arme fester um seinen Hals. Sanft schob er ihr eine Hand unter's Kinn und hob es an. Er beugte sich zu ihr runter und küsste sie. Wieder hielt Suze den Atem an. Sie hätte nicht gedacht, dass ein einfacher Kuss sich so gut anfühlen könnte! Zuerst sachte, dann fordernder bewegte Sirius seine Lippen auf ihren. Sein Zunge strich über ihre Unterlippe und automatisch öffnete sie ihren Mund. Sie spielten miteinander, neckten sich.

Es fühlte sich gut an. Grandios. Besser als sie es je erwartet hätte. Nicht, dass sie erwartet hätte! Nein, sie hatte nie daran gedacht! ...das heißt, ein- oder zweimal hatte sie vielleicht doch daran gedacht. Aber wirklich nur ein- oder zweimal!

Ein wohliges Gefühl eroberte sie von der Magengegend aus und erfüllte ihren gesamten Körper.

„Was hältst du von einem Spaziergang?“, fragte Sirius sie. „Irgendwie bin ich gerade nicht so in der Stimmung in diesem kleinen muffigen Café zu sitzen.“

Suze nickte, zu mehr war sie im Moment nicht fähig. Sirius legte ihr einen besitzergreifend einen Arm um die Schultern und führte sie hinaus. Glücklicherweise kuschelte Suze sich an ihn.

„Ich kann das nicht mehr.“, Suze befand sich mit Niké und Lu im Schlafsaal und sie lümmelten auf ihren Betten.

„Was kannst du nicht mehr?“, fragte Niké.

„Das mit Sirius.“, antwortete Suze bedröppelt. „Es geht einfach nicht. Wisst ihr, er ist gar nicht so schlimm, wie ich immer dachte. Eigentlich ist er doch total nett. Man muss ihn nur näher kennenlernen.“

„Und genau das hast du getan?“, wieder war es Niké, die sprach. Lu sah schweigend zu.
„Ja. ...und wisst ihr, was das Schlimmste ist? Ich mag ihn!“
„Du meinst, du hast dich in ihn verliebt!“, rief Lu triumphierend aus.
„Habe ich gar nicht!“, protestierte Lu und zog einen Schmollmund.
„Oh doch, und wie es dich erwischt hat, Süße!“, Niké umarmte Suze tröstend. „Und was willst du jetzt machen?“
„Ich weiß nicht. Nichts glaube ich. Was sollte ich denn auch tun? Ich werde einfach abwarten.“
„Abwarten? Ich wette, dass hältst du keine zwei Tage durch. Du bist kein Mensch, der planlos durch die Welt läuft.“
„Hmpf. Du hast ja Recht. ...ich glaube ich werde mit ihm reden.“
„Du willst ihm alles erzählen? Suze, das ist vollkommen unnötig! Wenn du ein schlechtes Gewissen hast wegen der Sache, dann mach einfach mit ihm Schluss! Ich glaube nicht, dass er sonderlich begeistert sein wird.“
„Egal. Ich werde es tun. Entschuldigt mich bitte, ich habe noch etwas zu erledigen.“
„Was?! Gehst du jetzt etwa direkt zu ihm?“, fragte Lu irritiert.
„Nein, das heißt ja. Erst muss ich noch einiges klären. Ich will die Dinge noch bereinigen, bevor ich sie beende. Die sieben Tage sind um. Ich will das noch heute hinter mir haben.“ Und mit diesen Worten verließ Suze den Schlafsaal. Die anderen sahen ihr ungläubig hinterher. Wie konnte sie einfach so mir nichts dir nichts einen Schlusstrich unter die Sache ziehen.
Niké schüttelte den Kopf, „Ich wusste, dass etwas schief geht. Bei Suze geht immer etwas schief. Aber ich hätte nicht gedacht, dass das alles so enden wird. Das ist doch kein Ende.“
„Ganz meine Meinung!“, bestätigend nickte Lu. „Aber was sollen wir machen?“
„Ich weiß nicht.“ erwiderte Niké mutlos. Dann raffte sie sich zusammen. „Noch nicht zumindest!“
Man sah die Rädchen in ihrem Kopf förmlich rattern.

Suze derweil trat in den Gemeinschaftsraum und sah sich um. Sie entdeckte Jake mitten in der Mitte bei dem Kaminfeuer, wo er mit seinen Freunden gemütlich saß. Sie lachten.
„Hey Jake, kann ich dich kurz sprechen?“, sie war leise von hinten an ihn heran getreten und tippte ihm auf die Schultern.
„Klar doch.“, sein Blick wurde von Sorge verdunkelt, als er ihren traurigen Blick bemerkte. Widerstandslos folgte er ihr in eine der vielen Nischen in den Wänden, wo man sich ungestört unterhalten konnte. „Also Suze, was ist los? Alles okay bei dir? Oder ist es wegen Niké und Lu?“
Suze schüttelte den Kopf, „Mit den beiden ist alles in Ordnung.“
Jake sah sie weiterhin fragend an. Schließlich begann Suze zu sprechen. Wie auch die den beiden Mädels machte sie keinerlei Umschweife sondern kam direkt auf den Punkt. „Die 'Aktion-Sirius' ist abgebrochen. Ich kann das nicht mehr. ...ich weiß, wir haben noch nicht mal richtig angefangen, aber es ist irgendwie alles aus dem Ruder gelaufen.“
„Schon okay, du musst dich vor mir nicht rechtfertigen. Wenn du jemanden, zum Reden brauchst, weißt du, wo du mich findest.“ Suze nickte schwach und Jake drückte ihr sanft die Schulter. Das liebte sie so sehr an ihm. Mit ihm war alles einfach, unkompliziert. Kein Wunder, dass er zu ihren besten Freunden gehörte. Schweren Herzens stand Suze auf und machte sich auf den Weg. Jetzt gab es nur noch eine Person, der sie Bescheid sagen musste, dass die Aktion abgebrochen wurde, ausgenommen von Sirius selbst. Nachdem sie den Gemeinschaftsraum verlassen hatte wandte sie sich nach links statt wie üblich nach rechts. Zur Bibliothek war dieser Weg kürzer und sie war sich sicher, dass sie Lily Evans dort finden würde.
Plötzlich stieß sie mit jemandem zusammen, der gerade unmittelbar aus der Wand getreten war. Ein Blick zur Seite verriet ihr, dass es der Eingang zur Küche war.
„Entschuldigung.“, murmelte sie und wollte sich an ihrem Gegenüber vorbei schieben, ohne überhaupt den Kopf zu heben. Doch dieser Jemand hielt sie am Ärmel fest.
„Jetzt warte doch mal kurz Suze.“, sagte Remus.
Verschreckt sah Suze auf. Lu hatte sie bereits davor gewarnt, dass Remus wissen wollte, was los war. Sie hatte gehofft, darum herum zu kommen bis die 'Sache' beendet war.
„Hi Remus.“
„Suze, ich glaube, wir müssen uns dringend einmal unterhalten.“

„Ich weiß.“, jammerte Suze, „Hör mal, es war eigentlich ganz anders geplant gewesen, aber irgendwie ist dann alles aus dem Ruder gelaufen und...“

„... und du konntest die Fäden nicht mehr in der Hand halten.“, Suze drehte sich verwirrt um. Lily Evans stand im Eingang zur Küche.

„Genau. Du hast ihm alles erzählt?“ Lily nickte. Suze drehte sich so hin, dass sie nun zu beiden sprach. „Nun, auf jeden Fall ist das Spiel jetzt vorbei. Ich höre auf.“

„Wirst du es Sirius sagen?“, fragte Lily.

„Ich bin gerade auf dem Weg zu ihm. Ich wollte nur vorher noch kurz zu dir.“

„Wie kann man auch nur auf so eine Schnapsidee kommen?“, brauste Remus auf. „Nun, immerhin hast du den Mut es zu beenden und ihm die Wahrheit ins Gesicht zu sagen. Viele würden sich drücken.“

Suze nickte traurig. „Ich mach mich dann mal besser auf den Weg. Die Sperrstunde beginnt bald. Vielleicht sieht man sich ja mal wieder.“ Remus lächelte schwach. Beinahe dasselbe hatte sie auch bei ihrer ersten Begegnung gesagt.

Unzählige Blicke folgten Suze, als sie durch den Gemeinschaftsraum der Gryffindors ging. Manche waren missgünstig, das waren die der Mädchen, die Sirius Black als den Ihren betrachteten. Andere waren neugierig, wieder andere nachdenklich und einige einfach nur gleichgültig.

„Dort rauf. Die Namen stehen an der Tür.“, sagte die kleine Drittklässlerin, die Suze eingelassen hatte, und wies auf eine der Treppen. Suze nickte schwach. Dann machte sie sich mit zitternden Schritten daran die Treppe zu erklimmen. Der Schlafsaal der Rumtreiber befand sich gleich hinter der dritten Tür, an der sie vorbei kam. Zögerlich klopfte sie.

„Ja?“ James verstrubbelter Haarschopf streckte sich durch den Spalt.

„Ähm... ich wollte mit Sirius sprechen, ist er da?“, fragte Suze zögerlich.

James grinste anzüglich, „Du bist Suze oder?“ Suze nickte verwirrt. So plötzlich, wie James Kopf in der Tür erschienen war, so schnell verschwand er auch wieder. „Wurmschwanz!“, brüllte er in das Zimmer hinein. „Wir verziehen uns. Pad hat Damenbesuch!“ Mit einem unscheinbaren Jungen im Schlepptau und einem letzten schelmischen Blick in Suze Richtung trabte er die Treppe hinunter. Unsicher trat Suze ein und schloss die Tür hinter sich. Das erste, was sie bemerkte war die Unordnung, die das Zimmer eindeutig beherrschte. Dann fiel ihr Blick auf Sirius, der es sich auf einem der Betten bequem gemacht hatte und ihr Herz fing an zu klopfen.

„Hey!“ murmelte sie.

„Hey.“ gab Sirius zurück und rappelte sich auf. Er klopfte mit der Hand neben sich auf's Bett, als Zeichen, dass Suze sich setzen sollte. Doch Suze ignorierte das, sie setzte sich lieber auf das gegenüberliegende Bett. Sie bereitete sich ganz auf das Kommende vor und dazu war seine Nähe nicht gerade hilfreich. Interessiert betrachtete sie eine Packung Berty-Botts-Bohnen, die zwischen ihnen auf dem Boden lag.

„Liebst du mich?“, fragte sie unvermittelt.

„Ich also... ähm.“

„Sei ehrlich. So wie bei unserem Treffen in Hogsmead.“

„Du willst also wirklich eine ehrliche Antwort? Ohne Beschönigung und alles?“

„Ja.“, jetzt blickte Suze auf und sah im in die Augen, „Eine ehrliche Antwort.“

„Weißt du, ich mag dich Suze, deswegen werde ich ehrlich sein. Nein, ich liebe dich nicht.“

„Okay, das macht es einfacher.“ Suze Blick war inzwischen wieder bei den Berty-Botts-Bohnen angelangt, „Hör zu, ich erwarte nicht, dass du mir verzeihst und ich will es auch gar nicht, denn das hätte ich nicht verdient. Ich kann mir selbst nicht mehr erklären warum, aber ich habe vor ein oder zwei Wochen den Entschluss gefasst dem großen von allen Mädchen angehimmelten Sirius Black das Herz zu brechen. Es war ein Spiel, eine Herausforderung. Ich wollte es mir beweisen und allen anderen auch. Sieben Tage gab ich mir. Sieben Tage, sieben Outfits, dann wollte ich mein Ziel erreicht haben. Ich habe die anderen überredet mir zu helfen. Alleine hätte ich es nicht geschafft. Zuerst habe ich das Gerücht verbreitet, du hättest Ruby betrogen. Ich wusste, dass sie eine Szene machen würde und dass du mit ihr Schluss machen würdest, weil es dir zu kompliziert werden würde.“, Suze redete wie ein Wasserfall immer weiter und erzählte nach und nach die ganze Geschichte. „An dem Abend in Hogsmead haben wir dann angefangen. Das war Tag Nr.1. Lu hatte mich absichtlich in deine Richtung geschubst, damit wir ins Gespräch kamen. Und dann fing alles an. Du warst so nett, wir haben zusammen getrunken. Am Ende war ich total dicht und konnte mich an gar nichts

mehr erinnern. Da sind mir zum ersten Mal die Fäden entglitten. Deswegen war ich auch so schroff zu dir. Ich hätte beinahe aufgehört, aber dann hast du diesen herablassenden Kommentar über Mädchen gebracht und ich habe beschlossen, mein Ziel zu erreichen, koste es, was es wolle. Und dann haben wir uns noch einmal getroffen, von den zufälligen Gesprächen beim Mittagessen oder im Gang einmal abgesehen. Und du warst noch immer so nett und so anders als ich dachte. Ich habe angefangen, dich immer mehr zu mögen. Und dann ist mir etwas klar geworden. Ich musste mich entscheiden. Ich hätte einfach die paar Wochen mit dir genießen können aber das hat mein Gewissen nicht zugelassen. Außerdem hast du die Wahrheit verdient. Es tut mir Leid.“

Sirius war ganz still geblieben, während Suze erzählt hatte und auch jetzt machte er keine Anstalten irgendwas zu sagen. Suze nahm sein Schweigen als Antwort und stand leise auf, um den Schlafsaal zu verlassen. An der Tür zögerte sie kurz und drehte sich noch einmal um. „Es tut mir wirklich Leid. Wenn ich irgendwas für dich tun kann, dann sag mir Bescheid. Wenn du willst gehe ich auch zu Ruby und erzähle ihr, was ich getan habe.“ Sie wollte gerade die Tür hinter sich schließen, da hörte sie Sirius. Mitten in der Bewegung verharrte sie. „Das mit der heulenden Hütte... Wir waren niemals dort. Rumtreibergeheimnisse bleiben Rumtreibergeheimnisse.“ Suze nickte. Mit einem Klicken fiel die Tür hinter ihr ins Schloss. Auf wackeligen Beinen ging sie die Treppe hinab und durchquerte den Gemeinschaftsraum. Diesmal bemerkte sie die vielen Blicke, die ihr folgten, nicht mal. Merlin sei Dank sprach niemand sie an, ein einziges Wort hätte wahrscheinlich schon gereicht, damit sie das Gleichgewicht verlor. Ehrlichkeit kostete viel Kraft.

Mit mechanischen Schritten durchquerte sie das Schloss. Wie hatte sie auch denken können, dass man einen Menschen einfach so verändern konnte? Eines zumindest war deutlich geworden. Einem Sirius Black brach man nicht das Herz. Er brach den Mädchen das Herz.

Suze blieb stehen, sie hatte den Eingang zum Hufflepuffgemeinschaftsraum bereits erreicht. Ohne weiter darüber nachzudenken rief sie, „Dachs, komm heraus aus deinem Bau!“, erst dann fiel ihr ein, dass sie heute noch keine gute Tat vollbracht hatte.

„Was ist dein Begehrt?“, fragte er nach alter Manier.

„Es tut mir Leid, ich habe dich fälschlicherweise gerufen. Ich habe heute keine gute Tat vollbracht.“ Sie wandte sich ab und ging den Gang entlang. Dann würde sie wohl wieder eine Nacht in der Küche verbringen.

„Susannah Emilya Catatool!“, rief der Dachs hinter ihr. „Gibt es da etwas, was du mich fragen möchtest?“

Suze blieb stehen. Sie zögerte. Es gab da tatsächlich, was sie wissen wollte, seit vielen Jahren bereits. Aus einer spontanen Entscheidung heraus beschloss sie, dies nun endlich zu klären, „Bin ich wirklich im richtigen Haus?“ fragte sie, „Ich meine, bei allem, was ich in der letzten Zeit angestellt habe...“ sie stockte. „Dürfte ich da nicht eigentlich gar nicht mehr in Hufflepuff sein?“, kraftlos sackte sie an der Wand hinunter, nachdem sie diese Worte ausgesprochen hatte..

Der Dachs löste sich nun ganz von dem Stein und kam auf Suze zu. Vor ihr stellte er sich aufrecht auf die Hinterbeine, sodass sie sich nun genau auf Augenhöhe befanden und öffneten den Mund.

„Angetrieben wurdest du von der List einer Schlange. Den Weg geebnet hat dir die Schläue des Adlers. Und der Mut des Löwen hat es dich beenden lassen.“ Der Dachs machte eine kurze Pause und sah sie mit einem festen Blick an, „Aber tief in deinem Herzen wurdest du die ganze Zeit von der Gütigkeit des Dachses geleitet, auch wenn diese manchmal hinter dem Rest verschwunden ist, so war sie doch immer da. Und jetzt, wo das Abenteuer überstanden ist stehst du hier vor meiner Tür, deiner Heimat. Es ist an der Zeit sich auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln. Willkommen in meinem Bau, Susannah.“ Der Dachs trat beiseite und ein Tor formte sich in der Wand. Suze trat ein.

Hogwarts

@purplerain: Hey! Erstmal vielen Dank für deinen Kommentar! Also ich muss gestehen, dieselben Fragen schwirrten auch in meinem Kopf herum und ich werde jetzt so langsam beginnen sie alle nacheinander zu klären. Also eins muss ich noch gestehen: Ich kann gar kein Schach :D ...aber ich liebe es herauszufinden, wie bestimmte Ereignisse auf Peronen einwirken. Ich wünsche dir weiterhin viel Spaß mit der FF!

@Tamara: Hallo! Und vielen Dank für deinen Kommentar! Ja, ich weiß, lauter ungeklärte Fragen, ich weiß auch noch nicht so ganz, wie es weitergehen soll... naja, wir werden sehen! Bis dahin LG und viel Spaß beim Lesen!

@LilyEvansxx: Hey! Auch dir danke ich für meinen Kommentar! Also, es wird auf jeden Fall noch lange weiter gehen! Die Mädels sind mir inzwischen nämlich wirklich ans Herz gewachsen!

„Suze! Mach die Tür auf! Bitte!“, Niké stand vor der verschlossenen Badezimmertür und hämmerte mit den Fäusten dagegen. „Suze, das ist deine letzte Chance, ich habe wirklich keine Geduld mehr! Wenn du nicht rauskommen willst, dann versauere doch da drinnen! Aber dann können wir dir auch nicht helfen!“, absolut genervt ließ Niké sich auf ihr Bett fallen. Sie hatte alles versucht, trösten schmeicheln, bitten, locken, erpressen, drohen, befehlen – nichts hatte auch nur die geringste Wirkung gezeigt. Manchmal konnte Suze wirklich stur sein wie ein alter Esel!

„Und, ist sie rausgekommen?“, fragte Lu leidlich interessiert, während sie mit der einen Hand den Tagespropheten umblätterte und mit der anderen versuchte die Tasse mit der heißen Schokolade auf ihrem Nachtschrank zu erreichen. Dabei schaffte sie es beinahe genau diese umzukippen.

„Lu, mach doch mal was!“ jammerte Niké.

„Ja, was denn?“, fragte die große Blonde, „Du hast doch schon alles probiert.“

Darauf antwortete Niké nichts und die beiden lagen eine Zeit lang einfach nur schweigend auf den Betten, denn inzwischen war Niké es sogar Leid geworden zu betonen, dass sie Recht gehabt hatte.

„Sag mal, hast du nicht irgendwann Quidditchtraining, Lu?“, fragte sie irgendwann mitten in die Stille hinein, weil sie es nicht mehr aushielt. Irritiert warf Lu einen Blick auf die Uhr.

„Verdammt, du hast Recht, ich muss in fünf Minuten da sein!“, wie von einer Biene gestochen, sprang sie auf, zerknitterte die Zeitung, verschüttete die heiße Schokolade dieses Mal beinahe wirklich und eilte hastig durchs Zimmer, um ihre Sachen zusammen zu suchen. Zwei Minuten später stand sie, zwar etwas abgehetzt, aber zumindest ansonsten soweit bereit fürs Training, vor der Schlafsaaltür.

„Hast du nicht was vergessen?“, hakte Niké nach. Irritiert runzelte Lu die Stirn.

„Du kannst Suze doch nicht so einfach da drinnen lassen!“, beschwerte Niké sich und sah Lu vorwurfsvoll an.

„Okay, pass auf.“, mit großen Schritten lief Lu zur Badezimmer Tür und hämmerte dagegen, „Suze, hör zu, was auch immer passiert ist, so schlimm kann es doch gar nicht sein! Und selbst wenn, rede doch einfach mit uns darüber! Ich meine, so können wir dir doch auch nicht helfen, außerdem musst du was essen! Also, ich werde jetzt zum Quidditchtrainig gehen, das ist in drei Stunden, pünktlich zum Mittagessen zu Ende, bis dahin gebe ich dir Zeit da raus zu kommen, ansonsten werde ich mir ein paar von den Jungs schnappen und die Tür aufbrechen!“, mit dieser Ansage verließ Lu den Schlafsaal. Es war nicht so, dass sie sich nicht um Suze sorgte, das war nur einfach ihre Art das zu zeigen. Lu redete selten groß ums Thema herum, sie war ein sehr direkter Mensch.

Niké seufzte ergeben und warf sich wieder auf ihr Bett, um ihren Tagträumereien nachzuhängen und sich

über Louisas, inzwischen nur noch lauwarmer Schokolade, her zu machen. Nach einer Weile öffnete sich die Tür einen Spalt breit und ein schmales Gesicht lugte vorsichtig herein.

„Kann... kann ich reinkommen?“, fragte Amy schüchtern.

„Klar, ist doch auch dein Schlafsaal.“, antwortete Niké und zuckte mit den Schultern. Dann zog sie sich die zerknitterte Zeitung herüber, strich sie ein wenig glatt und begann darin zu lesen. Lange hielt sie das allerdings nicht durch.

„Hör mal Amy, magst du ein Auge auf Suze werfen? Sie hat sich im Bad eingeschlossen und kommt nicht mehr raus. Ich will nur mal eben zu Philipp und dann wollte ich noch einmal Jake vorbei schicken, vielleicht bekommt er sie ja da raus.“

Amy nickte verschüchtert. Die quirliche Niké nahm, obwohl sie so klein war, mit ihrem Wesen immer so viel Platz ein, dass Amy sich kaum traute den Mund auf zu machen, was sie ja auch sonst nicht besonders oft tat. Eigentlich bewunderte sie Niké dafür, auch wenn ihre Schlagfertigkeit ein wenig unter der Beziehung zu Philipp gelitten hatte. Doch Amy fühlte sich in ihrer Gegenwart einfach nur total winzig.

„Okay, wir sehen uns dann ja beim Mittagessen.“, verabschiedete Niké sich und hüpfte gut gelaunt aus dem Zimmer. Im Flur stimmte sie ein kleines Lied an. Als die Tür hinter ihr ins Schloss fiel wurde es ganz still in dem Zimmer. Es war nicht diese Stille, die förmlich greifbar ist, sondern eine Art von Stille, die einfach alles mit sich nimmt und eine komplette Leere zurück lässt. Aber Amy war diese Stille gewöhnt. Sie gehörte genauso zu ihr, wie ihre mausgrauen Haare. Also nahm sie sich ein Buch und kuschelte sich in einen der großen Sessel.

Fröhlich vor sich hin summend verließ Niké den Gemeinschaftsraum. Sie hatte Jake nicht gefunden und die anderen sagten, er sei oben in der großen Halle zu einem späten Frühstück. Sie war sich sicher, dass Jake ihr würde helfen können. Er wusste immer, was zu tun war. Bei dem Gedanken daran lächelte sie.

Kurz vor der großen Halle, sie hatte Jake bereits durch die geöffnete Tür erspäht, lief sie auf einmal jemandem in die Arme.

„Philipp!“, rief sie erfreut aus und ein Strahlen breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

„Hallo, Schönheit.“, begrüßte er sie und gab ihr einen kleinen Stups auf die Nase, bevor er sich zu einem Guten-Morgen-Kuss zu ihr herunter beugte.

„Ich wollte gerade mit den anderen hoch in unseren Gemeinschaftsraum, hast du Lust mitzukommen?“, fragte er sie dann, während sie sich an ihn schmiegte.

„Hmm...“ murmelte sie und vergrub ihr Gesicht in seinem Pullover. Er roch aber auch zu gut! „Ich muss nur vorher nochmal kurz zu Jake und mit ihm sprechen.“

„Wer ist Jake?“

„Ein Freund von Suze, Louisa und mir. Er sitzt auch gleich dahinten. Ich bin gleich wieder da.“

„Ich möchte aber nicht, dass du mit ihm sprichst.“, erwiderte Philipp und hielt sie am Handgelenk fest, als sie sich umdrehen und gehen wollte.

„Warum denn nicht?“, fragte sie ihn trotzig und sah ihn von unten mit großen Augen an.

„Er ist ein anderer Junge und ich kenne ihn nicht. Ich will nicht, dass du mit fremden Kerlen sprichst.“

„Jake ist ein langjähriger Freund von mir!“

„Noch schlimmer. Aber gut, wenn du unbedingt mit ihm sprechen musst, dann gehen wir jetzt zusammen hin, ja?“

„Das geht nicht.“

„Wieso nicht?“, fragte Philipp irritiert und kniff die Augen zusammen, „Gibt es da etwas, das ich wissen sollte?“

„Nein, es geht um Suze, aber das kann ich dir nicht erzählen.“

„Also gibt es doch etwas, was du ihm erzählst, mir aber nicht!“

„Ja, weil er auch mit Suze befreundet ist.“, antwortete Niké stur. Sie steckte vor Philipp zwar viel zurück, aber sie würde nie soweit gehen, ihm etwas zu erzählen, was ihn absolut nichts anging und womit sie eine ihrer Freundinnen kränken könnte.

„Du, Philipp, ich müsste jetzt eigentlich auch wieder runter zu Suze.“, gab sie dann kleinlaut zu.

„Nichts da, du kommst jetzt mit mir und wir machen uns zusammen mit den anderen einen gemütlichen Vormittag, ja? Deine Freundinnen können auch mal auf dich verzichten, immerhin bin ich dein Freund und du

machst schon oft genug etwas mit ihnen.“ so sprach er, legte besitzergreifend den Arm um ihre Schultern und zog sie mit sich. Seine Kumpels waren schon vorgegangen und standen jetzt am oberen Ende der Treppe, um zu sehen, ob die beiden noch kamen.

„Hey Philipp, du und deine Kleine, kommt ihr jetzt noch, oder was?“, rief der eine genervt.

„Ich habe auch einen Namen!“, dachte Niké wütend, sagte aber nichts. Das hätte Philipp nur wieder aufgeregt. Zur Beruhigung schmiegte sie sich noch enger an ihn.

„Keine Sorge Pete, alles in Ordnung, wir sind schon unterwegs.“ rief Philipp zurück. „Wer als erstes oben ist ja?“, fragte er dann neckisch.

Niké grinste frech, „Ich wette, ich gewinne!“, und sprintete los, um sich einen Vorsprung zu sichern. Doch Philipp hatte sie schnell wieder eingeholt, hob sie hoch und warf sie sich einfach über die Schulter. Niké lachte, „Das ist nicht fair, du Schummler!“

Nach einer Weile ließ Philipp sie wieder runter. „Alles klar?“, wollte wissen und fuhr sich durch das kurze Haar. Sie nickte kichernd und rappelte sich auf, um weiter zu gehen. Nach zwei Stufen jedoch blieb sie in einer Trickstufe hängen. Sie musste sich am Geländer festhalten, um nicht hinzufallen. Dabei gab sie wohl ein ziemlich jämmerliches Bild ab, denn die anderen lachten laut, Philipp eingeschlossen. Trotzig, wie ein kleines Kind, verschränkte sie die Arme vor der Brust und sah ihren Freund böse an. Dieser lacht jedoch noch immer und es dauerte eine Weile, bis er Erbarmen zeigte und sie doch noch heraus zog, wenn auch nicht besonders sanft.

„Was für ein Arschloch, Prongs, wehe, wenn du jemals mit einer deiner Freundinnen so umgehst.“, kommentierte Remus.

„Das würde ich niemals machen.“, verteidigte Sirius sich, „Das ist unter meinem Niveau.“

„Das ist doch einfach nur ekelhaft.“, stimmte James zu und stützte sich auf die Schultern von seinen beiden Freunden.

„Ganz meine Meinung.“, überrascht drehten die drei anderen sich um, denn das war definitiv nicht Peters Stimme gewesen.

„Jake, habe ich Recht?“, versicherte Sirius sich. Der Angesprochene nickte.

„Stimmt, wir haben zusammen Kräuterkunde, oder?“, wollte James wissen.

„Genauso wie Zauberkunst. Und das schon seit geschlagenen zwei Jahren.“, fügte Remus hinzu und betrachtete die anderen beiden kritisch. Manchmal zweifelte er an ihrem Verstand, denn der war zwar fantastisch, konzentrierte sich allerdings sehr gerne auf für die meisten Leute irrelevante Dinge, wie zum Beispiel Blödsinn machen oder Streiche spielen.

„Hey, du warst neulich mit Jane aus, oder?“, fragte Sirius. Remus grinste amüsiert, war ja klar, dass Sirius sich sowas merken konnte, während er alles Restliche über bestimmte Personen vergaß.

„Yep.“, antwortete Jake kurz angebunden.

„Und wie war's?“ hakte Sirius nach.

„Nett.“

Sirius nickte, er akzeptierte es, dass der andere offensichtlich nicht darüber reden wollte, wahrscheinlich gehörte Jake einfach zu dem Typ von Leuten, die ihr Privatleben nicht gerne vor anderen ausbreiteten. Eigentlich war es bei ihm genauso, auch wenn man es nicht immer dachte. Aber sowas wie Freundinnen waren für ihn nun mal nichts privates. Privat war nur das, was ihm wirklich wichtig war.

„Du warst mit Suze aus, oder?“, wenn er schon mit den Rumtreibern redete, dachte Jake sich, konnte er das ja wenigstens nutzen, vielleicht bekam er so ja einige Informationen darüber, wie das Gespräch gelaufen war. Er hatte seitdem nämlich nichts mehr von Suze gehört.

Sirius zuckte mit den Schultern und Jake fiel auf, dass nicht nur er, sondern auch die anderen Rumtreiber Sirius kritisch beäugten.

„Du kennst sie?“, fragte er dann.

„Wir sind im selben Haus.“, sagte Jake, „Außerdem haben wir uns vor ein paar Jahren angefreundet. Manchmal unternehme ich etwas mit ihr und ihren Freundinnen.“

„Ist sie nicht einen Jahrgang unter dir?“

„Sind deine Freundinnen nicht manchmal drei Jahrgänge unter dir?“, konterte Jake. Abschätzend sahen sie sich an. Man konnte die Funken zwischen den beiden Jungen beinahe sprühen sehen. Ein falsches Wort und

die Situation würde eskalieren.

Eigentlich hatte Jake vorgehabt Sirius schmoren zu lassen, indem er ihn in dem Glauben ließ zwischen ihm und Suze würde etwas laufen, aber er war nun einmal ein Hufflepuff und hasste unangenehme Situationen. Deswegen zuckte er schließlich mit den Schultern und gab zu, „Ich bin sowas, wie ihr Bruderersatz.“

„Wenn ihr Freunde seid, dann sag ihr, sie muss nicht zu Ruby gehen. Aber sag ihr auch, ich habe ihr noch nicht verziehen.“, sagte Sirius schließlich.

Jake nickte wieder knapp.

Remus beobachtete Sirius unterdessen ausführlich, studierte seine gesamte Gestik und Mimik, aber ihm fiel nichts auf, was etwas über seine Gefühle verraten hätte. Sirius besaß unglücklicherweise ein perfektes Pokerface. Nun, solange es ums Lügen bezüglich der angestellten Streiche ging, war das natürlich äußerst nützlich. Aber es verwehrte einem eben auch den Einblick in sein Inneres und darüber gab Sirius nur sehr selten etwas Preis. Was ja auch kein Wunder war, bei der Familie. Aufgrund dieser hatte er sich dieses Pokerface wahrscheinlich auch angeeignet. Etwas anderes war ihm ja auch kaum übrig geblieben, dachte Remus dann zynisch und verzog das Gesicht.

Am anderen Ende der Eingangshalle ließ sich eine beinahe ebenso ungewöhnliche Konstellation an Schülern finden. Dort standen auf der einen Seite des Slytherinstundenglases Ruby und ihre beste für-immer-und-ewig Freundin Rachel und auf der anderen Seite deren, wenn es um Jungs, Aussehen und Beliebtheit ging, größte Feindin Sandy.

„Hey, du bist doch mit dieser Suze im selben Haus oder.“, fragte Ruby.

Sandy verdrehte theatralisch die Augen. „Sogar im selben Schlafsaal.“

„Und, wie ist sie so?“

„Boah, hör bloß auf. Die ist eine totale Streberin. Mit der kann man nichts anfangen! Außerdem ist sie total hinterhältig. Das macht sie sogar noch schlimmer als ihre beiden Freundinnen. Ich meine, die eine stammt eindeutig aus einer Familie von Trampeltieren und die andere ist total unverschämt. Hat keinerlei Ahnung, was Höflichkeit ist. Das ist so unerträglich mit den Dreien!“

Rachel und Ruby nickten bestätigend.

„Stell dir vor, sie hat mir einfach so den Freund ausgespannt!“, ereiferte Ruby sich auch sofort.

„Unmöglich ist so ein Verhalten!“, stimmte Sandy auch sogleich zu. Beide sahen großzügig darüber hinweg, wie oft sie der anderen bereits den Freund ausgespannt oder es zumindest versucht hatten.

Wie von selbst wanderten die Blicke der drei zurück zu den Rumtreibern und sie seufzten zeitgleich. Und jede hing ihren eigenen Tagträumen nach. Wobei diese alle eine Gemeinsamkeit hatten. Jeder handelte von einem einzigen ganz bestimmten Rumtreiber, einer großen öffentlichen Liebeserklärung, einer ganz bestimmten Hufflepuff, einigen Mordgedanken und dem Ansehen, dass sie gewinnen würden.

Dann fiel ihr Blick auf ein Mädchen mit mausgrauen Haaren, dass sich mit einem vollen Tablett und gesenktem Kopf durch die Halle schlich.

„Ich versteh nicht, wie sie so rum laufen kann.“, verständnislos schüttelte Sandy den Kopf.

„Aber sie ist doch dein Zwilling, oder etwa nicht?“, Rachel sah Sandy fragend an.

„Ja, leider, ich meine das ist doch total peinlich! Naja, immerhin taugt sie zum Hausaufgabenabschreiben.“

Wieder nickten die anderen beiden bestätigend und freuten sich, wie viel besser sie doch waren, während sie Amy mit ihren verachtenden Blicken folgten. Die schien unter diesen Blicken noch weiter zu schrumpfen. Als sie schließlich in einem Gang verschwand wanderten diese synchron zurück zu den Rumtreibern.

Erleichtert atmete Amy auf, als sie den Gang erreichte. Sie hatte die Blicke der anderen, insbesondere den ihrer Schwester, förmlich auf sich spüren können. Mit nun festeren Schritten lief sie den leeren Gang entlang, bis sie schließlich an die Wand kam, die den Eingang zum Gemeinschaftsraum bildete.

„Dachs, ich bitte dich, komm heraus aus deinem Bau.“, beinahe sofort erschien der Kopf des Dachses in der Wand.

„Guten Morgen mein Kind, was ist dein Begehrt?“

„Guten Morgen Dachs, wie geht es ihnen heute?“

„Danke, es geht. Die Nacht war sehr ruhig heute, perfekt, um durch die Gänge zu streifen. Allerdings

meine ich, ein kleines Schluchzen gehört zu haben. Es kam aus einem der Schlafsäle. Wärest du so freundlich einmal nachzusehen? Ich denke ein wenig Gesellschaft dürfte ihr gut tun.“

„Natürlich.“, pflichtbewusst nickte Amy. Auch, wenn es ihr davor graute jemanden anzusprechen zu müssen, sie würde einer anderen Person niemals ihre Hilfe verwehren.

„Das ist lieb von dir mein Kind.“, der Dachs verschwand wieder in der Wand und ein kleines Tor öffnete sich.

„Aber sagt mir lieber Dachs, wohin soll ich gehen?“, fragte Amy während sie eintrat.

„Deine Füße werden dich geradewegs dort hin tragen.“, kam es von irgendwo und nirgendwo. Amy seufzte. Warum mussten magische Wesen denn auch immer in Rätseln sprechen? Dann würde sie wohl suchen müssen, aber zuerst beschloss sie das Tablett abzustellen. Am Besten in ihrem eigenen Zimmer. Sie wusste nur zu gut, wie gefräßig ihre Mitschüler sein konnten. Wahrscheinlich würden sie ihr nichts über lassen und am Ende müsste sie noch einmal hoch in die große Halle und sich etwas neues holen.

Umständlich, weil sie das Tablett nicht absetzen wollte, machte sie die Tür auf und trat rückwärts in den Raum. Hinter sich hörte sie die Badezimmertür klicken. Erschrocken drehte sie sich um.

„Kein Angst, ich bin's nur Amy.“, schniefte Suze und schnäuzte sich in ihr Taschentuch. Hast du die anderen gesehen?“

Stumm schüttelte Amy den Kopf, machte dann aber doch den Mund auf, „Ich glaube Louisa hat jetzt Quidditchtrainig und Niké wollte kurz zu ihrem Freund.“, bei dem Wort Freund verzog sie das Gesicht. Das war darauf bezogen, dass sie mitbekommen hatte, wie Philipp mit Niké umgegangen war, da Suze von der Szene in der Eingangshalle jedoch nichts wusste interpretierte sie den Gesichtsausdruck ganz anders.

„Da stimme ich dir zu Amy, Jungs sind doch echt bescheuert! Ich meine, wozu brauchen wir denn überhaupt einen Freund? Ich meine, was hat Sirius, was ein guter Kumpel, wie Jake zum Beispiel, nicht hat? Eigentlich braucht man doch gar keinen festen Freund!“, während Suze redete, hatte sie sich umgedreht und war zurück ins Bad gelaufen. Um nicht unhöflich zu sein, folgte Amy ihr. Mit einem deprimierenden Seufzer stieg Suze zurück in die Badewanne, in der sie sich aus ihrem Bettzeug ein kleines, gemütliches Nest gebaut hatte. Sie forderte Amy mit einer Geste auf, sich ebenfalls zu setzen. Diese setzte sich dann auch schüchtern auf den Badewannenrand. Sie wusste nicht so genau, was sie jetzt tun sollte.

„Nein, du musst dich schon ganz rein setzten Amy. Wir führen jetzt mal ein richtiges Sonntagmorgen-Gespräch. Heißt, wir reden über Schule und Jungs, lästern über andere Mädchen und machen uns über die Lehrer lustig. Ich meine, wir sind seit sechs Jahren im selben Schlafsaal und haben noch nie mehr als Smalltalk geführt! Das muss dringend nachgeholt werden!“

„Das ist also eine deiner spontanen Kurzschlussreaktionen.“, folgerte Amy und bereute ihre Worte im nächsten Moment schon. So etwas offen auszusprechen war ja nun wirklich unhöflich! Aber Suze schien das nicht wirklich zu stören.

„Ganz genau!“, rief sie aus und klopfte auf das andere Ende der Bettdecke. „Und jetzt setz' dich.“

Noch immer ein wenig unbeholfen kletterte Amy schließlich mit in die Wanne. Entspannt lehnte Suze sich zurück, „Also... wo fangen wir an...? Am Besten bei Jungs, das ist am Interessantesten. Hattest du schon mal einen Freund?“

Freundschaft

Josy SevFanXXX Tamara : Vielen Dank für eure lieben und ausführlichen Reviews und entschuldigt, dass ich mal wieder so spät bin!

@Tamara: ganz meine Meinung! Amy ist inzwischen das kleine, süße Mädchen und Philipp ist einfach irgendwie blöd. Zumindest gegenüber Niké. Liebe Grüße!

@SevFanXXX: vielen, vielen Dank nochmal für dein Review! Genau das wollte ich mit der Geschichte auch zeigen. All die Leute in den ganzen FFs, also die eigenen Charaktere kommen immer nach Gryffindor oder Slytherin, evtl. auch mal Ravenclaw. Aber Hufflepuffs können auch sehr interessant sein. Und nochmal vielen Dank für deinen Kommi, weil er wirklich haargenau passt und mich deshalb einfach glücklich gemacht hat :) nur leider hast du schon alles gesagt, weshalb mir jetzt nichts mehr einfällt. Ich hoffe, die Geschichte gefällt dir auch weiterhin, liebe Grüße, Viola.

@Josy: Hey! Witzig, dass du gemerkt hast, wie ich meinen Schreibstil geändert habe, der ist da nämlich wirklich ein wenig anders. Die meisten Leute merken die Änderung im Schreibstil nicht mal dann, wenn man eine Partner-FF schreibt und sich mit den Kapiteln abwechselt, also auch vor dir Hut ab. Ich muss gestehen, ich hätte mich wohl nicht getraut Sirius die Wahrheit zu sagen, ich hätte mich da irgendwie dran vorbei gemogelt... Nun, was Nikés Freund angeht, da hast du schon recht. Allerdings muss man beachten, dass dies nur eine ganz kurze Szene aus ihrer Beziehung war und es kann gut sein, dass de rRest eben auch negativ ist. Die Herausforderung an dieser Szene war es, Philipp als Arschloch darstellen zu lassen, aber gleichzeitig eben auch noch den Kerl zu zeigen, in den Niké sich verliebt hat. Denn irgendwas Positives muss er ja haben, sonst wären sie nicht zusammen. Das ist mir so mehr oder weniger gut gelungen. Vielen Dank nochmal für deinen Kommentar und jetzt viel Spaß beim Lesen! Viola

„Okay, und was hältst du von Sirius?“, fragte Suze. Sie saßen noch immer in der Badewanne und schlürften gerade den heißen Kakao, den Amy aus der Küche mitgebracht hatte. Und inzwischen war Amy sogar ziemlich gesprächig geworden. Man merkte ihr an, wie sehr sie es genoss endlich jemanden zum Reden zu haben.

„Also, ich muss sagen, er sieht nicht schlecht aus.“

„Nicht schlecht?“, fiel Suze ungläubig ein, „Er ist eindeutig einer der heißesten Kerle der ganzen Schule, wenn nicht sogar der heißeste überhaupt!“

„Du hast ja recht. Aber so mag ich das einfach nicht sagen.“, antwortete Amy mit einem leichten Rotschimmer auf den Wangen.

„Ach Amy, du bist so unschuldig wie ein kleines Kind! Hast du überhaupt schon mal einen Jungen geküsst?“, fragte Suze amüsiert. Amys Gesicht, dass die Farbe einer Tomate annahm, enthob sie jeglicher Antwort. Suze sah sie gespielt geschockt an. „Noch nie?“, hakte sie nach. Beschämt schüttelte Amy den Kopf. „Mensch Amy, ich glaube ich muss dich mal mit Niké los schicken. Die hat schneller einen Typen für dich gefunden, als du gucken kannst.“, lachte Suze, „Aber zurück zu Sirius, was denkst du über ihn?“

„Ich denke es fällt ihm schwer sich Menschen anzuvertrauen. Wegen der Sache mit seiner Familie und so...“

„Was meinst du damit. Ich meine, jeder weiß, dass alle Blacks außer Sirius schwarzmagisch sind und er sich deshalb mit seiner Familie zerstritten hat.“

„Die Sache geht viel tiefer, als du ahnst. Letzten Sommer ist er sogar ausgezogen und wohnt jetzt bei den Potters. Und was meinst du, warum er so oft seine Freundinnen wechselt, es fällt ihm einfach schwer die Menschen an sich ran zu lassen. Er merkt es vielleicht nicht, aber sobald ein Mädchen ihm näher kommt, oder,

was aber eher selten der Fall ist, sobald er merkt, dass er beginnt ihnen zu vertrauen, geht er auf Abstand.“

Das war die wahrscheinlich bisher längste Rede, die Suze in der gesamten Schulzeit von Amy gehört hatte. Nachdenklich kaute sie auf ihrer Unterlippe. Verdammt, Amy hatte Recht. Und sie, sie hatte Sirius mehr verletzt, als sie es je vorgehabt hatte. Sie fühlte sich schuldig.

„Woher weißt du sowas?“ fragte Suze schließlich. Mehr brachte sie noch nicht heraus. Sie musste das Gehörte erstmal verarbeiten.

„Still sitzen und zu hören, wenn du nichts sagst wirst du mit der Zeit unsichtbar und die anderen übersehen dich. Sie merken es gar nicht, wenn du da bist oder ignorieren deine Anwesenheit.“

Suze schwieg. Sie selbst hatte es jahrelang so gehandhabt.

„Weißt du was Amy, ab heute wird alles anders.“, zur Bekräftigung nahm Suze einen großen Schluck Kakao, „Versprochen.“

In diesem Moment öffnete sich die Badezimmertür und eine schluchzende Niké stolperte herein. Als sie Amy und Suze in der Badewanne sitzen sah, stoppte sie kurz vor Überraschung, fing jedoch sogleich wieder an. Besorgt sprang Suze auf und eilte zu ihrer Freundin hinüber.

„Hey, Süße! Was ist los mit dir?“, fragte sie und nahm die kleinere tröstend in den Arm.

„I... ich, ich...“, Niké musste so sehr schluchzen, dass sie kaum ein Wort hinaus brachte. Ihr ganzer Körper wurde geschüttelt und sie versteckte ihr verweintes Gesicht in Suze' Pullover.

„Okay, pass auf.“, Suze hielt Niké auf armeshöhe von sich entfernt, „Du beruhigst dich jetzt erst mal und dann erzählst du uns ganz genau, was passiert ist, ja?“, mit ein paar zielsicheren Bewegungen steuerte sie Niké zur Badewanne und drückte sie hinein. Dann reichte sie ihr einen Riegel Schokolade, „Hier, Schokolade macht glücklich.“

Amy reichte Niké hilfsbereit ein Taschentuch. Sie war einer von diesen Menschen, die immer eine Packung dabei hatten.

„Danke.“, schniefte Niké und wischte sich ihre verlaufene Wimperntusche ab.

„Also, was ist passiert?“, fragte Suze und quetschte sich zu den beiden in die Wanne. Sofort begann die Brünette wieder zu schluchzen. „Ich... ich habe Schluss gemacht.“, brachte sie schließlich heraus.

„Bei Merlin!“ rief Suze entgeistert aus, „Was ist denn passiert?“, sie mochte Philipp nicht sonderlich und eigentlich war sie froh darüber, dass Niké Schluss gemacht hatte. Aber Niké hatte an ihrem Freund gehangen und sie hätte niemals einfach so Schluss gemacht. Die Sache musste einen triftigen Grund haben.

„Also, eigentlich war alles wie immer. Aber er konnte es mal wieder nicht lassen und hat mich herum kommandiert. Niké tue dies, Niké tue das. Nein, nicht so das ist falsch. Wieso trägst du eigentlich deine Schuluniform? Wir haben Wochenende. Und so ging das die ganze Zeit. An allem hatte er etwas auszusetzen und rum zu meckern. Und irgendwann habe ich es dann nicht mehr ausgehalten und ihn angeschrien. Und dann hat er gesagt, dass ich Glück habe, dass er es so lange mit mir ausgehalten hat, weil ich eigentlich total hässlich und dumm bin und niemand mich mag. Dabei habe ich doch alles für ihn getan, ich wollte ihm doch nur gefallen. Und dann, dann bin ich weggelaufen. Und...“, Niké ganze Rede war von Schluchzern geschüttelt gewesen und jetzt fing sie wieder richtig an zu weinen.

„Niké, du bist ein tolles Mädchen. Und dieser Philipp hat dich gar nicht verdient.“, sagte Suze und nahm sie in den Arm. Amy nickte bestätigend.

In diesem Moment öffnete sich die Tür ein weiteres Mal und eine verschwitzte Lu trat ein, „Ähm.. hi.“, sagt sie verwirrt und kratzte sich am Kopf, „Also eigentlich wollte ich jetzt ein Bad nehmen, aber irgendwie sieht es so aus, als wäre die Badewanne besetzt.“

Die anderen sahen sich einen Moment lang an, dann mussten sie los prusten und sogar Niké lachte mit.

„Oh! Ich hab euch lieb!“, rief Suze aus und umarmte die anderen. Für einen kurzen Moment hatte sie sogar Sirius vergessen. „Und jetzt überlegen wir uns, wie wir uns an Philipp rächen können!“

Suze kauerte im Schatten unter der Treppe in der großen Halle. Sie versuchte sich möglichst nicht zu bewegen und keinen Laut von sich zu geben, damit man sie nicht entdeckte. Niké lehnte ein paar Meter weiter unauffällig im Eingang zu den Kerkern und warf scheinbar gelangweilt einen Blick auf ihre Uhr. Ihr gegenüber am Eingang zur großen Halle stand Amy. Sie schaute unruhig umher und kaute nervös auf ihren Fingernägeln herum. Mist, überlegte sich Suze, vielleicht hätte doch lieber sie Amys Part übernehmen sollen, aber das schüchterne Mädchen war nun einmal am unauffälligsten.

Die wichtigste Person bei dem ganzen Vorhaben war jedoch Lu. Sie saß über ihnen auf einer der

freischwebenden Treppen und baumelte mit den Beinen über das Geländer. Unter dem zu großen Kapuzenumhang, den sie sich von Jake geliehen hatte, versteckte sie ihren Besen. Ihr Augen ruhten auf Niké, die ihr das Zeichen geben sollte.

So langsam wurde Suze kribbelig. Was, wenn etwas schief gehen sollte? Würden sie von der Schule fliegen, wenn man sie erwischen würde? Oder, wenn jemand verletzt werden sollte, was dann? Aber sie hatten doch alles sorgfältig geplant, es durfte einfach nichts schiefgehen!

„Buh!“, ein leises Flüstern direkt neben ihrem Ohr ließ Suze herum fahren. Ihr Kopf knallte gegen eine der Treppenstufen.

„Autsch!“, ein leiser Aufschrei ertönte.

„Habe ich dich erschreckt?“, fragte die Stimme amüsiert, mit einem leichten Lachen.

„Lumos.“ flüsterte Suze und die Spitze ihres Zauberstabes begann zu leuchten. Sie ließ sie jedoch sofort wieder erlöschen, als sie erkannte, wer da bei ihr unter der Treppe saß. „Was machst du hier?“ fragte sie aufgeregt.

Wieder ein leises Lachen seinerseits, „Nun, ich habe da so etwas rum huschen sehen unter der Treppe und da bin ich neugierig geworden und dachte ich schau mal nach wer das ist.“

„Nun, jetzt weißt du es ja.“, antwortete Suze und betastete missmutig ihren Kopf, an dem sich bereits eine kleine Beule bildete. Hübscher würde sie davon auf jeden Fall nicht werden.

„Was machst du eigentlich hier?“, fragte die Stimme nun, und der dazu gehörige Körper machte es sich auf dem harten Boden bequem, „Du und deine Freundinnen, ihr wollt doch nicht etwa die Hausregeln brechen und etwas ungehöriges anstellen, oder?“

„Quatsch. Wie kommst du denn darauf? Ich ...äh... verstecke mich nur.“, versuchte Suze sich rauszureden.

„Verstecken, so so.“, sehr überzeugt klang er nicht, „Vor wem denn?“

„Vor ähm... Jake!“, antwortete Suze schnell. Er war der erste gewesen, der ihr eingefallen war. Inzwischen klopfte ihr Herz schon bis zum Hals und als ihr Gegenüber sich jetzt auch noch ganz nah zu ihr herüber lehnte, bekam sie auch noch eine Gänsehaut.

„Vor Jake? Aha. Weißt du Suzilein, ich mag es nicht sonderlich, wenn man mich anlügt.“ Sein Gesicht rückte noch näher an ihres. Sie rückte von ihm ab, kam aber nicht weit, da sich hinter ihr bereits die Treppe befand. Ihr schlechtes Gewissen plagte sie.

„Na schön, wir wollen uns an Philipp rächen, weil er so ein Arschloch ist.“

„Der Ravenclaw aus der siebten?“, er klang interessiert.

„Genau der.“, gab Suze zu.

„Sehr schön, ich bin dabei.“, er klatschte leise in die Hände. Dann saß er ganz still da.

„Ähm, wenn du mitmachen willst, willst du dann nicht wissen, was wir vorhaben?“, fragte Suze nach einer Weile irritiert.

„Nicht nötig.“, antwortete er, „Vergiss nicht, dass ich ein Meister der Streiche bin, während ihr eure Karriere gerade erst beginnt. Man kann euren Plan sofort durchschauen, wenn man weiß, dass etwas im Busch steckt. Und das tut es immer. Obwohl ich zugeben muss, er ist nicht schlecht.“

„Dann, oh Meister der Streiche, verrate mir doch, was wir vorhaben.“, verlangte Suze spöttisch.

„Kein Problem.“, gab er genauso spöttisch zurück. „Die kleine dort an der Tür, die so nervös ist, ist eure Ablenkung. Sie soll das Opfer in ein Gespräch verwickeln oder ähnliches, dann gibt die Brünette dort drüben im Eingang zu den Kerkern das Zeichen, denn du hast von hier aus keinen Blick auf die Treppe.

Wahrscheinlich wird sie niesen oder so, irgendwas Unauffälliges...“

Seine Erklärungen wurden von einem lauten Niesen unterbrochen und Suze sah, wie Niké sich ein schneeweißes Taschentuch vor die Nase hielt. Er hatte Recht, dass war das Zeichen, dass sie abgemacht hatten.

„Wusste ich es doch.“, flüsterte er befriedigt und übertönte damit Suze' gemurmelten Zauberspruch. Sie hatte ihren Zauberstab nach oben gerichtet und langsam begann eine der Treppenstufen sich zu verflüssigen. Dann sackten zwei Füße hindurch und ein erschrockener Schrei ertönte über ihnen.

„Gut gemacht.“, flüsterte er und krabbelte so anmutig, wie es ging aus dem Versteck. Suze sah ihm hinterher und vergaß darüber beinahe, dass ihr Plan noch nicht beendet war. Benommen schüttelte sie den Kopf und konzentrierte sich wieder.

„Obscuritas.“, flüsterte und machte eine komplizierte Bewegung, die die ganze Halle ein schloss. Mit einem Schlag wurde es dunkel und das leise Lachen und Stimmengewirr der Schülerschaft wurde von

verwirrten, empörten und teilweise ängstlichen Schreien abgelöst.

„Was ist hier los?“, hörte sie die gereizte Stimme von Professor McGonagall, „Wer ist dafür verantwortlich?“

Suze tastete sich vorsichtig aus ihrem Versteck und blieb erst stehen, als sie die große Halle erreicht hatte. Inzwischen waren einzelne Lichtpunkte in der Halle aufgetaucht, von den Schülern, die ihre Zauberstäbe gezückt hatten. Sie hoffte, dass Lu genug Zeit gehabt hatte, um den Plan fertig auszuführen und unbemerkt zu verschwinden.

„Lumos Solem.“, flüsterte sie und das Licht aus ihrem Zauberstab begann langsam die Schwärze um sie herum zu vertreiben. Jetzt erkannte sie, dass sie direkt neben Professor McGonagall stand. Sie wurde rot und ihre Hände fingen an zu zittern. Doch die Professorin sah sie freundlich an.

„Sehr schön. 20 Punkte für Hufflepuff, für die Idee und Ausführung des Zaubers.“, lobte sie und Suze beruhigte sich wieder, auch, wenn das schlechte Gewissen blieb.

Inzwischen hatte das Licht aus ihrem Zauberstab die gesamte Halle erhellt und gab damit auch den Blick auf die Treppe frei. Das Bild, das sich ihr bot, war göttlich.

Philipp, noch immer mit den Füßen in der Treppe steckend, war über und über mit Küchenabfällen bedeckt, die Lu von ihrem Besen aus über ihm ab gekippt hatte. Aber das war noch nicht einmal das Beste. Irgendjemand, und ein Blick auf die grinsenden Rumtreiber am oberen Ende der Treppe, die Sirius gerade lobend auf die Schulter klopfen, ließ mich erraten wer da hinter steckte, hatte ihm doch tatsächlich seine Hose herunter gezogen. Die gesamte Schülerschaft starrte ihn an. Einige lachten ganz offen, andere versuchten ernst zu bleiben oder kicherten hinter vorgehaltener Hand. Suze gehörte zu denjenigen, die das Gesicht zu einem amüsiertem Schmunzeln verzogen hatten. Denn irgendwie tat er ihr schon Leid, wie er da vor ganz Hogwarts in Unterhosen stand.

„Welches verdammte Arschloch war das?“, rief Philipp laut.

„Solche Worte werden hier nicht gesprochen!“, tadelte McGonagall ihn. „Und diesen Anblick können sie uns auch gerne ersparen.“, mit einem Schwenk ihres Zauberstabes zog sie ihm die Hose hoch und erweichte die Treppenstufe soweit, dass er seine Füße befreien konnte.

„Ich würde vorschlagen, dass sie erst einmal ein Bad nehmen und sich frische Sachen anziehen. Der Rest von ihnen, hier gibt es nichts zu gaffen, Abmarsch in die große Halle zum Abendessen. Und ich will wissen, wer dafür verantwortlich ist!“

Suze machte, dass sie schnell weg kam. Sie hatte das Gefühl, wenn die Professorin sie ansehen würde könnte sie ihr ihre Schuld an der Nasenspitze ablesen.

„Hi.“, begrüßte sie Jake und ließ sich neben ihm auf die Bank fallen.

„Hey.“ antwortete er. „Wie geht es dir?“

„Gut.“

„Ich habe heute morgen mit Sirius geredet.“

Überrascht hob Suze den Kopf und sah Jake an. Sie hatte die beiden noch nie zusammen gesehen.

„Wir haben über dich geredet.“, fuhr Jake fort, „Er sagt, du musst seinetwegen nicht zu Ruby gehen, aber er meinte auch, dass er dir noch nicht verziehen hat.“

Suze nickte. Ihre Gedanken kreisten. Er hatte ihr also noch nicht verziehen? Nun eigentlich war das klar, sie hatte auch nichts anderes erwartet, aber wieso hatte er dann vorhin mit ihr geredet? Das war doch total unlogisch. Also hassen konnte er sie nicht, sonst wäre er nicht so freundlich und charmant und witzig und... einfach so sehr er selbst gewesen. Aber was war es dann? Was bedeutete das Ganze? Suze war ratlos, sie konnte sich einfach keinen Reim darauf machen. Wahrscheinlich sollte sie einfach mal mit ihm sprechen, das wäre wohl das Beste. Aber er könnte ja auch zu ihr kommen. Genau das hat er doch getan, schalt sie sich selber. Aber sie wollte nicht zu ihm und mit ihm reden, sie war sich sicher, dass das böse enden würde. Gerade eben hatte es so schön geklappt, das wollte sie jetzt nicht gleich wieder versauen. Denn etwas in ihr konnte den Rumtreiber einfach nicht vergessen. Ständig spukte er in ihrem Hinterkopf herum.

Vielleicht sollte die erst einmal mit Niké sprechen, Niké hatte immer einen Plan. Oder mit Lu, sie war ein bodenständiges Mädchen, sie würde nie abheben oder umkippen oder sich die Welt auf den Kopf fallen lassen.

Und dann gab es neuerdings ja auch noch Amy. Die süße, kleine, unscheinbare Amy, in der so viel mehr zu stecken schien, als sie nach außen hin zeigte. Irgendeine von ihnen würde bestimmt Rat wissen.

„Klasse Aktion Mädels!“, Niké ließ sich ihr gegenüber auf die Bank fallen und hielt ihr eine Hand zum Abklatschen hin. Grinsend schlug Suze ein.

„Was? Ihr ward das?“, fragte Jake.

„Oh ja.“, betätigte Lu.

Suze grinste nur, sie hatte doch einfach die besten Freunde der Welt!

Aus den Augenwinkeln beobachtete sie, wie die Rumtreiber fröhlich diskutierend zu ihrem Tisch gingen, während sie weiterhin mit den anderen schnackte.

Irgendwie würde sich das schon wieder einrenken.

Hoffentlich.

Und wenn nicht?

Dann hatte sie wohl mal wieder Pech gehabt.

Aber auch, wenn es kitschig ist, wie heißt noch gleich das alte Sprichwort? Nur wer aufgibt hat schon verloren. Vielleicht sollte sie es einmal mit Ehrlichkeit probieren. Das hatte vorher doch auch funktioniert. Und dann alles ruiniert, fügte sie noch hinzu.

Mit einem aufgeweckten Funkeln in den Augen hob Suze ihren Kürbissaft, „Cheers, Freunde.“

„Cheers.“

Neuanfang

Hallo ihr Lieben!

Oh es tut mir Leid! Ich habe euch ja wirklich eine Ewigkeit lang warten lassen! Auf jeden Fall nochmal vielen lieben Dank für eure tollen Reviews und viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

@ purplerain: Hey! Cool, dass es dir gefallen hat, ja, Philipp hatte eine Abreibung gebraucht. Das mit der Vertrauensangst ist mir beim Schreiben gar nicht so klar gewesen, aber gut das es passt :P Amy liebe ich auch! Mal sehen, was noch so aus ihr wird! Liebe Grüße, Viola

@ Josy: Yeah! Die idee mit Sandy gefällt mir. Die beiden Schwestern besitzen auf jeden fall genügend Konfliktpotential ;) ja, das mit dem Namen war purer Egoismus meinerseits. Manchmal spanne ich den Leser gerne etwas auf die Folter. Nur nicht zu fies... Nun, wir werden sehen, wie es mit unseren kleinen und großen Heldinnen und Helden weiter gehen wird. Liebe Grüße, Viola.

@ Tink-Blume: Oh! Schön, dass es dir so gut gefällt. Ich muss gestehen, mich erinnern die beiden, bis auf kleine Ausnahmen nicht besonders an mich, aber ich gebe offen zu, manchmal wäre ich gerne wie sie. Bei mir müsste man eine ordentliche Portion Amy mit ein wenig Niké mischen und als Sahnehäubchen noch eine kleine Prise Suze und Niké. Ich hoffe, die geschichte gefällt dir weiterhin, liebe Grüße, Viola.

Grübelnd ging Sirius durch die Gänge. Schon seit einiger Zeit konnte er sich auf nichts mehr konzentrieren, immer wieder schweiften seine Gedanken ab zu diesem einen ganz bestimmten Mädchen. Er wusste nicht warum, es war einfach nur total verwirrend, diese ganze Situation war doch ganz verkorkst.

Bei Merlin, schimpfte er mit sich selbst. Sie war doch nur ein Mädchen, nicht mehr. Doch, korrigierte er sich kurz darauf wieder, sie war mehr. Bei ihr hatte er sich wohl gefühlt, hatte er selbst sein können. Es hatte Spaß gemacht Zeit mit ihr zu verbringen und einfach nur zu reden. Aber sie hatte ihn verarscht. Das war es, was ihn so quälte. Sie hatte ihn belogen, ihn verraten. Aber das könnte er ihr sogar noch so gerade eventuell, vielleicht, verzeihen, hatte er doch oft genug bei anderen Mädchen dasselbe getan, obwohl sein Ich schon einen ziemlichen Knacks bekommen hatte. Was ihn aber wirklich wurmte war die Tatsache, dass sie sich nur deshalb mit ihm getroffen hatte. Es war schwer zu erklären, aber es störte ihn, dass es nicht um seinetwillen passiert war, sondern nur wegen dieser bescheuerten Wette.

„Verdammt!“, mit beiden Fäusten schlug Sirius auf den Wandteppich ein, an dem er gerade vorbei kam und schreckte damit die Bewohner aus dem Schlaf die fürchterlich zu Zetern begannen. Er ignorierte es. Wieso konnte er ihr nicht böse sein? Wieso konnte er nicht einfach nur wütend auf sie sein und nach Rache dürsten? Aber das war er nicht. Er war nur enttäuscht von ihr, wünschte sich, sie hätten sich nie getroffen. Wünschte sich, er wäre nie in diese Situation gekommen.

Als sie damals, es schien ihm als wären seitdem Jahre vergangen, bei ihm im Schlafzimmer gestanden hatte und ihn gefragt hatte, ob er sie liebe. Hatte er ehrlich mit 'Nein' geantwortet. Nein, er liebte sie nicht, er kannte sie doch kaum. Aber irgendwas war da, sonst würde er doch nicht mitten in der Nacht ohne Grund ziellos durch die dunklen und kalten Gänge Hogwarts schleichen. Und als er sie da unter der Treppe hocken sah konnte er einfach nicht widerstehen und war hingegangen. Es gab keinen bestimmten Grund dafür, die Idee war auf einmal in seinem Kopf erschienen und er hatte sie umgesetzt.

Okay, er musste jetzt unbedingt einen freien Kopf kriegen. Mit einem letzten Blick über die Schulter verschwand er hinter dem Wandteppich in einer kleinen Nische. „Lumos.“, flüsterte er, dann kramte er eine altes gefaltetes Stück Pergament aus seiner Umhanttasche. Andächtig breitete er es vor sich auf dem Boden aus.

„Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tunichtgut.“, flüsterte er und sah befriedigt zu, wie sich langsam

sorgsame Tintenstriche auf der Karte ausbreiteten. Ja, sie war wahrlich ein Meisterwerk, er kannte nichts vergleichbares. Mit geübten Augen suchte er die Karte ab, niemand war in der Nähe. Sogar Filch befand sich ganz am anderen Ende des Schlosses. Nämlich im siebten Stock vor dem Gryffindorgemeinschaftsraum. Wahrscheinlich hoffte er darauf ihn oder einen der anderen Rumtreiber zu erwischen. Tja, Filch wusste aber auch nichts von der Karte. Nun ja, auf jeden Fall war dieser nicht da, deshalb machte Sirius sich nun ungehindert auf den Weg zur Hausmeisterwohnung.

Dort angekommen zog er einen Schlüssel aus einem Kerzenständer, der dort als Verzierung getarnt war, aber vor einem Rumtreiber war nun einmal kein Versteck sicher, und schloss die kleine Tür auf, die nach draußen auf das Gelände führte. Mit weiten, ausfallenden Schritten entfernte er sich vom Schloss. Fing an zu rennen. Am Fuße des Hügels, auf dem Hogwarts stand, tat sich ein kleiner Bach vor ihm auf. Sirius sprang ab. Auf der anderen Seite des Baches landeten ein schwarzer Hund, der witternd die laue Nachtluft einsog.

Mit großen Sprüngen, schneller als ein Mensch es jemals sein könnte, machte der Hund sich daran das Gelände von Hogwarts zu erkunden. Lief und lief und lief, die Nase immer im Wind.

Langsam wurde sein Kopf klarer, die Gedanken verschwanden, einer nach dem anderen ließ er sie hinter sich zurück. Streifte sie ab, wie eine alte Haut. Nur eine einzige Frage blieb hartnäckig bis zum Schluss: Was sollte er tun? Der Hund lief immer schneller und weiter, noch nie war er solange ununterbrochen unterwegs gewesen, aber es tat gut. Und schließlich war auch diese eine letzte Frage verschwunden, wurde vom Wind davon getragen.

Erst als ein keuchender verschwitzter Sirius wieder vor der kleinen Tür in dem riesigen Schloss stand kehrte sie wieder in seinen Kopf zurück. Zusammen mit einer Antwort: Neuanfang.

In dieser Nacht konnte Niké nicht schlafen. Immer noch ging ihr die ganze Sache mit Philipp nicht aus dem Kopf. In der Hoffnung auf etwas Ruhe und vor allem Klarheit schlich sie sich schließlich aus dem Schlafsaal und machte sich auf den Weg zum Astronomieturm. Zitternd zog sie sich ihren Morgenmantel enger um den Körper, als sie hinaus ins Freie trat. Trotzdem tat die frische Luft ihr gut. Tief atmete sie ein und lehnte sich an die breite Brüstung, um so den weiten Blick auf die Ländereien genießen zu können.

„Ein wunderbarer Ausblick, nicht wahr?“, fragte jemand hinter ihr. Erschrocken zuckte sie zusammen und fuhr herum. Doch als sie nur Remus Lupin erkannte beruhigte sie sich schnell wieder.

„Ja, stimmte die kleine Brünette zu und drehte sich wieder um, so dass ihr Blick erneut auf der Landschaft unter ihr lag.

„Du bist Niké, eine Freundin von Suze, oder?“, Remus war neben sie getreten und lehnte nun ebenfalls an dem kalten Stein. Niké nickte und ihr frecher Pony wippte auf und ab, „Remus Lupin.“, entgegnete sie, „Freund von Sirius Black, James Potter und Peter Pettigrew. Und Mitglied der Rumtreiber.“ es war mehr eine Feststellung, als eine Frage.

Diesmal war es Remus der zustimmend nickte, „Schicker Morgenmantel übrigens bemerkte er dann.

Verwirrt sah Niké an sich hinab, dann begriff die und schwang sich kichernd auf die Brüstung, „Ach der, den hat meine Mutter mir geschenkt. Sie schenkt mir dauernd solchen Kram.“, verächtlich schüttelte sie die rosa Rüschen an ihrem Ärmel zurecht. „Wobei, eigentlich ist es ganz praktisch, wenn man hier und da etwas ändert sind die Klamotten eigentlich ganz passabel. Suze 'Sirius-Outfits' haben wir auch daraus gemacht.“

„'Sirius-Outfits'?“, hakte Remus mit hochgezogenen Augenbrauen nach.

„Na, du weißt schon, das gehörte zu der Sache mit dem Schachspiel und so.“

„Ah okay.“, antwortete Remus. Dann schwiegen sie eine ganze Weile und jeder hing seinen Gedanken nach. Aber es war keines von diesen unangenehmen Schweigen, bei denen man sogar die blödeste Frage stellen oder beantworten würde, nur um es zu brechen.

„Sag mal, ward ihr das eigentlich vorhin mit Philipp? ...also mit der Hose?“, brach Niké das Schweigen schließlich doch und blinzelte neugierig zu Remus hinüber. Sie war nun mal von Natur aus gesprächig und hielt es nie lange ohne ein Wort zu sagen aus. Außerdem interessierte die Frage sie wirklich.

„Das war Tatzte, also Sirius.“, grinste Remus, „Als er Suze unter der Treppe hocken sah wusste er sofort, dass ihr etwas ausheckt und das konnte er sich natürlich nicht entgehen lassen. Er muss eben immer noch einen drauf setzten.“

Niké schmunzelte.

„Außerdem hatte der Kerl das verdient.“, setzte Remus noch hinterher, „Ich verstehe gar nicht, wie du es so lange mit dem ausgehalten hast.“

Niké zuckte mit den Schultern. Genau deswegen konnte sie schließlich nicht schlafen und saß jetzt hier oben auf dem Astronomieturm.

„Ich weiß auch nicht. Er war so etwas wie mein Bad-boy. Ein Junge, von dem man ganz genau weiß, dass er einem nicht gut tut, aber von dem man einfach nicht los kommt. Ich meine, ich wusste, dass er ein Arschloch war, ich wusste es sogar schon bevor ich mit ihm zusammen gekommen bin, aber manchmal war eben auch so charmant und so zärtlich und...“, Niké stoppte. Sie hatte noch nie jemandem über diesen Teil der Beziehung zu Philipp erzählt, aber jetzt wo sie es tat, merkte sie, wie gut das doch war. Sie realisierte, dass sie wirklich schon von Anfang an gewusst hatte, was für ein Idiot er doch war. Aber sie war eben blind gewesen.

Und in diesem Moment verschwand auch der letzte Rest an Mitgefühl, den Niké noch für ihren Freund hegte. Sie war eben ein sehr sprunghafter Mensch. Genauso schnell, wie sie sich verliebte, entliebte sie sich auch wieder. Trotzdem gelang es ihr noch nicht alle Gedanken an Philipp aus ihrem Kopf zu verbannen.

„Du weißt ja gar nicht, wie er manchmal war.“, flüsterte sie, „Er hat mir nicht weh getan oder so, aber er hat mir das Gefühl gegeben unwichtig zu sein, nutzlos. Er hat mich eingengt. Manchmal habe ich mich gar nicht getraut den Mund aufzumachen und meine Meinung zu sagen. Dabei gehöre ich eigentlich zu den Menschen, die gerne etwas zu viel reden.“, Niké grinste schief und wischte sich mit ihren Rüschen eine einsame Träne von der Wange.

Remus sagte nichts dazu, saß einfach nur da und schenkte ihr ein ehrliches Lächeln. Sie saßen einfach nur da und genossen erneut die Aussicht.

„Aber jetzt, jetzt ist es endgültig vorbei.“, sagte Niké dann und nickte bekräftigend. Es war endgültig an der Zeit für einen Neuanfang.

Noch eine weitere schlaflose Seele geisterte in dieser Nacht durch das Schloss. Die langen, braunen Haare fielen ihr offen über den Rücken, das weiße Nachthemd flatterte bei einem sachten Windstoß um ihre anmutige Gestalt. An jeder Kreuzung hielt sie kurz inne und lauschte, einen konzentrierten Ausdruck auf dem Gesicht. Dann setzte sie ihren Weg mit leichten Schritten fort.

Mit einigen Schritten Abstand folgte ihr eine rabenschwarze Katze. Sie war eine der wenigen Katzen, die stechend blaue Augen besaß, genauso, wie ihre Besitzerin.

„Alohomora.“, geräuschlos öffnete sich die schwere Holztür, vor der die beiden nun angekommen waren. Mit einen leisen Miauen schlüpfte die Katze durch den schmalen Spalt. Ihre Besitzerin folgte ihr. Ein leises Klicken ertönte, als die Tür hinter ihnen ins Schloss fiel.

Eine schmale Hand griff nach einem weißen Tuch, fließend glitt es von dem Gegenstand herunter, den es verdeckt hatte.

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer sind die schönsten im ganzen Land.“, flüsterte eine sanfte Mädchenstimme. In dem Spiegel erschien ein großer, athletischer Junge und zog sie von hinten in seine Arme. Das Mädchen blinzelte beglückt. Als sie die Augen wieder aufschlug zeigte ihr Spiegelbild sie in einem weißen, wunderschönen Kleid, an ihrem Finger glitzerte ein goldener Ring.

Befriedigt lächelte sie.

„Rachel Simons.“, ertönte plötzlich eine Stimme hinter ihr. Erschrocken drehte sich das Mädchen um. Die Illusion, dass der Spiegel die Wahrheit zeigte, war für den Moment zerstört.

„Evans!“, zischte sie. „Was tust du denn hier?“

„Ich bewahre dich davor dich in Lügen und Wünschen zu verlieren. Simons“, antwortete Lily, „Denn genau das ist es, was der Spiegel Nehegreb zeigt.“

Ohne ein weiteres Wort zu sagen drehte Rachel sich wieder zu dem Spiegel um. Sie ließ ihre Augen über den goldenen Rahmen schweifen, tatsächlich, ganz oben mitten in den Verzierungen stand dort in kunstvollen Lettern 'NEHEGREB'. Aber woher sollte ein Spiegel ihre tiefsten Wünsche erkennen? Mit zitternden Schritten trat sie weiter vor, streckte zögernd ihre Hand aus. Auch der Junge in dem Spiegel streckte seine Hand aus. Legte seine Hand gegen Rachels, die bereits auf dem Glas lag.

„Wenn der Spiegel unsere tiefsten Wünsche zeigt“, sinnierte Rachel, „was siehst du dann Evans?“. Mit dieser Frage hatte Lily nicht gerechnet. Aber Rachel Simmons war schließlich nicht umsonst nach Ravenclaw gekommen. Sie wusste, welche Fragen sie stellen musste, wenn sich die Chance ergab.

„Ich?“, fragte Lily überrascht und beinahe ein wenig ängstlich, „Ich sehe nichts. Nur mich.“

„Ich glaube dir nicht.“, zischte Rachel und drehte sich ruckartig zu der Rothaarigen um. „Jeder muss doch etwas in diesem Spiegel sehen.“

„Nicht, wenn man wunschlos glücklich ist.“, Lily sprach so leise, dass es kaum mehr als ein Hauchen war.

Rachel sah ihr noch einmal scharf in die Augen, dann drehte sie sich um und ging. Ihre Katze folgte ihr auf dem Fuß. „Kein Mensch ist wunschlos glücklich.“, sagte sie hart, während sie den Raum verließ, „Auch du nicht Lily Evans. Denn sonst bist du diejenige von uns, die sich selbst belügt. Ich weiß, was ich will, und ich werde darum kämpfen.“

Mit diesen Worten ließ sie die Schulsprecherin einfach stehen. Oh ja, genau das würde sie tun. Sie würde für ihr Glück kämpfen und nicht eher ruhen, bevor sie es erreicht hatte.

Genauso leise, wie sie gekommen war, schlich sie wieder zurück.

Als Rachel vor der schlichten Tür stand, die in den Ravenclaw-Gemeinschaftsraum führte atmete sie einmal tief durch, griff nach dem Adler und versuchte so leise wie möglich zu klopfen. Sofort erwachte die Bronzefigur zum Leben und stellte ihr eines der Rätsel, die jeder Ravenclaw beantworten muss, wenn er oder sie in den Gemeinschaftsraum will.

„Die reine Wahrheit ist mir Pflicht.

Ich schmeichle selbst den Frauen nicht,
obgleich nach meinem Lob sie dürsten;
ich sag´ selbst den höchsten Fürsten
die Wahrheit kühn ins Angesicht.“

Einen kurzen Moment lang dachte Rachel scharf nach, dann schmunzelte sie. Welch eine Ironie, dass der Adler ausgerechnet dieses Rätsel gewählt hatte. Amüsiert beugte sie sich vor und flüsterte die Antwort. Schließlich wollte sie Filch nicht auf ihre Spur bringen, in dem sie zu laut war.

Der Adler nickte und die Tür schwang auf.

Mit schnellen Schritten lief Rachel die Treppe zu ihrem Schlafsaal hoch. Jetzt war wieder Alltag eingeleitet, das hieß sie musste sich mit ganz normalen Problemen auseinandersetzen.

„Ruby!“, aufgeregt rüttelte sie ihre Freundin aus dem Schlaf, „Mein Lockenstab ist weg, ich kann ihn einfach nicht finden!“

Ruby war sofort hell wach, „Oh, bei Merlin Rachel! Meiner ist auch kaputt, was sollen wir denn jetzt tun?“, rief sie aufgeregt. Erschrocken fuhr sie sich mit den Fingern durch ihre zerzausten Haare. „Das ist ja eine Katastrophe! ...aber sag mal, wie spät ist es eigentlich?“

„Ein Uhr nachts.“, antwortete Rachel ihrer besten Freundin nach einem schnellen Blick auf die kleine Wanduhr.

Einen kurzen Blick schien Ruby zu überlegen, dann schwang sie mit einem Seufzer die Beine aus dem Bett, „Jetzt wo ich das weiß kann ich sowieso nicht mehr schlafen, bis das Problem gelöst ist, lass uns mal nach nebenan zu Sabrina und den anderen Viertklässlern gehen, vielleicht leihen die uns ihren für morgen.“

„Oh! Das ist genial, Ruby!“, vor Erleichterung flog Rachel ihrer Freundin in die Arme.

Blöderweise stellte sich nur heraus, dass auch der Lockenstab von Sabrina seinen Geist aufgegeben hatte, ihre kleine Schwester, die in die Dritte ging, besaß aber angeblich einen. Nun, auf jeden Fall endete die ganze Geschichte damit, dass beinahe die Hälfte aller Mädchen aufgeregt umherlief, und stundenlang diskutierte, wie das Problem denn zu lösen sei, während die anderen sich grummelnd die Decke über den Kopf zogen und mit mehr oder weniger Erfolg versuchten wieder einzuschlafen.

Als schließlich alles geklärt war und Rachel endlich beruhigt in ihrem Bett lag, fasste sie einen Entschluss. Von heute an würde alles anders werden. Sie würde das bekommen, was sie wollte. Oh ja. Ein Neuanfang. Und sie würde die Regeln bestimmen.

Lily Evans derweil saß noch immer in dem kleinen Raum vor dem Spiegel Nehegreb. Sie war ganz versunken in das Bild, das er ihr zeigte. Beunruhigender jedoch waren die Worte der Ravenclaw. Belog sie sich selbst? War es das, was sie wirklich wollte?

Lily schloss die Augen, um besser nachdenken zu können, dann öffnete sie sie zweifelnd wieder und beobachtete erneut das Geschehen in dem Spiegel. Da war sie, wie sie Severus die Hand schüttelte, er entschuldigte sich bei ihr, sie verzieh ihm und dann lachten sie zusammen, so wie früher.

Als nächstes erschien ihre Schwester Petunia. Sie öffnete die Arme und lud Lily ein zu einer Umarmung. „Es tut mir Leid, Lily.“, flüsterte sie, „Du bist doch meine Schwester. Und das wirst du auch immer bleiben.“

Eine einsame Träne floss über Lilys Wange. Wie sehr sie sich doch wünschte, das würde der Wahrheit entsprechen.

Die letzte Person, die in den Spiegel trat war ein großer Junge mit schwarzen verstrubbelten Haaren, einer Brille und einem verschmitzten Grinsen im Gesicht. Doch als er Lily sah wurde er ernst. Sanft beugte er sich zu ihr hinunter und gab ihr einen Kuss. Genau dahin, wo ihre Träne entlang lief. Sofort fühlte Lily sich besser, behütet.

Eine Weile saß sie noch da und beobachtete den Jungen, der sie aus seinen braunen Augen verliebt ansah. Dann sprang sie erschrocken auf. Was tat sie hier eigentlich? Sie wollte das doch gar nicht, oder? Aber was wollte sie dann? Und wieso zeigte der Spiegel es ihr?

Mit einem Schlenker ihres Zauberstabes ließ Lily das weiße Tuch wieder über den Spiegel gleiten. Erst dann konnte sie sich wieder halbwegs beruhigen. Logisch denken, Lily, ermahnte sie sich selbst. Der Spiegel zeigt einem seine tiefsten Wünsche... aber sie war doch glücklich! Nun gut, mit Severus und Petunia hatte der Spiegel ja schon recht. Aber wieso zeigte er ihr James Potter?! Einen verliebten James Potter noch dazu und keine, der in einer Zwangsjacke in eine Irrenanstalt eingeliefert wurde.

Aber sie war nicht in James Potter verliebt! Das müsste sie doch wissen! Oder?

Lily verzweifelte, so viele Gedanken, die wild durch ihren Kopf flogen und ihre ganze Ordnung zerstörten. Okay, sie würde einfach von vorne anfangen. Alle Vorurteile vergessen. Ein Neuanfang also.

Aber zuerst musste sie ihre Pflichten als Schulsprecherin wahrnehmen.

„Expecto Patronum.“, flüsterte sie und eine silberne Hirschkuh brach aus ihrem Zauberstab hervor. Sie schickte sie mit einer Nachricht zu Dumbledore, ab morgen würde der Spiegel Nehegreb an einem anderen Ort stehen.

Nun, vielleicht würde sie sich das mit dem Neuanfang noch einmal überlegen...

Hogsmead

Sry, dass ich so lange nicht mehr gepostet habe :(

Ein dickes Dankeschön an Haley Potter für den lieben Kommentar!

„Du wolltest mich sehen?“, zögernd trat Suze einen Schritt nach vorne. Die Arme hielt sie vor der Brust verschränkt, so als müsste sie sich selbst schützen. Zwischen Suze und Sirius befand sich nichts als ein kleiner runder Tisch, auf dem noch einige Bücher lagen. Angesprochener lümmelte auf der Fensterbank, die Füße hatte er auf einen leeren Platz in dem riesigen Bücherregal gelegt. Wenn die Bibliothekarin das sehen würde, würde sie einen Anfall bekommen.

„Ja, hör mal Suze, wir müssen reden.“, sagte Sirius und fuhr sich nervös durchs Haar. Suze kaute angestrengt auf ihrer Unterlippe und sah ihn einfach nur an. Sie war gespannt, was er sagen würde. Sie hatte bereits alles an Informationen ausgepackt, was sie besaß. Nun lag alles an ihm.

„War das eigentlich alles gespielt? Das, was auch immer da war?“, fragte Sirius unvermittelt.

Suze schüttelte traurig den Kopf, „Nein, es war alles echt. Ich habe dich nie belogen, ich habe nur nicht immer die ganze Wahrheit gesagt. Einen kleinen Teil habe ich verschwiegen, aber ich war immer ehrlich.“, sie sah ihrem gegenüber fest in die Augen und der nickte vorsichtig. Erleichtert atmete Suze aus. Sie wollte so sehr, dass er ihr verzieh.

„Weißt du, ich hatte gehofft, wir könnten noch mal von vorne anfangen.“, brachte der Schwarzhaarige schließlich heraus und wagte ein schwaches, aber hoffnungsvolles Lächeln.

„Gerne!“, strahlte Suze sofort. Das war mehr, als sie sich jemals erhofft hatte. Eigentlich hatte sie nicht einmal mehr erwartet, dass er jemals wieder mit ihr reden würde, doch nach dem Zusammentreffen unter der Treppe war wieder ein kleiner Funken entstanden.

„Freunde?“, fragte sie erfreut.

„Klar doch!“, antwortete er und hielt ihr seine Hand zum Abklatschen hin.

Dann saßen die beiden eine Weile lang unschlüssig da. Keiner von beiden wusste, was er oder sie sagen sollte. Ein unangenehmes Schweigen breitete sich aus.

„Gehen wir nach Hogsmead, was trinken?“, fragte Sirius plötzlich und schenkte Suze ein freches Grinsen.

„Bin sofort dabei!“, rief diese aus und machte einen kleinen Hüpf. Das würde auf jeden Fall witzig werden, „Aber wehe, es endet so wie beim letzten Mal.“, lachte sie dann noch.

„Ich verspreche dir hoch und heilig, dass es nicht so sein wird.“, abwehrend hob Sirius die Hände, „Für mich war das auch nicht gerade angenehm!“

Suze grinste wissend. Ja, da hatte er wohl recht, „Ich muss nur noch schnell meinen Mantel holen. „So langsam merkt man doch, dass es Herbst wird.“, ergänzte sie noch.

„Okay, dann mache ich einen kleinen Abstecher in die Küche mein Magen knurrt.“

„Sirius Black! Es gab gerade erst vor zwei Stunden Abendbrot!“, beschwerte Suze sich und boxte ihm freundschaftlich gegen die Schulter.

„Jaa.“, jammerte er, „Aber ich bin nun mal so groß und stark und gutaussehend, da braucht man eben etwas mehr.“

„Soso.“, wunderte seine Begleiterin sich, „Für gutes Aussehen braucht man also viel zu essen?“

„Aber natürlich, wüsstest du das noch nicht?“, fragte er gespielt entsetzt.

„Witzbold.“, kicherte Suze und bog in Richtung Gemeinschaftsraum ab, während Sirius sich auf den Weg zur Küche machte. Sie war vollkommen glücklich. Wahrscheinlich war es wirklich besser, Sirius Black als normalen Freund zu haben und nicht als festen Freund. Trotzdem konnte sie es sich nicht verkneifen sich noch einmal umzudrehen und ihren Blick über seine Rückenansicht wandern zu lassen. Oh ja, er sah wirklich verdammt gut aus.

„Hoppsala.“, vor lauter Starren war Suze geradewegs in jemanden hineingelaufen. „Amy!“, rief sie erfreut

aus. Dann fiel ihr Blick auf die Unzahl an Pergamenten und Büchern, die auf dem Boden lag. Sofort bückte sie sich und half Amy beim Aufsammeln, begann aber gleichzeitig mit ihrer neuen Freundin zu schimpfen.

„Amy! Wir haben heute freien Ausgang nach Hogsmead und du willst Hausaufgaben machen?“

„Aber... das mache ich immer.“

„Nix da!“, schimpfte Suze, „Heute Abend gehst du mit mir und Sirius einen Trinken. Wir bringen nur noch deine Bücher zurück und holen unsere Mäntel und dann kann es losgehen!“, ohne irgendwelche Wiederworte seitens Amy abzuwarten, griff sie diese beim Handgelenk und zog sie hinter sich her.

„Hier, den ziehst du an.“, bestimmte Suze und hielt Suze einen karminroten Pullover hin, der zumindest ansatzweise so etwas wie einen Ausschnitt besaß.

„Aber ich mag meine Sachen.“, protestierte Amy.

„Nein, nein, nein.“, widersprach Suze, „Amy, du kannst nicht in einem grauen Rollkragenpullover etwas trinken gehen. Und so schlimm ist der hier doch gar nicht! Lediglich ein wenig farbenfroh und nicht ganz so zugeschnürt, als wärst du eine Nonne. Wenn du willst kannst du auch einen Schal von mir leihen.“

„Na schön.“, willigte Amy schließlich ein, „Ich nehme ihn. ...aber nur für heute Abend.“

„Geht klar!“, Suze hatte sich bereits umgedreht und war dabei ihre blonde Mähne durchzubürsten. In Momenten wie diesem beneidete sie Lu um ihre glatten Haare, die so etwas wie Knoten gar nicht kannten. Kritisch beobachtete sie durch den Spiegel Amy, die sich gerade aus ihrem ollen Pullover gepult hatte. „Irgendwas müssen wir mit deinen Haaren machen.“, bemerkte Suze unvermittelt und wies umständlich auf den schlichten Pferdeschwanz, den Amy trug.

„Was? Ich mag meine Haare!“, protestierte diese, „Außerdem bin ja nicht ich diejenige, die hier ein Date hat sondern du. Ich bin die Freundin, die sich im Hintergrund hält.“

„Keine Widerrede!“, schwungvoll drehte Suze sich um und hielt Amy bestimmend die Bürste vors Gesicht, „Erstens ist das kein Date und zweitens kriegst du niemals ein Date, wenn du nicht mal ansatzweise versuchst etwas aus dir zu machen.“

„Ich mag mich aber so, wie ich bin.“, antwortete Amy schüchtern und sah traurig zu Boden, während sie lustlos an dem roten Pullover zupfte. Mit zwei schnellen Schritten war Suze bei ihr und nahm sie in die Arme, „Amy! Ich mag dich auch so, wie du bist, sonst wärst du ja nicht meine kleine, süße Amy! Ich will deine Haare ja auch gar nicht abschneiden oder so. Ich dachte eher an eine einfache Flechtfrisur. Ist das okay für dich?“

Amy nickte leicht und Suze machte sich an die Arbeit. Schon ein paar Minuten später war sie fertig, zwei an den Seiten geflochtene Zöpfe, die in einem schlichten Dutt endeten. „Perfekt!“, rief Suze und hielt Amy einen Spiegel vor, „Siehst du, das bist immer noch du. Nur ein wenig ...sagen wir aufgepeppt. Auch wenn das Wort schrecklich ist.“

Amy verzog die Mundwinkel zu einem leichten Lächeln.

„Gehen wir?“, fragte Suze und hielt Amy auffordernd ihren Arm hin. Diese nickte und hakte sich ein. Im Rausgehen schnappten sie sich noch schnell ihr Mäntel und legten sie sich über den Arm.

„Da bist du ja endlich.“, stöhnte Sirius gespielt verärgert und stieß sich von der gegenüberliegenden Wand ab. „Ich dachte du wolltest nur deinen Mantel holen.“

„Wollte ich auch, aber dann habe ich unterwegs Amy getroffen und beschlossen, sie mitzunehmen.“

„Amy?“, verwirrt sah Sirius die andere an, „Kennen wir uns? ...ach jetzt weiß ich wieder! Du warst der Lockvogel!“

„Lockvogel?“, fragte Amy irritiert.

„Er meint unseren Streich.“, half Suze aus und bot Sirius ihren anderen Arm an. „Die Frisur steht dir übrigens.“, sagte dieser, „Solltest du öfters tragen.“ Zwinkernd hakte auch er sich ein.

„D... Danke.“, stotterte Amy und ein glühendes Rot zierte ihre Wangen. Suze schmunzelte. Ja, so war Amy nun einmal, errötete schon bei dem kleinsten Kompliment! Kleines, liebes, süßes Mädchen!

„Amy! Wo willst du hin?!“, ertönte plötzlich eine kreischende Stimme hinter ihnen, gerade, als sie die Eingangshalle durchquerten. Alarmiert drehten die drei sich um. Auf der großen Treppe stand breitbeinig Sandy und funkelte ihre Schwester wütend an. Wie kam die denn auch dazu etwas mit Sirius zu unternehmen? Wenn der Kerl schon nicht ihr gehörte, dann sollte ihre kleine Schwester ihn auch nicht bekommen, oder ihn auch nur ansehen, geschweige denn mit ihm reden.

„Amy geht mit Sirius und mir nach Hogsmead.“, antwortete Suze bemüht neutral. Niké wäre schon jetzt auf ihr Gegenüber losgegangen und Lu hätte auch nur ein paar Sekunden mehr gebraucht. Aber Suze zog es

vor eine Auseinandersetzung so lange wie möglich abzuwenden. Außerdem war sie gerade nicht in Stimmung. Sie hatte sich auf einen gemütlichen Abend gefreut.

„Hast du ein Problem damit?“, fragte Suze dann etwas schärfer, als sie sah, dass Sandy nicht bereit war nachzugeben. „Wenn ja, dann verrate es mir doch bitte, damit ich mich darum kümmern kann, ja?“, verlangte sie dann und ging langsam auf Sandy zu. Ihre Hände hingen dabei locker an ihrer Seite herunter, so dass man deutlich erkennen konnte, dass sie unbewaffnet war. Kurz vor dem anderen Mädchen blieb sie stehen. Obwohl diese zwei Treppenstufen über ihr stand war Suze beinahe genauso groß wie Sandy und von der Körperhaltung her schien es, als würde sie diese um Längen überragen. „Du darfst mitkommen, wenn du willst.“, bot sie dann mit einem Schulterzucken an.

„Nein danke!“, zischte die Unterlegene, „Mit jemandem wie dir will ich nichts zu tun haben. Du bist widerlich.“

„Ah. Aus deinem Mund ein Kompliment, nehme ich an.“, spöttelte Suze und drehte sich amüsiert um. Sandy sah so aus, als würde sie ihr am liebsten einen Fluch hinterher werfen. Doch der Zauberstab, den Sirius inzwischen wie beiläufig in seiner Hand baumeln hatte hielt sie davon ab.

„Gehen wir.“, flüsterte Suze, „Ich habe keine Lust mir den Abend von einer solchen Schlampe verderben zu lassen!“, sie schnaubte abfällig. „Sorry, Amy.“, fügte sie dann noch entschuldigend hinzu.

„Schon okay. Manchmal kann sie auch ganz nett sein.“

Dieses Mal war es Sirius der schnaubte. Fragend sah Suze ihn an, „Denkst du etwa, sie kann nicht nett sein? Wieso warst du denn dann mit ihr zusammen?“

„Oh natürlich kann sie nett sein.“, antwortete Sirius theatralisch und warf die Arme hoch, „Sehr nett sogar! Allerdings nur, wenn sie etwas von dir will und dann wird sie häufig aufdringlich und wenn du es ihr dann nicht gibst, dann schmolzt sie oder wird zickig.“

„Das schreibt sie perfekt.“, warf Amy ein.

„Aber warum warst du dann mit ihr zusammen?“, hakte Suze verwirrt nach.

„Naja, ihr müsst zugeben, sie sieht nicht schlecht aus.“, begann er, Suze nickte widerstrebend, „Außerdem gehört sie zu den Mädchen, die keine Fragen stellen und am liebsten über sich selbst reden, so dass ich meine Privatsphäre behalten kann.“, führte er seine Aufzählung fort, „Und sie ist leicht ins Bett zu kriegen.“, schloss er ab und schob bekräftigend seine Hände ganz tief in die Hosentaschen.

„Und das ist wichtig für euch Kerle?“, vergewisserte Suze sich, während der kalte Wind an ihren langen blonden Haaren zerrte. Einige vereinzelte Regentropfen lösten sich aus dem dunklen Himmel.

„Natürlich. Für die meisten zumindest schon, aber dann gibt es eben auch solche Typen wie Prongs, die auf die große Liebe setzen. Aber die meisten von uns wollen erst einmal Erfahrungen sammeln, später auch ihre Fantasien ausleben.“, antwortete Sirius.

Mit hochgezogenen Augenbrauen sah Suze ihn an, „Du bist ein sehr ehrlicher Mensch, Sirius.“

„Ich dachte wir hätten uns Ehrlichkeit geschworen.“

„Ich dachte du wärst ein Mensch, der niemandem einen Blick hinter die Fassade gewährt.“

„Wenn du eine Frage stellst, auf die ich nicht antworten will, werde ich es nicht tun.“

„Nur wenn mir dasselbe Recht gewährt wird.“

„Abgemacht.“

Schweigend schlenderten sie weiter und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Suze war sich nicht sicher, was sie von diesem ehrlichen Sirius halten sollte. Natürlich, sie schätzte Ehrlichkeit über die Maßen, aber wollte sie wirklich wissen, warum er mit Mädchen wie Sandy zusammen war? Ja, gestand sie sich ein. Doch was war es dann, was da an ihr nagte? Die Tatsache, dass er sich seine Freundinnen danach aussuchte, wie er sie schnell ins Bett bekommen konnte war es bestimmt nicht, nein. Sie und Sirius waren schließlich nur Freunde. Das hatten sie selbst gesagt. Ach, wie sehr sie seine Küssen und seine kleinen Aufmerksamkeiten vermisste...

Als sie schließlich in die 'drei Besen' eintraten hatte noch immer niemand ein Wort gesprochen, ein leichtes Unwohlsein hatte sich ausgebreitet, gewürzt mit freudiger Erwartung, wie bei einem ersten Date.

„Was darf ich euch bringen?“, eine junge kurvenreiche Hexe mit stark gekräuseltem blondem Haar stand vor ihrem Tisch.

„Drei Butterbie...“, setzte Suze an, weil es ihre Standardbestellung war, doch Sirius unterbrach sie, „Nein, nein. Wir nehmen drei von deinen Spezialkakaos mit extra viel Sahne, Rosmerta.“, verschmitzt zwinkerte er der Wirtin zu, „Rosmertas Kakaos sind die Besten.“, versicherte er den anderen strahlend.

„In Ordnung, aber nur, weil du es bist.“, lachte die Wirtin, „Gebt mir ein paar Minuten, ich bin sofort wieder da.“, hüftenschwingend verschwand sie wieder.

Misstrauisch ließ Suze ihren Blick zwischen der Wirtin und dem großen Jungen ihr gegenüber hin und her wandeln.

„Ja, ich hatte mal was mit ihr.“, gab Sirius zu, „Nur, um einer Frage deinerseits vorweg zu kommen und dich von deinen Qual der Wahl zu erlösen, ob du mich nun fragen sollst oder nicht.“, selbstsicher grinste Sirius und lehnte sich angeberisch auf seinem Stuhl zurück. Doch da war noch etwas anderes in seinen Augen, dieses schelmische Funkeln, das verriet, dass da mehr war als das, was er nach außen hin zeigte.

Vielleicht würde er es ihr eines Tages offenbaren, wenn sie Freunde blieben. Tja, Freunde also, das war aus ihrem anfänglichen Eroberungsfeldzug geworden. Das nächste Mal, bevor sie so etwas plante sollte sie sich eine bessere Strategie überlegen. Einmal abgesehen davon, dass sie nicht vorhatte etwas derartiges jemals wieder zu tun. Es brachte eindeutig zu viele Probleme mit sich. Unbewusst wanderte ihr Blick zu Sirius und sie beobachtete ihn. Sein Anblick, wie er da so lässig saß, versetzte ihr einen kleinen Stich im Herzen, doch sie schüttelte dieses Gefühl sofort wieder ab.

Amys Blick, der nachdenklich auf ihr lag, bemerkte sie nicht.

„Hier, bitte, euer Kakao.“, schwungvoll stellte Rosmerta drei dampfende Tassen auf den Tisch.

„Danke.“, höflich lächelte Amy, Sirius und Suze nickten lediglich. Und wieder saßen sie schweigend da. Irgendwie war ihnen allen die Lust am Reden vergangen und so hing jeder seinen eigenen Gedanken nach. Nach einiger Zeit begann Suze Amy zu beobachten, die selbstvergessen an ihrem heißen Kakao nippte, der übrigens wirklich vorzüglich war! Während sie die Kleine beobachtete fiel Suze auf, dass Amys Blick verdächtig oft zu einem Tisch auf der anderen Seite des Raumes wanderte. Unauffällig stieß sie Sirius unter dem Tisch mit einem Fuß an. Fragend sah er sie an und die Blonde nickte mit dem Kopf in Richtung des besagten Tisches. Dort saßen einige Ravenclaws, Jake mit einem anderen Hufflepuff und auch ein Gryffindor.

Irritiert zog Sirius die Augenbrauen hoch. Mit eindeutigem Gesichtsausdruck sah Suze erst zu Amy, dann wieder zu der Jungsgruppe und schließlich wieder zu ihrem Gegenüber. Ein wissendes Grinsen glitt über das Gesicht des Schwarzhäarigen, anscheinend hatte er verstanden.

„Was dagegen, wenn wir uns an einen anderen Tisch setzen?“, fragte Suze laut, „Hier zieht es ein wenig, ich habe Angst mir eine Erkältung zu holen.“

„Ja, ich glaube, wir haben uns ein wenig zu nah an die Tür gesetzt für diese Jahreszeit.“, unterstützte Sirius sie und fuhr sich fröstelnd über die Arme.

„Also ich finde es hier gemütlich.“, warf Amy ein, „Aber wenn ihr meint.“, schulterzuckend erhob sie sich. Sofort hakte Suze sich bei ihr an und Sirius schnappte sich ihren Becher.

„Seht mal, da drüben sitzen einige Bekannte von mir, was haltet ihr davon, wenn wir uns da dazu setzten?“

„Fantastisch!“, strahlte Suze und ehe Amy sich versah wurde sie auch schon zu dem Tisch herüber gezogen.

Suze hatte inzwischen alle ihre Sinne aktiviert. Sie musste unbedingt herausfinden, welcher der Jungs es Amy angetan hatte, schließlich saß da ein halbes Dutzend. Um Amy es nicht zu unangenehm zu machen schob sie die kleine Hufflepuff zwischen sich und Jake auf die Bank, nachdem sich alle mit lautem 'Hallo' begrüßt hatten, den kannte sie wenigstens ein bisschen. Die ganze nächste halbe Stunde ließ Suze in ihrer Wachsamkeit nicht nach und beobachtete nur ihre Freundin, während die Jungs über Quidditch redeten, doch Amy verriet sich kein Stück, saß nur ruhig da, schlürfte ihren Kakao und ließ ab und an den Blick schweifen. Ihr Favorit war der Gryffindor, soweit sie wusste war er Jäger und er sah auch wirklich gut aus, wenn man nicht bedachte, dass er ein wenig langweilig wirkte. Er beteiligte sich auch kaum am Gespräch, warf lediglich hier oder da einen Kommentar ein. Sein Name war Mike oder so... nein Miles. Miles Cosgrove. Ja, das war es.

„Hi Leute!“, ertönte es plötzlich hinter ihnen und Lu erschien ihren Freund David im Schlepptau. Sofort rückten alle noch ein wenig zusammen, um ihnen Platz zu machen. Es gelang noch so gerade eine Lücke zu schaffen, in die David sich quetschen konnte. Lu pflanzte sich dann einfach auf seinen Schoß und es dauerte keine halbe Minute, da diskutierte sie schon begeistert mit. Auch wenn sie sich sonst nicht für besonders viel interessierte, Quidditch war absolut ihr Fachgebiet.

„Wo hast du Niké gelassen?“, unterbrach Suze sie irgendwann.

„Och, die...“, Lu machte eine wegwerfende Handbewegung, „Die steht noch vor der Tür und treibt mit irgendwem Smalltalk. Du kennst sie doch.“ Ja, das sah Niké allerdings ähnlich und wahrscheinlich war dieser jemand männlich und sah recht gut aus. Wie schnell das Mädchen doch zu alten Gewohnheiten zurück fand,

jetzt, wo sie wieder ungebunden war.

„Habt ihr von mir geredet?“, eine gut gelaunte Niké mit vor leicht geröteten Wangen streckte Suze von hinten ihre kalten Finger in den Nacken, erschrocken kreischte diese auf und alle lachten ein wenig.

„Niké“, empörte sie sich.

„Was denn?“, flötete die Brünette unschuldig und machte große Hundeaugen, lachend schüttelte Suze den Kopf, sie konnte ihrer Freundin einfach nicht böse sein, dazu war sie ein viel zu einnehmendes Wesen.

„Habt ihr noch einen Platz für mich?“, wollte sie dann wissen. Niemand reagierte. Es war bereits alles besetzt. „Kann ich mich vielleicht zu dir setzen Miles?“, fragte sie unverblümt.

„Klar.“, einladend klopfte der große Junge auf seine Oberschenkel.

„Danke.“, mit einem Lächeln setzte Niké sich und Suze fluchte innerlich, den konnte sie sich dann wohl abschminken, was Amy anging. Besonders, da ihre Sitznachbarin kein Stück auf Nikés kleine Flirterei reagiert hatte. Jetzt musste sie wieder ganz von vorne anfangen mit ihren Spekulationen. Zu ihrem Missmut hatte sie, als sie sich einige Zeit später auf den Nachhauseweg begaben noch keinen neuen Erkenntnis gewonnen, außer, dass Hogwartschüler sehr emotional werden konnten, wenn man ihre Lieblings-Quidditchmannschaften angriff.

Das einzig erfreuliche an dem ganzen Abend war gewesen, dass sie sich schließlich doch noch ganz gut mit Sirius verstanden hatte. Es machte wirklich Spaß sich mit ihm zu unterhalten und so langsam freundete sie sich auch mit dem Gedanken an, dass sie und Sirius für immer Freunde bleiben würden. Bis jetzt lief es zumindest schon mal sehr gut.

Schulsprecher

Und noch einmal vielen Dank für den lieben Kommi an Haley Potter :)

Ich freue mich übrigens immer über Kommis! (Ihr dürft den Wink mit dem Zaunpfahl auch übersehen, wenn ihr nicht mögt ;))

„Lu?“, Suze lag auf dem Bauch auf ihrem Bett und schlenkerte mit den Beinen in der Luft, nachdenklich spielte sie mit einer Haarsträhne herum, die ihr ins Gesicht fiel.

„Hm...“, antwortete die Angesprochene desinteressiert und blätterte eine Seite in der Muggelzeitschrift um, die sie sich geliehen hatte. Zwar bewegten die Bilder sich nicht, was etwas irritierend war, aber ansonsten war es doch ganz unterhaltsam.

„Mir ist langweilig.“, maulte Suze.

Lu stöhnte und ließ ihren Kopf klatschend auf die Zeitschrift fallen, „Nein, Suze! Bitte nicht! So langsam solltest du gelernt haben, dass deine Ideen niemals gut ausgehen.“

„Ich weiß ja...“, jammerte die Andere weiter, während sie sich auf den Rücken drehte und die Decke eingehend musterte, „...aber es ist einfach unerträglich langweilig im Moment.“

„Mach doch Hausaufgaben.“, schlug Lu wenig enthusiastisch vor.

„Ne... die hab ich schon fertig.“, antwortete Suze.

„Dann geh doch schauen, was die anderen alle so machen.“, Lu hatte sich bereits wieder in ihren Zeitschriftenartikel vertieft und schenkte ihrer Freundin keine weitere Aufmerksamkeit, die begann unterdessen aufzuzählen, was die anderen so alles taten.

„Jake spielt im Gemeinschaftsraum Zauberschach, Remus recherchiert irgendwas in der Bibliothek, Amy macht Hausaufgaben und Niké wird sich dazu gesetzt, es aber nicht lange ausgehalten haben und versucht jetzt mal wieder eine Freundin für Jake zu finden.“

Beeindruckt sah Lu von ihrer Zeitschrift auf, „Hey, woher weißt du das denn alles, du liegst doch jetzt schon bestimmt seit zwei Stunden hier und starrst Löcher in die Luft.“

„Ist nicht schwer zu erraten.“, der Lockenkopf zuckte mit den Schultern, „Es machen doch eh alle immer dasselbe.“

„Da hast du auch wieder recht. ...hey, wie wäre es denn, wenn du zu Sirius gehst. Ihr seid doch jetzt befreundet, oder?“

„Ja, schon, aber irgendwie ist das auch komisch.“, druckste Suze herum.

„Komisch?“

„Naja, ich meine immerhin ist er so etwas wie mein Exfreund, oder so...“

„Na siehst du, da hast du doch genau die Herausforderung, die du brauchst. Du versuchst dieses komische Gefühl zwischen Sirius und dir zu beseitigen und ich kann ganz in Ruhe hier faulenzten und meine Zeitschrift lesen.“

„Na schön, weil du es bist.“, gab Suze nach, sie wusste genau, dass Lu sie nur los werden wollte, schließlich hatte diese sich keine Mühe gemacht das zu verstecken und sie beschloss ihrer Freundin diesen ach so großzügigen Gefallen zu erweisen.

Schweren Herzens öffnete Suze die Tür und trat hinaus, um sich auf die Suche nach Sirius zu begeben, was sich jedoch als schwieriger als gedacht herausstellte, denn er befand sich an keinem der Orte, an denen sie ihn erwartet hätte und auch die anderen Rumtreiber waren einfach unauffindbar. Plötzlich entdeckte sie einen roten Haarschopf, der gerade um die nächste Ecke bog.

„Lily!“, rief Suze aufgeregt und fing an zu rennen, um das Mädchen noch einzuholen.

„Hey Suze, was gibt's?“, fragte diese überrascht, als sie ihre Verfolgerin erkannte.

„Gar nichts!“, klagte Suze und klang dabei, als wäre so etwas der Weltuntergang, „Es ist absolut gar nichts los. Es ist alles langweilig, absolut langweilig. Nirgendwo passiert etwas spannendes!“

„Lerne doch für die Schule.“, schlug Lily vor, „Das ist nie verkehrt.“

„Langweilig.“, empörte sich Suze.

„Unternehme was mit deinen Freunden?“

„Die sind alle beschäftigt.“, empörte sie Suze, „Oder nicht aufzufinden.“

„Ein Spaziergang?“

„Öde.“, Suze seufzte, „Ich brauche was spannendes, etwas neues, irgendetwas, das man planen kann. Oder auch nicht. Etwas Spontanes!“

Lily lachte, „Es wundert mich, dass du noch kein Mitglied bei den Rumtreibern bist, wenn wir irgendwelche Schulsprecheraufgaben erledigen liegt James auch immer nur auf dem Sofa und schwingt solche Reden.“

Suze lachte mit, „Ich hoffe doch, ich höre mich nicht ganz so theatralisch leidend an wie er.“

„Wenn ich ehrlich bin, dann bist du sogar fast noch schlimmer!“, Lily schenkte Suze ein schelmisches Grinsen, „Aber du fragst mich nicht ständig, ob ich mit dir ausgehen will, und verschwindest nicht auf mysteriöse Art und Weise, wenn Arbeit anfällt, deswegen mag ich dich trotzdem!“

„Verdammt!“, Die Blonde schlug sich mit der Hand gegen den Kopf, „Ich wusste doch, dass ich etwas vergessen habe!“ Voll gespielter Ehrfurcht viel sie vor ihrem Gegenüber auf die Knie und streckte die Hand flehend nach ihr aus. Dann sprach sie mit der tiefsten Stimme, die sie zustande bekam, „Evans, willst du mit mir nach Hogsmead gehen?“

Die letzten Worte des Satzes waren kaum zu verstehen, da Suze ihren Lachanfall nicht weiter verbergen konnte.

Lily jedoch blieb ernst, ihr Zeigefinger war hoch erhoben und sie begann Suze eine wohl formvollendete Strafpredigt zu halten. Schließlich hatte sie in den letzten Jahren viel Gelegenheit gehabt zu üben, doch irgendwann konnte auch sie nicht mehr und prustete laut los. Es sah auch einfach zu komisch aus, wie die relativ großgewachsene Hufflepuff da vor ihr auf dem Boden hockte und sie aus riesigen Augen ansah. Wahrscheinlich würde sie Potter von jetzt an nicht einmal mehr das kleinste bisschen ernst nehmen können.

„Also, etwas spannendes kann ich dir nicht anbieten.“, sagte sie, als sie sich wieder ein wenig beruhigt hatte, „Aber du kannst mir bei dem Schulsprecherkram helfen, wenn du willst. Der edle Mr. Potter ist nämlich mal wieder spurlos verschwunden und ich habe ehrlich gesagt keine große Lust mal wieder alles alleine zu machen, das ist sogar mir zu viel Arbeit.“

„In Ordnung.“, Suze ließ sich aufhelfen. Wieso sollte sie Lily den Gefallen nicht tun? Sie hatte sowieso nichts besseres zu tun.

„Gut.“, sagte Lily, „am Besten gehen wir in die Schulsprecherräumlichkeiten, da sind wir wenigstens ungestört.“

„Ihr habt eigene Räumlichkeiten?“, fragte die Blonde erstaunt. Davon hatte sie noch nie gehört.

„Nur ein kleines Büro, wo wir in Ruhe arbeiten können.“, antwortete Lily bescheiden, „Und das ist auch gut so, denn mit Potter zusammen leben, das würde ich niemals durchhalten!“

„Wirklich nicht?“, hakte Suze nach, auf einmal war sie wieder todernst und sah Lily forschend in die Augen. Immerhin war Potter eigentlich echt ein netter Kerl und diese ganze Flirterei konnte doch nicht spurlos an einem Mädchen vorbei gegangen sein, nicht mal an Lily Evans!

Diese unterdessen sah aus, als wolle sie zu einem lautstarken 'Nein' ansetzen, so wie sie es noch vor wenigen Momenten getan hatte, doch dann ließ sie resigniert die Schultern sinken.

„Erspar mir die Antwort, ja?“, bat sie hoffnungsvoll und Suze nickte verständnisvoll, aber ein kleines selbstzufriedenes Grinsen konnte sie sich nicht verkneifen und den restlichen Weg legte sie mehr hüpfend als gehend zurück. Immer wieder warf sie der Rothaarigen heimliche blicke zu, hah, sie hatte doch gewusst, dass da etwas war! Ein ganz bestimmtes 'Etwas' genauer gesagt.

Irgendwann hielt Suze es nicht mehr aus, „Wann wirst du es ihm sagen?“, fragte sie beinahe schon schuldbewusst, denn sie wusste genau, dass dies zu den Sachen gehörte, die Lily absolut und auf keinen Fall hören wollte.

„Suze!“, rief diese auch schon empört aus.

„Was denn?“, verteidigte sich Suze, „Ich habe doch nur gefragt!“

„Eben!“, protestierte Lily, „Herrje, ich sollte da gar nicht drüber reden, erst recht nicht mit dir, ich kenne dich doch gar nicht! Ich sollte es eheer meiner besten Freundin anvertrauen oder einem Tagebuch, oder so. Vielleicht erzählst du es ihm ja!“, man sah ihr an, dass das Thema sie ziemlich durch den Wind brachte.

„Lily, ich bin in Hufflepuff.“, argumentierte Suze, „Wir tun niemals etwas schlechtes!“

„Achja?“, bedeutungsvoll sah Lily die andere an, die unter ihrem Blick sofort nachgab, „Ja ich weiß, das Schachspiel, das wirst du mich wohl nie vergessen lassen, oder?“

„Ehrlich?“, wollte Lily wissen, „Nein, niemals.“, sie lachte. Und Suze lachte mit. Sie hatte gar nicht gewusst, dass man mit Lily Evans so viel Spaß haben konnte. Hier bekam Susan ein wenig ein schlechtes Gewissen, in letzter Zeit unternahm sie kaum noch was mit ihren besten Freundinnen, um sich von diesen unangenehmen Gedanken abzulenken führte sie schnell das Gespräch mit Lily weiter.

„Sag mal, gehst du eigentlich zum nächsten Quidditchspiel?“, fragte Suze.

„Hufflepuff gegen Gryffindor?“, hakte die Rothaarige nach, „Natürlich bin ich dabei! Wir werden euch ja sowas von platt machen!“ scherzte sie weiter.

„Nun, etwas anderes ist ja auch kaum zu erwarten!“, ertönte plötzlich eine zickige Stimme hinter ihnen, „Jeder weiß doch, dass Hufflepuff das Haus der Verlierer ist.“ Die beiden drehten sich auf dem Absatz um.

„Simons.“, begrüßte Suze sie und ließ ihren Blick verächtlich über das Mädchen wandern.

„Catatool, Evans.“, erwiderte Rachel ebenso kühl. Dann ging sie, und das keine Sekunde zu früh, noch ein einziges Wort von der Ravenclaw und Suze hätte zurück geschlagen. Jetzt war sie nur verwirrt.

„Sag mal,“, fragte sie Lily, „gab es da irgendwas, das ich verpasst habe oder warum ist die so komisch drauf?“

„Ähm... keine Ahnung“, wick Lily ihr aus, da sie keine Lust hatte der anderen von der nächtlichen Begegnung im Spiegelzimmer zu erzählen, „Aber das war doch die beste Freundin von Sirius Ex, dieser Ruby oder so, vielleicht ist sie noch sauer.“

„Ja, vielleicht.“, die blonde zuckte mit den Schultern und beschloss erst einmal nicht weiter über das Thema nachzudenken, wozu auch? Sie und Sirius waren Freunde.

Eigentlich.

„Redet ihr gerade von mir?“, plötzlich schlingen sich von hinten zwei kräftige Arme um die Taille der beiden Mädchen, doch bevor die beiden Mädchen protestieren können tut dies schon jemand anderes für sie, „Hey Pad! Lass mein Mädchen in Ruhe!“, ruft eine weitere männliche Stimme von hinten und ehe irgendjemand reagieren konnte, hatte James schon einen Arm um Lily gelegt und zog sie von den anderen beiden weg.

„Ich bin nicht dein Mädchen!“, protestierte die Rothaarige, doch es klang eher halbherzig und ihre Wangen verfärbten sich leicht, während sie den Blick beschämt zu Boden senkte. Suze grinste wissend.

„Prongs, gib endlich auf.“, provozierte Sirius seinen besten Freund, „Evans ist einfach eine Nummer zu groß für dich.“

James erwiderte irgendetwas, aber Suze hörte nicht weiter zu, urplötzlich wurde sie sich der körperlichen Nähe zu Sirius bewusst, es war unangenehm. Das letzte Mal, als sie so nah beieinander gewesen waren, hatten sie noch, mehr oder weniger zumindest, eine Beziehung gehabt, oder es hatte sich noch eine dritte Person auf Sirius anderer Seite befunden, so wie Lily zum Beispiel, oder Amy.

Suze' Herz fing an zu klopfen, ihr Gedanken schwirrten, schnell machte sie sich von Sirius los, der sie immer noch scheinbar gelassen im Arm hielt. Nun ging sie mit einer halben Armlänge Sicherheitsabstand neben ihm her. Das war besser, sicherer. Denn Suze' hasste es, wenn sie die Kontrolle über eine Situation verlor, die Kontrolle über ihre eigenen Gefühle.

Sirius schien ihr merkwürdiges Verhalten zu bemerken, sprach sie jedoch nicht darauf an. Viel mehr sah es so aus, als würde er sich die größte Mühe geben es zu ignorieren. Doch auch seine Gedanken kreisten. Wieso entfernte sie sich von ihm? Sie waren doch Freunde, oder nicht?

Viel zu schnell verstummte das Gespräch ganz, eine unangenehme Stille breitete sich aus und alle schienen erleichtert, als sie endlich vor einem Portrait mit einem Schreiberling drauf stehen blieben.

Lily nannte das Passwort und trat ein, Suze folgte ihr. Die Jungs schienen jedoch nicht sonderlich erpicht zu sein.

„Ähm... also, wir müssten da nochmal ganz dringend...“, begann Sirius und James unterstützte ihn mit einem bekräftigendem Nicken.

„Was, Potter?“, fragte Lily scharf und stemmte die Arme in die Hüften, die Jungs fingen noch mehr an zu stottern, „Also, was habt ihr so dringendes vor, dass du nicht deine dir anvertrauten Pflichten erledigen kannst?“, mit blitzenden Augen trat die Schulsprecherin näher an die beiden Faulenzer heran, diese waren schon kurz davor die Flucht zu ergreifen, als eine schneidende Stimme sie erstarren ließ. Es gab nur eine

Person auf ganz Hogwarts, deren Strenge in der Stimme die von Lily Evans übertrumpfte und das war die von Professor McGonagall, der Verwandlungslehrerin.

„Potter! Black! Mitkommen, sofort.“, schimpfte sie, „Ich weiß ganz genau, wer den Erstklässlern die explodierenden Schokofroschkarten untergejubelt hat! Das bedeutet Nachsitzen, und zwar für sie beide! In mein Büro!“ Und schon rauschte sie wieder davon.

„Tja, jetzt haben wir wirklich etwas vor.“, sagte James und zuckte mit den Schultern. Er sah nicht besonders erfreut aus. Mit miesepetrigem Gesicht, weil sie erwischt worden waren, trotteten sie ihrer Hauslehrerin hinterher. Heute war einfach nicht ihr Tag.

„Na toll.“, Lily schnaubte beleidigt und verschränkte die Arme vor der Brust, „Sitze ich also mal wieder alleine da.“

„Hey, du hast doch mich!“, warf Suze ein und versuchte ihr Gegenüber durch ein Lächeln aufzumuntern.

„Hast ja recht.“, Lily klappte die Portraittür zu setzte sich an den großen rechteckigen Tisch in der Mitte des Zimmers. „Außerdem“, fügte sie hinzu, „sind Jungs sowieso nicht dafür geeignet einen Ball zu organisieren.“

„Einen Ball?“, erfreut sprang Suze auf und klatschte in die Hände, „Wie genial! Es gibt einen Ball! Das muss ich gleich Niké und LU erzählen!“

„Ähm... das geht leider nicht.“, dämpfte die Schulsprecherin ihre Begeisterung.

„Warum nicht?“

„Nun, es soll so lange wie möglich ein Geheimnis bleiben, damit es eine Überraschung wird.. Lediglich ein oder zwei Schüler pro Haus werden eingeweiht, um bei den Vorbereitungen zu helfen und damit niemand benachteiligt wird.“

„Warum machen die Vertrauensschüler das nicht?“, fragte Suze irritiert.

Lily schüttelte den Kopf, „Die haben auch so schon genug zu tun, mit den Kontrollgängen und allem. Eine meiner unzähligen Aufgaben ist es jetzt also vor allem geeignete Kandidaten auszuwählen, die auf jeden Fall dicht halten können. Dumbledore will den Ball erst zwei Wochen zuvor ankündigen, bis dahin sollten noch keine Gerüchte im Umlauf sein.“

„Apropos Dumbledore.“, fiel Suze ein, „Wie hast du ihn überredet bekommen?“, neugierig sah sie das andere Mädchen von der Seite an.

„Oh! Das war einfach.“, gab diese zu und grinste schelmisch, „Ich habe ihm lediglich vorgeschlagen, dass man das Buffet mit Zitronendrops verfeinern könnte. Außerdem soll der Ball die Häuserrivalitäten verkleinern.“

„Ja, die beiden Punkte, die ihm am meisten zu schaffen machen.“, kicherte die Blonde, „Wobei ich nicht weiß, warum er nach all den Jahren glaubt, man könne die Häuserrivalitäten mit einem Ball beseitigen.“

„Ja, er ist ein wenig gutgläubig, der Alte.“, gab Lily zu, „Aber man sollte ihn nicht unterschätzen.“

„Ja.“, antwortete Suze, wechselte dann aber abrupt das Thema, „Weißt du schon mit wem du hin gehst?“, fragte sie wissbegierig.

„Suze!“, rief die andere empört aus, „Es wurde noch nicht einmal ein Datum festgelegt, wie soll ich denn da schon wissen, mit wem ich hingehe!“

„Ich wette, du würdest gerne mit James gehen.“, neckte die Angesprochene.

Das 'Nein' von Lily kam ohne eine einzige Verzögerung, inzwischen war es zur reinen Routine geworden, „Und selbst wenn, das geht gar nicht.“, fügte diese dann noch hinzu, „Eine von Dumbledores Bedingungen war, dass man sich einen Tanzpartner aus einem anderen Haus suchen muss.“

„Oh.“ sagt Suze, „Und was waren die anderen Bedingungen?“

„Also zum einen die Tatsache, dass wir alles selbst organisieren. Kein Alkohol. Ein eingeteilter Aufräumdienst muss hinterher für Ordnung sorgen, während dem der Ereignis werden selbstverständlich alle Lehrkräfte anwesend sein und das wichtigste: wir brauchen einen Grund.“

„Einen Grund?“

„Ja, wenn der Ball tatsächlich stattfinden soll, müssen wir einen wirklich bestechenden Anlass finden. Irgendetwas wirklich dramatisches. Deshalb wäre es auch gut, wenn noch niemand von dem Ball erfährt, denn: kein Anlass, kein Ball. In diesem Punkt war Dumbledore sehr deutlich. Er sagt auf Hogwarts feiert man keine grundlosen Feste.“

„Und damit rückst du erst jetzt raus? Hier gab es seit Jahren keinen Ball mehr, wie sollen ausgerechnet wir da einen guten Grund finden?!“, Suze sah bestürzt aus, die Bilder einer festlich geschmückten Halle mit vielen

prächtig gekleideten tanzenden Paaren verschwanden schon wieder aus ihrem Kopf. Denn wenn Dumbledore einen guten Grund wollte, dann meinte er das auch so.

Miesepeter

So meine Lieben! Ich habe mir ein riesiges Stück Schokoladenkuchen geschnappt, mich vor meinen PC gesetzt und gezwungen, dieses Kapitel endlich zu Ende zu schreiben!

Diese Geschichte ist wirklich schrecklich... sie treibt mich regelmäßig zur Verzweiflung!

Aber jetzt die guten Nachrichten!

Es ist mal wieder an der Zeit für ein Rumtreiber-Kapitel :)

„Möchtet ihr einen Keks?“ fragte McGonagal höflich und hielt uns die Dose mit selbst gebackenen Plätzchen unter die Nase.

„Oh! Sind das wieder die leckeren mit den Haselnüssen?“, rief Sirius erfreut aus. Und griff sich sofort zwei Stück.

„Na, na, nicht so gierig Mr. Black!“, tadelte die Lehrerin ihn, sah jedoch ein wenig geschmeichelt aus, „Dieses Mal habe ich auch noch ein wenig Zimt hinzugefügt.“, berichtet sie dann stolz.

„Sehr lecker. Wirklich ganz vorzüglich.“, mampfte James und ein paar Krümel flogen über den Tisch. Mit säuerlicher Miene wischte McGonagal sie hinunter.

„Wohlan, meine Herren. Sie haben die Wahl zwischen Pokale polieren und Kessel schrubben.“

„Pokale polieren!“, rief James sofort. Wenn er schon Nachsitzen musste und nichts interessanteres zur Auswahl stand, dann war das immer noch die beste Alternative. Wobei jedes Mal auffiel, dass der Pokal, den er selbst einmal für seine herausragende Leistung als Sucher bekommen hatte, danach immer am schönsten glänzte.

„Also gut, Zauberstäbe her.“ fordernd streckte McGonagal die Hände aus und die beiden Rumtreiber legten ihre Stäbe seufzend hinein. Bis vor ein paar Sekunden hatten sie noch gehofft, dass die Lehrerin das vergessen hätte, „Sie können sie nach dem Abendessen wieder bei mir abholen. Und lassen sie ihre beiden Freunde Lupin und Pettigrew wissen, dass diese sich, ebenso wie sie selbst, gerne ans Kesselschrubben machen können, sollten sie beide deren Hilfe anfreunden.“

Wieder ein Seufzen von den beiden Jungs. Diese Frau vergaß aber auch wirklich nie etwas! Mit hängenden Schultern verließen sie das Büro, nicht jedoch ohne noch einen letzten Griff in die Keksdose zu wagen.

„Und hast du es gemacht?“, fragt James aufgeregt, sobald die Tür hinter ihnen ins Schloss gefallen ist.

„Ja.“, grinst Sirius, „Der nächste, der in die Keksdose greift wird auf jeden Fall was erleben!“, lachend klatschten die beiden sich ab und James wagte sogar einen kleinen Luftsprung. Sirius hingegen schien sich zwar über den gelungenen Streich zu freuen, war allerdings nicht so richtig bei der Sache. James, dem dieses Verhalten in der letzten Zeit schon öfters aufgefallen war, runzelte besorgt die Stirn. Vorhin als sie mit den beiden Mädels unterwegs waren und McGonagal sie gerufen hatte, sah er auch schon so miesepetrig aus. Und das lag ganz sicher nicht am Nachsitzen, normalerweise war es nämlich Sirius, der das ganze mit Humor nahm. Außerdem liebte er die Kekse! ...aber apropos Mächen, „Meinst du Lily oder Suze würden uns beim Putzen helfen?“, fragte James hoffnungsvoll.

„Bezweifle ich.“, antwortete Sirius kurz angebunden, „Und selbst wenn sie es tun würden, McGonagal würde das irgendwie rauskriegen, die hat ihre Ohren doch überall.“

Was? Wieso war Sirius denn jetzt auch noch Pessimistisch? Sowas war Remus Job. Wobei eigentlich hatte Sirius ja recht und Remus war auch nicht pessimistisch sondern realistisch.

Schon wieder seufzte James. Normalerweise schaffte es nur Lily, ihn so oft am Tag zum Seufzen zu bringen, aber irgendwas stimmte nicht mit seinem besten Freund. So komisch war er sonst nur drauf, wenn er sich ausnahmsweise mal wieder mit Regulus angelegt hatte. Aber das jetzt, das ging schon seit Wochen so, immer diese unabsehbaren Stimmungsschwankungen! Wenn James es genau bedachte benahm Sirius sich so seit...

Ein breites Grinsen erschien auf dem Gesicht von James Potter.

„Was?“, fragte Sirius misstrauisch und sah den Schwarzhaarigen schräg von der Seite an.

„Ich weiß es!“, grinste James jedoch nur.

„Was weißt du?“, Sirius war stehen geblieben und sah den anderen auffordernd an. Dieser lachte jedoch nur, ließ sich zu einem unverscämten „Verrate ich dir nicht!“, herab und lief davon.

„Prongs!“, brüllte Sirius und fing ebenfalls an zu laufen, „Es wäre besser für dich, wenn du jetzt stehen bleiben würdest!“

„Achja?“, kam die provozierende Antwort von dem Fliehenden, der gerade durch eine ganze Horde von Ertsklässlern stürmte, die erschrocken zur Seite sprangen.

Vor dem Pokalzimmer endete die Jagd schließlich. Mit voller Wucht warf Sirius sich auf James und zusammen schlitterten die beiden noch einige Meter weit über den Boden. Sie waren so sehr in ihrem kindlichen Spiel gefangen, dass sie nicht einmal merkte, wie sie durch den Fastkopflofen Nick glitten, der gerade durch den Gang schwebte und sich lautstark beschwerte.

„Also, was weißt du?“, fragte Sirius völlig außer Atem, mit seinem ganzen Körpergewicht saß er auf seinem Opfer, das jedoch immer noch lautstark lachte. Es dauerte noch einige Momente bis er sich beruhigt hatte.

„Es ist dieses Mädchen.“, sprach James seine Vermutung aus.

„Welches Mädchen? Und was soll mit ihr sein?“

„Na, diese Hufflepuff natürlich, Susannah. Wegen ihr bist du in der letzten Zeit so schlecht drauf!“

„Ach was, das ist doch Quatsch!“, empörte Sirius sich, „Suze und ich sind Freunde.“

„Genau das ist es ja, was dich stört!“, triumphierend richtete James sich auf und schubste den unaufmerksamen Jungen von sich herunter. „Du wünschst dir, dass es anders wäre!“

„Pah!“, aufgebracht verschränkte dieser die Arme vor der Brust, blieb jedoch wie ein bockiges, kleines Kind auf dem Boden sitzen. „Ich will nicht mehr als Freundschaft von ihr, hast du nicht den ganzen Kram mit dem Spiel mitbekommen? Sie kann froh sein, dass ich mich dafür nicht vor der ganzen Schule bei ihr räche!“

„Aber genau das ist es doch!“, rief James aus, „Du tust es nicht. Du tust auch sonst nicht, außer versuchen zu ignorieren, dass da noch irgendwas ist. Das ist es, was dich stört, dass du sie trotz allem noch magst.“

„Das wüsste ich ja wohl.“ protestiert Sirius. Das stimmte doch alles gar nicht! James übertrug nur sein (nicht vorandenes) Liebesleben mit Lily auf ihn.

Obwohl er gerade stocksauer war, ließ Sirius sich jedoch von dem anderen aufhelfen und schweigend machten sie sich daran das Pokalzimmer großflächig zu entstauben und einige, speziell ausgewählte Pokale zu polieren. Mit der Zeit hatten die beiden schon ihre Lieblingspokale. Zum Beispiel den von Heinrich, dem Häblichen, der als Erster versuchte eine Karte von Hogwarts Labyrinth anzufertigen. Oder der Pokal von Mardge, der Magischen, die diesen Pokal zwar nur bekommen hatte, weil sie Jahrgangsbeste der Abschlussklasse war, später jedoch für den ersten Lustzauber ohne negative Nebenwirkungen berühmt wurde. Und nicht zu vergessen natürlich der Pokal mit dem Namen „James Potter“, der auch dieses Mal wieder eine entsprechende Sonderbehandlung bekam.

Normalerweise verkürzten sich die beiden die Zeit während dem Putzen mit allen möglichen witzigen Anekdoten, dieses Mal jedoch schwiegen sie. Nach einiger Zeit hielt ein gewisser Jemand dies jedoch nicht mehr aus und begann von einer ganz bestimmten rothaarigen Frau zu schwärmen und überlegte, wie er sie wohl zu einem Date überzeugen konnte.

Sirius wusste nicht, ob zu seinem Glück oder Unglück, aber auf jeden Fall wurde James Redeschwall auf einmal von der sich öffnenden Tür unterbrochen. Glück, entschied er im ersten Moment, doch als er erkannte, wer eintrat tendierte er doch mehr zu Unglück.

„Hey Siri, hey James!“, flötete die aufgetakelte Ruby, ihre beste Freundin Rachel stand gleich hinter ihr.

„Sirius.“, wiederholte der zuerst Angesprochene genervt, „Ich heiße Sirius!“

„Aber du bist doch mein kleiner Siri-Schatzi!“, protestierte die Wasserstoffblondine und zog einen Schmollmund. Ohne die ganze Schminke hätte sie damit vielleicht sogar ganz hübsch ausgesehen.

James konnte sich erneut kaum ein Lachen verkneifen, als er sah, wie sein bester Kumpel einige Pokale als Sicherheitsabstand zwischen sich und die Blondine brachte.

„Ruby.“, versuchte dieser inzwischen zu erklären, „Falls du es noch nicht mitbekommen hast, wir haben vor ein paar Wochen, wenn nicht sogar schon Monaten Schluss gemacht.“

„Jaaa...“, antwortete diese gedehnt, „Aber ich weiß doch, dass du mich vermisst, immerhin hattest du seitdem keine andere mehr! Diese komische Hufflepuff zählt nicht, die ist doch noch ein halbes Kind!“

Außerdem war das doch eh nichts ernstes, das hat doch jeder gesehen!“

James hatte unterdessen angefangen hemmungslos zu kichern, während Sirius immer weiter zurück wich. Merlin, dieses Mädchen war aber auch aufdringlich!

Er musste dringend etwas tun! Irgendetwas musste es doch geben, um sich dieses Flittchen vom Hals zu halten. Ja, sie war mal seine Freundin gewesen, aber das gehörte inzwischen der Vergangenheit an und das war auch gut so!

„Ich bin wieder mit ihr zusammen.“, die Worte waren raus, bevor er sie auch nur einmal durchdacht hatte, geschweige denn zweimal.

„Was? Mit wem?“, fragte Ruby verwirrt nach, und auch Rachel, die sich bis dahin mit der intensiven Musterung des gut gebauten Rumtreibers zufrieden gegeben hatte, schenkte dem Gespräch urplötzlich ihre Aufmerksamkeit.

„Ähh... naja, Suze und ich.“, Sirius wurde auf einmal klar, was er da soeben bekannt gegeben hatte, aber es war zu spät, um einen Rückzieher zu machen. Damit würde er sich nur unendlich blamieren. Die Frage war nur, wie er Suze das jetzt beibringen sollte...

„Na dann.“, Ruby schmiss ihre lange blonde Mähne über die Schulter und stolzierte, Rachel im Schlepptau, aus dem Raum.

„Verdammt!“, Sirius fluchte.

„Oh ja.“, stimmte James ihm zu, „Bin gespannt, wie du das regeln willst!“, Schadenfreude schwang in seiner Stimme mit.

„Ich schaff das schon!“, schnauzte Sirius an, denn er verzweifelte gerade ziemlich. Da hatte er ja mal wieder was tolles angerichtet! Wie schaffte er es nur, sich immer wieder in solche Situationen zu bringen! Das war doch zum Haareraufen! Er würde das Klären – und zwar jetzt!

„Bin gleich wieder da!“, rief er James noch über die Schulter zu und war schon aus dem Raum, bevor dieser auch nur irgendwas erwidern konnte. Sirius rannte. Zum einen tat es ihm gut, zum anderen hatte er Angst, dass Suze das Gerücht noch vor ihm erreichte. Im Laufen warf er einen Blick auf seine Uhr. Verdammt! Es war zeit fürs Abendessen!

Als Suze die große Halle betrat, schien zunächst alles wie immer zu sein. Doch dann fiel ihr Blick auf Ruby, die sie aus eiskalten Augen beobachtete. Auch die anderen Ravenclawmädchen starteten in ihre Richtung.

„Mädels, irgendwas stimmt hier nicht!“, bemerkte Niké und schaute sich suchend um. Neidvolle, sowie abschätzige Blicke waren auf die drei Mädchen gerichtet und einige Schüler tuschelten hinter vorgehaltener Hand.

„Habe ich irgendwas verpasst?“, fragte Lu verwirrt. Es war offensichtlich, dass hier irgendwas nicht stimmte.

„Ich fürchte, wir haben alle etwas verpasst.“, vermutete Suze, „Und es hat irgendwas mit uns zu tun.“, fügte sie dann noch hinzu.

In diesem Moment wurden die Flügeltüren der großen Halle mit einem lauten Knall aufgestoßen, im Rahmen stand ein atemloser Sirius. Das Getuschel wurde noch lauter. Als der Schwarzhaarige die Mädchen entdeckte eilte er, so schnell es ging, zu ihnen hinüber.

„S...Suze, wir müssen reden.“, brachte er unter Keuchen hervor. Und schon hatte er die Blondine bei der Hand gepackt und schleifte sie hinter sich her. In der Eingangshalle begegneten sie einem unverschämt grinsenden James Potter, Sirius warf ihm einen giftigen Blick zu.

„Ähmm... sag mal, was ist eigentlich los?“, versuchte Suze ein Gespräch mit Sirius zu beginnen. Dieser ignorierte sie jedoch, bis sie schließlich irgendwo am Ende eines Korridors in einer versteckten Wandnische standen.

„Alles in Ordnung bei dir?“, fragte Suze besorgt.

Er nickte, „Gib mir einen Moment.“, bat er, „Ich bin gleich soweit.“

„Okay.“, sie lehnte sich gegen die Wand und verschränkte ungeduldig die Arme vor der Brust. Inzwischen war sie wirklich mehr als gespannt, was er zu erzählen hatte. So, wie er sich benahm, kam es eindeutig einem Weltuntergang gleich.

„Also weißt du...“, begann er einen verzweifelten Erklärungsversuch, „Vorhin als James und ich

Nachsitzen mussten, da kam auf einmal Ruby vorbei und... irgendwie hat sie mich provoziert. Und dann, dann habe ich behauptet, dass ich wieder mit dir zusammen bin.“ Sirius traute sich kaum Suze anzusehen. Diese hatte überrascht die Augen aufgerissen.

„Oh, äh ...okay.“, stammelte sie dann, dieser Situation war sie nicht gewachsen. Doch am Schlimmsten war, dass ihr Herz schon wieder wie verrückt klopfte. Er hatte gesagt, sie wären wieder zusammen! Ein leichtes Schwindelgefühl überkam sie und ein kleines seeliges Lächeln stahl sich auf ihre Lippen.

„Es war nur um diese blöde Ziege loszuwerden.“, redete Sirius verzweifelt weiter, da er erwartete Suze würde vor dem Gedanken einer Beziehung total zurückschrecken, „Weißt, wenn du nicht willst, dann müssen wir auch nicht so tun, als wären wir zusammen, ich werde einfach sagen, dass ich mir das nur ausgedacht habe oder, dass es ein Missverständnis war...“, langsam verlief sich sein Rede und er fuhr sich verlegen mit der Hand durch die Haare.

„Nein, nein, schon okay.“, beruhigte Suze ihn und versuchte, sich nichts von ihrem inneren Zustand anmerken zu lassen. Dort herrschte nämlich gerade das reinste Chaos. Hatte sie vor einer Minute noch geglaubt, die Sache mit ihnen beiden hätte ein Chance, so hatte sie jetzt alle Hoffnungen fallen gelassen. Im ging es nur um die anderen und was sie über ihn dachten und darum, dass er möglichst gut da stand.

„Es macht mir nichts aus, so zu tun, als ob ich deine Freundin wäre.“, behauptete Suze, während sie sich innerlich wünschte, dass genau das Wirklichkeit werden würde, „Dann sind wir jetzt ja quitt.“, fügte sie noch hinzu, „Ich habe dieses Spiel mit dir gespielt und dafür revanchiere ich mich jetzt.“

Sirius schwieg, man sah ihm an, wie er mit sich kämpfte. Es war so verlocken, das Angebot anzunehmen. Das hier war im Prinzip das Beste, was ihm hatte passieren können, aber Gewissensbisse plagten ihn. Er hatte das Gefühl, er würde sie nur auf abartig billige Art und Weise ausnutzen, wenn er jetzt nicht ablehnte.

„Tut mir Leid, aber ich kann nicht.“, gab er irgendwann zu. Als er weiter redete hielt Suze nervös den Atem an, „Du schuldest mir nichts wegen damals, das habe ich dir doch längst verziehen.“, hatte er wirklich, bemerkte er, jetzt, wo er darüber nachdachte, „Weißt du, Suze.“ Er sah überall hin, außer zu ihr, „Ich glaube auch es ist besser, wenn wir uns in der nächsten Zeit gar nicht mehr sehen. ...also, so weit das in einer Schule eben möglich ist.“, stotterte er. Es schien ihm das Beste für diese Situation zu sein und mit Ruby würde er schon irgendwie fertig werden. Endlich brachte er den Mut auf, Suze direkt anzusehen. Eine einsame Träne rann ihr über die Wange.

„Tut mir Leid.“, flüsterte er, „Alles.“, vorsichtig umfasste er ihr Gesicht und wischte die feuchte Spur mit seinem Daumen weg. Dann, er konnte nicht widerstehen, beugte er sich vor und gab ihr einen sanften Kuss auf die Lippen.

„Mach's gut.“, mit diesen Worten drehte er sich urplötzlich um und verschwand. Zurück ließ er eine völlig verstörte Suze. Schluchzend glitt sie an der Wand hinunter, bis sie weinend auf dem Fußboden lag.

Sirius hingegen rannte und rannte. Kurz vor dem verbotenen Wald stieß er ein verzweifelt Brüllen aus. Dann verwandelte er sich. Seine Animagusgestalt half ihm immer einen klaren Kopf zu bekommen. Und den brauchte er jetzt. Denn in den letzten Minuten war ihm eines klar geworden.

Er hatte sich verliebt. Zum ersten Mal im Leben hatte er Sirius Black sich verliebt.

Und er hatte es gründlich vergeigt.

Dabei liebte er Suze, so sehr...

Okay... jetzt habe ich ein Viertel Schokotorte vernichtet und mir ist schlecht ...aber: das Kapitel ist endlich fertig!!!

...zum Abschluss kommen jedoch noch schlechte Neuigkeiten: ich werde die Geschichte mit 20 Kapiteln beenden und diesmal endgültig. Allerdings werden die restlichen Kapitel genial! - hoffe ich zumindest :D

Auf jeden Fall habe ich schon ein paar sehr gute Ideen. Besonders Amy wird noch ihren großen Auftritt bekommen!

Hiermit verspreche ich euch hoch und heilig ein (meiner Meinung nach) phänomenales Ende!

Amanda

Soo... nachdem ich euch jetzt mehr als ein Viertel Jahr lang warten habe lassen, geht es endlich weiter ;)

Amy hatte lange mit sich gehadert. Wollte sie das wirklich? War das dann wirklich noch sie?

Ja, hatte sie schließlich beschlossen. Doch es hatte lange gedauert, bis sie sich dazu durchringen konnte. Sie hatte Angst, ihre eigene Identität zu verlieren, wenn sie sich zu sehr an die Ideale anderer anpassen würde. Doch im Nachhinein bereute sie ihre Entscheidung nicht das geringste bisschen. Sie fühlte sich wohl. Und zum ersten Mal im Leben auch richtig frei. Sie hatte endlich angefangen, eigene Entscheidungen zu treffen, auch wenn es sich dabei zunächst einmal um so etwas banales, wie einen Haarschnitt handelte.

Probehalber fuhr sie noch einmal mit der Hand durch ihr jetzt kurzen Haare und betrachtete sich prüfend im Spiegel. Fünf bis sieben Zentimeter, länger waren sie nicht mehr. Es sah gut aus, fand sie, ließ sie älter wirken, selbstbewusster.

„Amy!“, erschrocken blieb Niké, die gerade den Raum betreten wollte, in der Tür stehen.

„Also, mir gefällt es.“, kommentierte Lu, die, so groß wie sie war, über die Brünette rüber schauen konnte. Mit einem Schulterzucken quetschte sie sich an der Kleinen vorbei und schmiss sich aufs Bett.

„Okay...“, zögernd trat Niké zu Amy vor den Spiegel und studierte diese eingehend, dann kreischte sie plötzlich los, „Das ist fantastisch Amy! Genial! ...wieso hast du uns nicht erzählt, dass du das machen willst? Ich wäre sooo gerne dabei gewesen!“ sprudelte es aus ihr heraus, „Warte mal kurz, setz dich hier hin!“, energisch drückte Niké die Freundin auf einen kleinen dreibeinigen Hocker, hetzte zu ihrem Kleiderschrank und begann aufgeregt darin zu wühlen. „Ha! Da ist es ja!“, triumphierend hielt sie ein kleines, unscheinbares Döschen in die Höhe.

„Was ist das?“, wollte Amy skeptisch wissen.

„Das...“, die Brünette machte eine kunstvolle Pause, „Das ist Haargel, eine Muggelerfindung.“ Niké strahlte vor Begeisterung über das ganze Gesicht, „Das hat meine Mutter mir mal geschenkt! ...Ich hatte es schon völlig vergessen.“ Ohne auf das nicht vorhandene Einverständnis der anderen zu achten, machte sie sich über Amys Haare her. Und nach einer energischen fünfminütigen Arbeitsprozedur konnte sich das Ergebnis, entgegen Amys Befürchtungen, wirklich sehen lassen.

„Wow, siehst du toll aus!“, Niké strahlte, „Also gut, dann werden wir jetzt mal sehen, wie das bei den Jungs so ankommt!“, begeistert nahm sie die sonst so unscheinbare bei der Hand und wollte sie aus dem Schlafsaal ziehen, doch Amy protestierte.

„Niké, ich habe kein Interesse daran einen Freund zu finden.“, erklärte sie sachlich, „Irgendwann werde ich vielleicht einen Jungen kennenlernen, der wirklich nett ist und in den ich mich verlieben kann, doch bis dahin bleibe ich lieber erst mal Single.“

Die Brünette starrte sie aus großen Augen an, sie brauchte wohl einen Moment, um diese direkte Rede zu verarbeiten. Doch dann, einfach, weil Niké eben sie selbst war, glitt ein breites Strahlen über ihr Gesicht, „Oh, das hört sich romantisch an! ...vielleicht sollte ich das auch mal probieren!“

„Ja, vielleicht. Ich mach jetzt einen Spaziergang um den See, möchtet ihr mitkommen?“, fragte Amy unbekümmert und schlüpfte in ihren Mantel. Die anderen Mädchen schüttelten widerwillig den Kopf. Der Himmel war wolkenverhangen und lud nicht gerade zum Spazierengehen ein.

„Na gut“, mit einem Schulterzucken verließ Amy das Zimmer. Wenn sie ganz ehrlich war, dann war sie sogar froh darüber, ein wenig Zeit für sich zu haben. Niké hatte sie ziemlich überfallen und es passte einfach nicht zu ihr sich in den Mittelpunkt zu stellen.

Gerade als sie durch das Tor zum Gemeinschaftsraum trat, stieß sie mit jemandem zusammen, „'tschuldigung.“, murmelte Amy, zog die Schultern hoch und senkte den Kopf, die Verhaltensweisen der kleinen, grauen Maus waren wieder da. Doch sie fiehlen sofort wieder von ihr ab, sobald sie sah, in wen sie da hinein gerannt war.

„Suze!“, rief Amy erschrocken aus, als sie die rotgeweinten Augen der anderen sah, „Was ist denn los mit dir?“

„Mir... mir geht's gerade nicht so gut.“, stammelte diese und wollte sich an Amy vorbei drängeln.

„Falls du ins Zimmer willst, da sind Lu und Niké.“, klärte Amy schnell auf, man sah Suze an, dass sie gerade lieber alleine sein wollte. Die Angesprochene blieb ruckartig stehen und seufzte. Sie liebte ihre beiden Mädels über alles, aber jetzt in diesem Moment wollte sie ihnen lieber nicht gegenüber treten.

„Ich glaube, es ist mal wieder an der Zeit für ein richtiges Mädchengespräch und einen warmen Kakao.“, schlug Amy vor und legte Suze einen Arm um die Schultern, „Aber was hältst du davon, wenn wir dieses mal in die Küche gehen, da ist ein wenig mehr Platz als in der Badewanne.“, versuchte sie dann noch einen kleinen Aufmunterungsversuch in Erinnerung an alte Zeiten, wobei... solange war das jetzt auch nicht her.

„Okay.“, sagte Suze und ein schmales Lächeln stahl sich auf ihre Lippen. Zusammen machten sie sich auf den Weg in die Küche und dann begann Suze zu erzählen. Sie erzählte alles, vom Anfang bis zum Ende. Amy konnte ihr ansehen, wie erleichtert sie war, sich das endlich von der Seele reden zu können, und zugleich sah sie auch, wie fertig Suze von dieser ganzen Geschichte war. Eigentlich war sie die geborene Anführerin, doch zur Zeit sah sie einfach nur aus wie ein Häufchen Elend. Vielleicht war es an der Zeit, dass jemand anderes das Ruder mal übernahm, zumindest für die nächsten Tage, bis sich alles wieder eingerenkt hatte. Und es würde sich einrenken, da war das kleine unscheinbare Mädchen mit dem frechen Haarschnitt sich sicher.

In diesem Moment fasste Amy einen Entschluss, jetzt galt es nur noch die richtigen Vorbereitungen zu treffen.

„Suze...“, schlug sie vor, „Was hältst du davon, wenn du dich ein wenig hinlegst, bis du wieder zu Kräften kommst und ich werde in der Zeit sehen, was sich so machen lässt.“

„Was hast du vor?“, fragte Suze misstrauisch.

„Na was schon.“, antwortete Amy, „Das ganze Schloss gehörig auf den Kopf stellen.“

Suze zog die Augenbrauen hoch. So etwas passte gar nicht zu der kleinen, lieben Amy. Diese fing auch prompt an zu grinsen, „Natürlich nicht, was denkst du denn von mir?“ fragte sie belustigt, „Ich dachte mir, ich setze mich mal an deine Hausaufgaben damit das auch noch alles fertig wird bis morgen.“, erklärte sie dann bereitwillig.

„Das ist lieb von dir, aber nicht nötig.“, bedankte die Angesprochene sich. So ein Angebot passte viel besser zu Amy, dachte sie dabei bei sich.

„Und ob das nötig ist, du gehst ins Bett. Schlaf ist nach Kakao das beste Mittel gegen Liebeskummer!“, ließ diese verlauten. Und noch ehe Suze sich versah, hatte ihre Freundin sie bereits in ihrem Zimmer einquartiert und Lu und Niké vor die Tür geschickt.

„Mädels, ich habe einen Plan!“, verkündete sie, sobald sie außer Hörweite waren.

„Schieß los!“, Niké war sofort begeistert.

„Und ich hatte mich schon gewundert was dieses ganze Theater sollte.“, beschwerte sich Lu, schien jedoch ebenfalls nicht abgeneigt zu sein Amy anzuhören.

„Also“, erklärte diese, „als erstes müsst ihr ein paar Leute für mich zusammentreiben, danach geht es weiter... bis dahin beantworte ich keine weiteren Fragen“

Lily Evans hatte ein breites nur so vor Selbstsicherheit strotzendes Lächeln auf dem Gesicht als sie die Bibliothek verließ. Wer behauptete, dass sich in Büchern nicht Lösungen für jedes Problem befanden, der war eindeutig dumm, triumphierte sie in Gedanken und steuerte Zielsicher auf das Büro von Albus Dumbledore zu. Endlich hatte sie das gefunden, wonach sie schon seit Ewigkeiten gesucht hatte, in ihren Händen hielt sie die Geschichte von Hogwarts... dass sie da nicht auch gleich drauf gekommen war, es war doch so naheliegend.

„Pfefferminzstangen.“, rief sie dem Wasserspeier schon von weitem zu. Als Schulsprecherin kannte sie selbstverständlich das Passwort. So schnell sie konnte lief sie die letzten Stufen der Treppe hoch, stieß die große Holztür auf und stolperte leicht außer Atem in das Büro.

„Ich habe einen!“, rief sie aus und knallte das dicke Buch auf den Schreibtisch des Schulleiters, „Ich habe endlich einen Grund gefunden!“

„Und welcher wäre das meine Liebe?“, fragte Dumbledore gutmütig und beugte sich weiter vor, um das Buch näher zu betrachten.

Die Rothaarige war gerade auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum, als sie plötzlich hörte, wie jemand laut nach ihr rief.

„Lily!“, brüllte Niké und schlitterte um die Ecke, hinter der das andere Mädchen gerade verschwunden war. Verwundert drehte diese sich um.

„Oh, hi Niké, du bist es. Was gibt's?“, fragte sie neugierig.“

„Keine Ahnung!“, lachte diese, „Aber Amy meinte zu mir, ich soll dich holen und Remus und James auch. Ich habe zwar keinen blassen Schimmer wieso, aber wir treffen uns in einer Viertelstunde in der großen Halle und es ist seeeehr wichtig.“

„Ähm... okay.“, erwiderte Lily, „Dann werde ich die beiden mal holen, sie sind bestimmt im Gemeinschaftsraum.“, beim Gedanken gleich mit James zu reden beschleunigte sich ihr Pulsschlag ein wenig und sie musste wieder an das denken, was sie im Spiegel gesehen hatte.

„Alles klar!“, die Brünette grinste und war schon wieder auf dem Rückweg. Es drängte sie endlich runter in die große Halle zu kommen, um zu erfahren, was denn so wichtiges los war. Sie war viel zu neugierig, als dass sie es noch viel länger aushalten würde das Geheimnis nicht zu kennen.

Doch auch unten in der Halle musste sie sich noch etwas gedulden, Amy wollte nicht mit der Sprachen rausrücken, bevor nicht alle da waren. Auch Lu fing langsam an zu drängel und quälte die Geheimniskrämerin mit Fragen Es schien Ewigkeiten zu dauern, bis alle eingetroffen waren.

Jake war der letzte, der in der Eingangstür erschien.

„Mach sie bitte zu!“, rief Amy zu ihm rüber. Dann endlich zog sie das Tuch von dem Gegenstand, der die ganze Zeit verdeckt mitten auf dem Tisch gestanden hatte. Die anderen waren einen Moment sprachlos, so überrascht waren sie.

„Ein Schachbrett!“, rief Niké schließlich erstaunt aus. Allerdings war das Brett beinahe leer. Es standen lediglich noch der schwarze König, sowie die hintere Reihe der weißen Figuren.

„Ja.“, Amy grinste selbstzufrieden, „Ich hoffe ihr erinnert euch alle noch.... Niké, Lily, ihr ward die Springer. Remus, James, ihr seid die Läufer. Jake war der weiße König und du Lu, du warst der Turm.“

„Wer ist der zweite Turm?“, unterbrach Lu.

„Ich.“, entgegnete Amy.

„Ich dachte, du wärst die weiße Dame.“

„Nein, das ist Suze, wie beim letzten Mal, nur ist sie es ohne ihr Wissen. Leute, ich hoffe, ihr seid bereit für eine zweite Runde Zauberschach der Extraklasse?“, erkundigte sich Amy dann mit einem dicken Grinsen.

„Und wie!“ stimmte Niké sofort zu, in freudiger Erwartung hüpfte sie schon leicht auf und ab, „Was ist mit euch?“, fragend sah sie in die Runde.

„Hältst du das für eine gute Idee?“, fragte Remus zweifelnd.

„Ich halte es für eine notwendige Idee.“, erwiderte Amy daraufhin nur.

„Also, ich bin dabei.“, sagte Lily, „Vorrausgesetzt dein Plan ist gut.“

„Ich ebenfalls.“, stimmte James zu, jetzt nachdem Lily es getan hatte, „Und Moony macht auch mit.“, antwortete er für diesen, „Es wird Zeit, dass Pad wieder gute Laune bekommt. Er hatte noch nicht mal Spaß daran McGonagale verzauberte Kekse unterzujubeln.“, sobald er das ausgerochen hatte verzerrte er sein Gesicht schmerz erfüllt. Lily hatte ihm einen Ellenbogen in die Seite gerammt.

„Gut, dann mach ich auch mit.“, meldete sich Jake als letztes zu Wort, „Was ist mein Job?“

„Als König hast du an der Seite deiner Dame zu sein.“, erklärte Amy, „Du musst nur dafür sorgen, dass sie sich ruhig verhält bis alles erledigt ist und sie anschließend zur rechten Zeit an den rechten Ort schicken. Remus, James, ihr seid die Läufer, euer Job ist es den schwarzen König in Schach zu halten und auf das vorzubereiten, was kommen wird. Lily, Niké, euer Job ist es den Angriff zu planen.“

„Angriff?“, warf Lily fragend ein, doch Amy ignorierte sie einfach.

„Genauer erkläre ich euch nachher. Lu wir sind die Türme, wir warten unbemerkt am Rande, um dann im richtigen Moment von der Seite zuzuschlagen.“

„Das ist ja alles schön und gut.“, mischte sich Lily wieder ein, „Aber das ist total unkonkret.“

„Der konkrete Teil kommt noch, ich wollte nur mal einen Überblick geben.“

„Okay.“, Lily nickte, „Aber wir haben noch ein Problem.“, sie beugte sich vor und stellte eine schwarze Dame neben den schwarzen König.

„Wer ist das?“, fragte Niké und zog die Nase kraus. Auch Amy runzelte unwillig die Stirn. Lily verschränkte die Arme vor der Brust, „Das...“, sie machte eine Pause, „Das ist Rachel.“

Vorstellung

Damit diese Geschichte nicht ohne Ende darsteht, habe ich mir noch einmal selbst in den Hintern getreten und ein abschließendes Kapitel geschrieben. Vielen Dank an alle Leser, ich hoffe ihr verzeiht mir das abrupte Ende. Liebste Grüße, Viola

Der Plan war gut, dachte Niké, wirklich gut. Alle hatten sich ins Zeug gelegt und sie hatten eine Menge kreativer Vorschläge gesammelt. Niké persönlich gefielen die von James ja am Besten. Es wäre schon ziemlich witzig, wenn das Schloss auf einmal aus Schokolade bestehen würde oder die Peitschende Weide nicht mehr durch ihre Wurzeln an den Boden gefesselt wäre und sich frei bewegen könnte. Inwieweit ihnen das allerdings bei ihrem Vorhaben helfen sollte, blieb selbst ihr schleierhaft.

Schließlich hatten sie sich für die altbewährte Strategie des Gerüchtestreuens entschieden. Einfach, aber wirksam.

Im Moment saß Niké zusammen mit Lu in der großen Halle, die sich so langsam mit hungrigen Schülern füllte. Sie warteten darauf, dass die Jungs ihren Part bei dem Plan ausführten, da sie alle in verschiedene Häuser gingen, hatten sie ausgemacht, dass sie sich wieder hier treffen würden. Das war am Unkompliziertesten.

Da kamen sie auch schon. Auf Nikés fragenden Blick hin zwinkerte James in Richtung Hufflepufftisch, was immer das heißen sollte. Remus hob einen Daumen, die Botschaft war um einiges eindeutiger und die Mädchen lehnten sich beruhigt zurück. Der Startschuss war gefallen.

In diesem Moment trat Jake zusammen mit Suze in die große Halle, sie sah wirklich ein wenig zerknautscht aus. Gespannt beobachtete die Brünette die beiden, Jake spielte seine Rolle gut, ganz plötzlich hielt er an, zog ein zerknirschtes Gesicht und Niké meinte beinahe hören zu können, wie er erklärte, er habe noch etwas in der Bücherei vergessen und müsste das dringend holen. Suze schien nur allzu glücklich zu sein die große Halle wieder mit ihm an der Seite verlassen zu können.

Plötzlich stieß Lu Niké an und wies auf Rachel, die Suze mit Argusaugen beobachtet hatte. „Auf geht’s.“ flüsterte sie, das altbewährte Gerüchtestreuen konnte wieder beginnen. Die beiden erhoben sich möglichst unauffällig und schlenderten langsam am Ravenclaw vorbei. Anfangen würden sie mit Erzählungen über einen Fluch, der angeblich auf der Familie Black liegt, nach dem Essen würde der eventuelle Rauswurf von Sirius aus der Quidditchmannschaft folgen und zu guter letzt kamen noch Schwärmereien über einen sowieso schon recht populären Jungen aus Slytherin. Sie hofften, dass das Rachel erst einmal von dem Rumtreiber ablenken würde.

Amy lugte zusammen mit Lily vorsichtig hinter einem Regal in der Bücherei hervor. Ein paar Reihen weiter sah Sirius genervt auf seine Uhr und fragte sich, warum Remus und James ihn unbedingt jetzt so ganz dringend hier treffen wollten. Er würde noch das Mittagessen verpassen.

Die beiden Mädchen sah er nicht und auch diese beachteten ihn nicht weiter, viel zu sehr waren sie auf Madam Pince, die Bibliothekarin, fixiert.

„Jetzt.“ flüsterte Amy.

„Wünsch' mir Glück.“, flüsterte Lily zurück, fuhr sich noch einmal nervös durch die roten Haare und kam dann aus dem Versteck hervor.

„Madam Pince!“, rief sie aufgeregt, „Ich habe etwas schreckliches entdeckt! Ein paar Schüler haben einige der Bibliotheksbücher misshandelt im Flur im siebten Stock liegen gelassen. Sie müssen sich das sofort angucken!“

Zu ihrem Glück schluckte die Bibliothekarin den Köder sofort und folgte Lily auf dem Fuß. Als ihre Stimmen langsam verklungen, schlich auch Amy sich aus der Bibliothek und schloss die Tür mit einem leisen Klick hinter sich. Gerade noch rechtzeitig versteckte sie sich hinter einer Statue, denn im nächsten Moment kamen Jake und Suze auch schon um die Ecke.

„Suze, ich muss nochmal ganz dringend auf Toilette, kannst du mir den Aufsatz schnell holen? Er liegt

ganz hinten auf dem kleinen Tisch unterm Fenster.“, sagte Jake.

„Okay.“, Suze seufzte leise.

„Fantastisch.“, Jake umarmte sie kurz, was das Mädchen verduzt erwiderte, dann machte er sich auch schon im Laufschrift auf den Weg zu den Toiletten.

Mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen beobachtete Amy wie Suze in der Bibliothek verschwand.

In Gedanken versunken leise vor sich hinsummend, trotte Suze durch die langen Gänge voller Bücher. Sie mochte die Geborgenheit, die die Bibliothek ausstrahlte, sie nahm ihr etwas von dem Gefühl der Verletzlichkeit, mit dem sie in letzter Zeit immer herumgelaufen war. Sie hoffte, das diese Gefühl irgendwann wieder vergehen würde, schließlich sagte man doch, dass die Zeit alle Wunden heile. Im Moment war sie sich da aber nicht so sicher.

Genervt sah Sirius auf die Uhr, er wurde jetzt Mittagessen gehen, ganz egal, was die anderen beiden planten, sein Magen knurrte. Geschickt sprang er aus der Fensternische, in der er es sich bequem gemacht hatte. Als er sich gerade in Bewegung setzen wollte, sah er auf einmal diese allzu vertraute Gestalt, die mit hängendem Kopf und hängenden Schultern durch die Regale schlurfte, und verharrte still auf dem Fleck. Sie sah so niedergeschlagen und verletztlich aus, dass er am liebsten einfach nur zu ihr hinüber gegangen wäre, sie fest in den Arm genommen hätte und ihr ins Ohr geflüstert hätte, das alles wieder gut werden würde.

Nein, befahl er sich selbst, du hast dir geschworen Abstand zu halten. Entschlossen ging er in Richtung Ausgang. Seine Hand lag bereits auf der Türklinke, als er sich doch noch umentschied und wieder zurück ging. Vielleicht brauchte sie ja Hilfe bei irgendetwas, rechtfertigte er sein Handeln vor sich selbst.

Er fand Suze am Ende der Bibliothek vor dem Tisch unterm Fenster, auf dem sie gerade irgendwelche Pergamente zusammensuchte.

Sirius räusperte sich kurz, „Wie geht es dir?“, fragte er dann. Sie zuckte zusammen, sobald seine Stimme erklang, führte ihre Arbeit dann jedoch fort. „Gut.“, erwiderte sie steif.

„Das sieht aber nicht so aus.“, hakte er nach.

„Ach nein?“, urplötzlich fuhr Suze herum und der schneidende Ton in ihrer Stimme brachte ihn dazu einen Schritt zurückzuweichen, „Was für ein Wunder! Verrate mir doch bitte welche Antwort du dann haben willst?“

„Eine ehrliche?“, versuchte Sirius sich.

„Eine ehrliche?“, Suze zog fragend eine Augenbraue hoch, „Okay.“, sie verschränkte provozierend die Arme vor der Brust. In diesem Moment hatte sie nicht mehr viel mit dem kleinen, lieben Hufflepuffmädchen zu tun, „Aber erst will ich deine Antwort hören: Wie geht es dir?“

Sirius sah in ihre wütend funkelnden Augen, hinter denen sich soviel unausgesprochenes und so viele offene Wunden versteckten. Die Mauer, die er in sich gebaut hatte, begann bei diesem Anblick zu bröckeln.

Er zuckte mit den Schultern, „Mir geht’s nicht wirklich gut.“, unsicher blinzelte er zu ihr hoch, sie sah ihn jetzt etwas sanfter an. Er raufte sich die Haare, „Verdammt, können wir uns diesen Seelenstriptease nicht einfach ersparen, wir wissen beide genau, wie der andere sich fühlt, weil wir beide verflucht noch mal das gleiche fühlen.“, brachen die Worte plötzlich aus ihm heraus.

„Und warum ist es dann so schwer?“, unsicher sah Suze ihn an.

„Ist es gar nicht.“, flüsterte Sirius zurück, der sein Selbstbewusstsein einigermaßen wieder gefunden hatte. Fordernd streckte er einen Arm aus, „Gib mir deine Hand.“

Sie tat es. „Es ist ziemlich einfach. Im Prinzip muss ich nur einen Schritt machen. Und noch einen. Und noch einen. Und schon bin ich da.“, er stand direkt vor ihr, ihr Atem vermischte sich miteinander, ihre Nasenspitzen berührten sich fast. „Wir Menschen haben nur die schlechte Angewohnheit einfache Dinge kompliziert zu machen.“

„Viel zu kompliziert.“, schniefte Suze. Sirius legte ihr beruhigend seine Hände auf die Schulter.

„Wie geht es dir jetzt?“, fragte er.

„Ganz okay, denke ich.“ erwiderte sie, „Ein bisschen aufgewühlt vielleicht.“, sie schloss die Augen, „Und ich bin noch ziemlich verliebt.“, fügte sie noch hinzu. Er erwiderte nichts.

„Okay.“, Suze hatte die Augen noch immer geschlossen, „Lass uns ein Experiment machen. Stell dir vor du wärst ein Hufflepuff. Wir neigen dazu die Welt ganz einfach zu sehen und ebenfalls dazu schnell zu vergeben. Also versuche für einen Moment lang alles zu vergessen, was war. Was fühlst du dann?“ Sie öffnete die Augen und sah ihn an.

„Dasselbe wie du.“ er lächelte, „Aber dafür muss ich gar nicht vergessen oder vergeben, das ganze, was passiert ist, gehört nämlich alles mit dazu. Und jetzt stell dir vor, du wärst ein Gryffindor und sei so mutig und küsst mich.“

Sie grinste, „Dafür muss ich mir gar nicht vorstellen, dass ich ein Gryffindor bin, das geht auch so.“ Dann legte sie vorsichtig ihre Lippen auf seine und sie küssten sich. Und obwohl sie sich bereits zuvor des öfteren geküsst hatten, fühlte dieser sich an wie ein erster Kuss.

Einige Wochen später stand das halbe Schloss herausgeputzt vor den Toren zu großen Halle, die sich jetzt langsam öffneten.

„Uff.“, seufzte Niké, „Endlich, ich hatte schon befürchtet, ich halte es vor Spannung nicht mehr aus.“ Gerade die letzten Tage über hatte sie quasi nichts anderes getan als Lily darüber auszuquetschen, wie das mit dem versprochenen Ball denn nun werden würde. Aber diese hatte nur gelächelt, geschwiegen und bestimmt den Kopf geschüttelt. Nicht einmal mit dem Anlass für das Ganze wollte sie herausrücken. Komm schon, ungeduldig zog sie den armen Remus, den sie überzeugt hatte sie zu begleiten, hinter sich her. Erfuhr sich gestresst mit der Hand übers Gesicht und folgte ihr. Hinter ihnen trat Lu, die ausnahmsweise auch einmal ein Kleid trug, in die große Halle ein. Suchend sah sie sich nach Suze um. Diese war jedoch viel zu sehr mit ihrem Begleiter beschäftigt, um zu bemerken, dass es los ging. Lu grinste, amüsiert darüber, dass es die sonst ach so organisierte Suze war, die hier etwas nicht mitbekam und nicht sie selbst.

Ein paar Meter weiter am Kerkereingang stand Amy. Das sonst so ruhige Mädchen verknotete nervös ihre Finger ineinander, während sie beobachtete, wie alle anderen in die große Halle strömten

„Tut mir Leid, ich bin ein wenig spät dran.“, ertönte plötzlich eine abgehetzte Stimme hinter ihr.

„Kein Problem.“, ein sanftes Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, das zu einem regelrechten Strahlen wurde, als sie sich zu ihrem Begleiter umdrehte.

„Wollen wir?“, fragte Jake.

„Mit Vergnügen.“, Amy hakte sich bei ihm unter und zusammen schritten sie los.

„Sieh mal da.“, Jake wies mit dem Kopf auf ein Pärchen, das nur ein paar Schritte vor ihnen ging, „Scheint, als wäre der Plan endlich aufgegangen.“

„Ja, aber ich wette, Rachel ist nur mit ihm zusammen, weil sein Vater jetzt Zaubereiminister ist.“, flüsterte Amy leise zurück, damit die schwarzhaarige Ravenclaw und der ebenso schwarzhaarige Slytherin sie nicht hören konnten.

In der großen Halle erwartete sie eine weitere Überraschung, waren doch nicht nur Hogwartschüler und Lehrer sondern auch viele Ehemalige anwesend. Gerade stieg Lily Evans auf ein etwas erhöhtes Pult, räusperte sich und zeigte dann mit dem Zauberstab auf ihre Kehle.

„Liebe Mitschüler- und Schülerinnen, liebe Lehrer und Lehrerinnen, liebe Ehemalige. Ich begrüße sie herzlich zur Eintausendjährigen Jubiläumsfeier von Hogwarts...“

„Wow, ich wusste gar nicht, dass das Schloss schon so alt ist.“, bemerkte Suze zu ihrem Begleiter, die beiden waren gerade noch rechtzeitig herein gekommen, um die letzten Worte der Schulsprecherin zu hören.

„Hmm...“, erwiderte dieser und beugte sich schon wieder zu seiner Freundin hinunter, um sie zu küssen. Erst, als Dumbledores tiefe Stimme erklang, schenkte er seiner Umgebung wieder Beachtung.

„Und jetzt bitte ich unsere derzeitigen Schulsprecher die Tanzfläche zu eröffnen, Miss Lily Evans und Mr. James Potter!“

Mit einem Gesicht genauso rot wie ihre Haare und einem etwas gequält lächelndem James an der Hand, trat Lily von dem kleinen Pult herunter auf die Tanzfläche. Ungeschickt begannen sie einen Walzer. Man konnte dem Reumtreiber die Erleichterung geradezu ansehen, als sich schon allzu bald einige andere Paare auf das Parkett trauten. Sobald das Lied vorbei war, gab er seiner Freundin einen erleichterten Kuss und zog sie eiligst zurück in die Menge.

„Okay, wir sind dran.“, Suze packte Sirius am Arm und zog ihn hinter sich her.

„Nein, ich werde garantiert nicht tanzen!“, wehrte er sich. Aber gegen die Hufflepuff hatte er keine Chance. Und tatsächlich kam sogar Sirius Black nach einigen Minuten, in denen er und Suze sich eng umschlungen hielten auf den Geschmack des Tanzens.

...trotzdem würde er es niemals freiwillig tun. Nur, wenn Suze ihn drum bat, weil er nämlich alles für sie tun würde.